



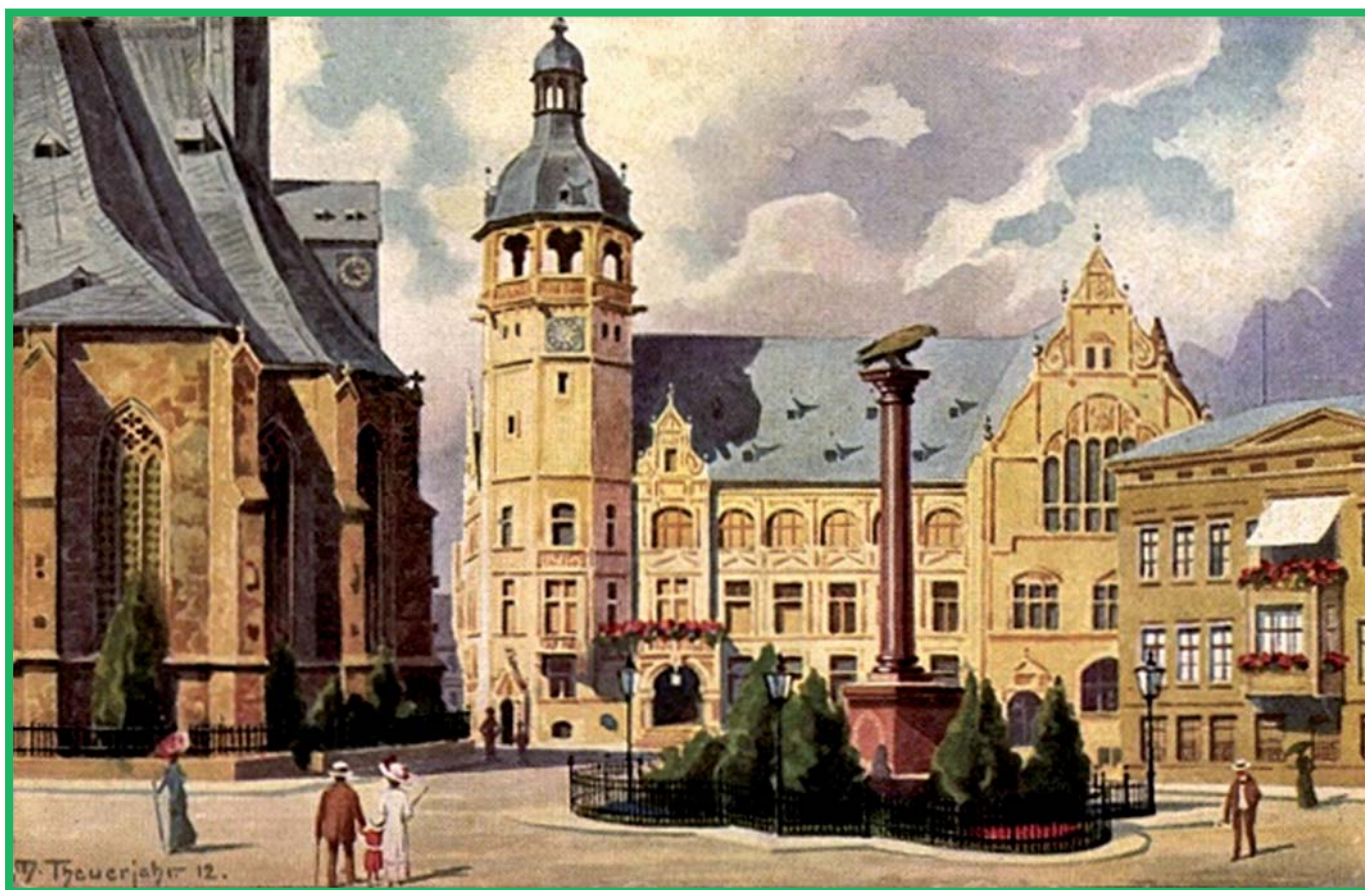
Der



Kundbrief 6 (2021/22)

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

Mitglied im Philatelisten-Verband Nordost e. V. und im Bund Deutscher Philatelisten



Martin Theuerjahr - 1912 - Köthen / Anhalt - Markt mit neuem Rathaus und der Kirche Sankt Jacob

Vorsitzender
Wolfgang Faber
06366 Köthen
Katharinenbogen 18
03496 509362

Stellvertreter
Peter Steinke

Schatzmeister
Rainer Timplan

Redaktion
Ulf Kassebaum

Inhaltsverzeichnis

- Kleines Vorwort
- Wichtige Termine 2022/23
- Beitragszahlung 2022
- Plan der durchgeführten Veranstaltungen in den Jahren 2020 und 2021
- Arbeitsplan 2022
- Rechenschaftsbericht 2020/21
- Revisionsberichte für 2020 und 2021
- 20 Jahre gemeinnütziger „Förderverein Posthistorischen Heimatsammlung Köthen e.V.“
- Die Philatelie – Kommerz oder Hobby – Artikel zum Vortrag vom 2. Februar 2020
- Mögen die Königreiche vergehen, Währungen zerfallen – die Briefmarke ist und bleibt das kleinste Wertpapier der Welt
- Eindrücke von den Vereinstreffen im Jahr 2020 in der Gaststätte am Stadion während der Zeit des Umbaus der Vereinsräume und im Zeichen der Pandemie
- deutsche philatelistische Ausgaben zum Bauhaus - Artikel zum Vortrag vom 2. Februar 2020
- Bericht vom Besuch der NAPOSTA 2020 in Haldensleben am 15. Februar 2020
- Die Dienstmarken in der DDR – Aufstellung der verschiedenen Ausgaben und deren Unterscheidung – Artikel zum Vortrag vom 7. Juni 2020
- Marken aus aller Welt – Weltpostverein – Vergessene Länder - Wie viele Länder gibt es postalisch eigentlich - Artikel zum Vortrag vom 6. September 2020
- Briefmarken der Nachkriegszeit, Ausgaben von 1945 bis 1949 - Artikel zum Vortrag vom 4. Oktober 2020
- Bericht über die Philatelie-Reise nach Schleswig-Holstein vom 26.06. bis 04.07.2020
- Erlebnis-Briefmarken-Teams wurden zum 30. Juni 2021 aufgelöst - Zusammenstellung von Splintern aus dem Internet
- Ansichtskarten von Köthen – eine Auswahl verschiedener Sehenswürdigkeiten und Örtlichkeiten zu verschiedenen Zeiten – Artikel zum Vortrag vom 4. Juli 2021
- Erfolgreicher Verbandstag 2021 in Lutherstadt Wittenberg (Artikel übernommen von der Internetseite des Philatelisten-Verbands Nordost)
- Magdeburg und der Deutsch-Österreichische Postverein – Artikel zum Vortrag vom 12. September 2021
- Besuch der 25. Messe „Modell-Hobby-Spiel“ in Leipzig am 1. Oktober 2021
- Zur Biographie von Prof. Dr. Dr. Friedrich Leopold Gustav Bader – Dozent am Städtischen Friedrichs-Polytechnikum Köthen (Hochschule Anhalt) und der Bau der Bagdad-Bahn – Artikel zum Vortrag von Dr. Richter am 10. Oktober 2021
- Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost im Bauhaus Dessau am 30. Oktober 2021
- Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach – Artikel zum Vortrag vom 7. November 2021
- Unsere Jubilare in den Jahren 2020 und 2021
- Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier am 11. Dezember 2021
- Vereinsbibliothek

Kleines Vorwort

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Rundbriefes unseres Vereins mitgewirkt haben. Dazu zählen das Einscannen und Aufbereiten von Belegen der vergangenen Jahre sowie auch „älteren“ Datums, als auch das zur Verfügung stellen entsprechender Bilder und anderen Materials.

Wenn jemand von Euch sein Hobby etwas genauer vorstellen möchte, könnt Ihr dem Ulf oder dem Vereinsvorsitzenden schon vor Jahresende einen Beitrag zukommen lassen. Ihr wisst ja, unser Rundbrief ist nur so gut, wie wir ihn selbst mit Beiträgen füttern.

Wichtige Termine 2022/23 – alles unter Vorbehalt der pandemischen Lage

- 05. bis 07. Mai 2022: Internationale Briefmarkenmesse in Essen
- 30. Juni bis 3. Juli 2022: OSTROPA 2022 internationale Briefmarkenausstellung Berlin
- 27. bis 29. Okt. 2022: Briefmarkenmesse und -Börse Sindelfingen
- 20. bis 23. Juli 2023: NAPOSTA 2023 im Messepark Trier

Beitragszahlung 2022

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt **50 Euro** pro Jahr. Der Beitrag kann laut Satzung in zwei Raten bezahlt werden. Für die Mitglieder des Fördervereins sind es **10 Euro** pro Jahr. Für **2022** beträgt der Mitgliedsbeitrag **einmalig nur 25 Euro**. Der Verein hatte wegen der in den Jahren 2020 und 2021 herrschenden Pandemie geringere Ausgaben.

Einzahlungen sind auf folgende Konten vorzunehmen:

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

(50,-€ oder 2 mal 25,-€ 2022 einmalig nur 25,-€)

IBAN : xxxxxxxxxx

BIC : xxxxxxxxxx

Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.

(10,-€)

IBAN : xxxxxxxxxx

BIC : xxxxxxxxxx

Wir bitten alle, dies selbst per Überweisung auszuführen, da jede Einzahlung per „Hand“ auf das Konto ab dem 1. Januar 2017 mit „Strafgebühren“ belegt wird.



Durchgeführte Treffen in den Jahren 2020/21 des BSV Köthen 1877 e.V.

05.01.2020	Sammeln von Vorschlägen zum Arbeitsplan	Vorstand
19.01.2020	Individuelle Fragen / Tausch; Finanz-Revisionsbericht Wahl des neuen Schatzmeisters	Vorstand
02.02.2020	Die Philatelie – Kommerz oder Hobby	L. Franke
16.02.2020	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
01.03.2020	Zusammenstellung deutscher philatelistischer Ausgaben zum Thema Bauhaus aus Anlass der Gründung vor 100 Jahren	W. Faber
15.03.2020	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.06.2020	Die Dienstmarken in der DDR – Aufstellung der verschiedenen Ausgaben und deren Unterscheidung	W. Faber
21.06.2020	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
05.07.2020	Bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Regionale, nationale und internationale Gedenktage 2020	Frau Dr. Wesselly
	Sommerpause	
06.09.2020	Marken aus aller Welt – Weltpostverein – Vergessene Länder Wie viele Länder gibt es postalisch eigentlich	L. Franke
20.09.2020	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
04.10.2020	Marken der Nachkriegszeit, Ausgaben von 1945 bis 1949	G. Ahrens
18.10.2020	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
20.06.2021	Festlegen der Termine der ausgefallenen Vorträge / Sammeln von Vorschlägen zum Arbeitsplan / Allgemeines / Tausch	Vorstand
04.07.2021	Ansichtskarten von Köthen – eine Auswahl von verschiedenen Sehenswürdigkeiten und Örtlichkeiten	P. Steinke
08.08.2021	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
12.09.2021	Magdeburg und der Deutsch-Österreichische Postverein (DÖPV)	U. Kassebaum
19.09.2021	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
10.10.2021	Zur Biographie von Prof. Dr. Bader, Angestellter am Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Köthen (Hochschule Köthen) und der Bau der Bagdad-Bahn Marine-Postbelege und Literatur zum 1. Weltkrieg im Nahen Osten (Osmanisches Reich -Türkei)	Herr Dr. Richter P. Steinke, Herr Haspel
24.10.2021	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.11.2021	Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach	W. Faber
21.11.2021	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
05.12.2021	Rechenschaftsbericht	Vorstand
11.12.2021	Weihnachtsfeier	Vorstand

In der Zeit nach dem 15.März bis zum 7.Juni 2020 und ab dem 18.Oktober 2020 bis zum 19.Juni 2021 fielen alle Veranstaltungen wegen der Pandemie aus. Nach Ende des Lock Downs wurden einige der vorgesehenen Veranstaltungen nachgeholt.

Vom 13. bis 16. Februar 2020 fand in **Haldensleben die NAPOSTA 2020** statt. Am 14. und 15.02.2020 besuchten mehrere Sammlerfreunde diese Wettbewerbsausstellung im Rang 1. Vom 1. bis 3.Oktober 2021 fand in **Leipzig die Messe Modell-Hobby-Spiel zum 25. Male** statt. Dort gab es Sonderpostämter der Deutschen Post und der Privatpost LVZ. Ebenfalls waren dort mehrere Briefmarkenvereine, die ARGE Messe und auch mehrere Händler vertreten. Am 30.Oktober 2021 wurde in **Dessau im Bauhaus der „Tag der Briemarke 2021“** vom Verband Nordost durchgeführt.

Für den 10.Oktober 2021 hatten wir Herrn Dr. Horst. G. Richter gewonnen, der zur Biographie von Prof. Dr. Bader und dem „Bau der Bagdad-Bahn“ referierte. Als Gast hatten wir ebenfalls Herrn Haspel zu dieser Veranstaltung eingeladen, der bis Ende 2020 Prüfer und immer noch Sammler zu den Spezialgebieten „Deutsche Auslandspostämter und Kolonien - Deutsche Post in der Türkei - DP in der Türkei – Militärmission 1914-19“ war und auch einige postalische Sammlerstücke zum Thema Bagdad-Bahn und Marine-Schiffpost beisteuerte.

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr in der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

*(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfanden. Die **blauen Termine** sind außerhalb und nicht in der „Gaststätte am Stadion“)*



Arbeitsplan für das Jahr 2022 des BSV Köthen 1877 e.V.

09.01.2022	Sammeln von Vorschlägen zum Arbeitsplan	Vorstand
23.01.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
06.02.2022	Die Bürgermeister der Stadt Köthen – chronologische Zusammenstellung	L. Franke
20.02.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
06.03.2022	Deutsche philatelistische Ausgaben zum Bauhaus Teil 2 – Ausgaben zu einzelnen Künstlern	W. Faber
20.03.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
03.04.2022	Die Chronik von Frenz – Vorstellung in Auszügen	P. Steinke
24.04.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
08.05.2022	Briefmarken von Australien von der Zeit als Kolonie bis in die Neuzeit	G. Ahrens
22.05.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
12.06.2022	Geschichte des Papiergeldes in Deutschland	M. Stange
26.06.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
03.07.2022	Dokumentation über den Postverkehr eines Amtes	L. Franke
	Sommerpause	
04.09.2022	Österreich und der Deutsch-Österreichische Postverein	U. Kassebaum
18.09.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
02.10.2022	Dokumentation über den Brückenbau in Köthen der letzten Jahre – B6n und Hohe Brücke	P. Steinke
16.10.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
06.11.2022	Vorstellung der Ergebnisse der Korrektur und Aktualisierung der Elze-Sammlung „Köthener Postgeschichte“	U. Franke und P. Steinke
20.11.2022	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
04.12.2022	Rechenschaftsbericht	Vorstand
10. oder 17.12.2022	Weihnachtsfeier	Vorstand

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr im Vereinsraum an der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfinden
Die **blauen** Termine sind außerhalb und nicht im Vereinsraum an der „Gaststätte am Stadion“)

Rechenschaftsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für die Jahre 2020/21



Liebe Sammlerfreunde,

heute ist nun wieder nach Längerem der Tag, an dem ich vor Euch Rechenschaft über die Arbeit unseres Vereins ablege.

Wir haben sehr ungewöhnliche Zeiten hinter uns. Durch die seit Frühjahr 2020 über uns hereingefallene Pandemie wurde das gesellschaftliche Leben unseres Landes, ja fast der ganzen Welt regelrecht eingefroren. Um der Verbreitung des Virus keine Chance zu geben, wurde versucht, durch mehrere Lock Downs – wörtlich Ausgangssperren – jedwede Kontakte einzuschränken bzw. auf ein Minimum herunter zu fahren. Natürlich war davon auch das Leben unseres Vereins stark betroffen. Nachdem wir unsere ersten Treffen im Jahr 2020 noch durchführen konnten, war nach dem 15. März jegliche Zusammenkunft für unseren Verein, wie für fast alle gesellschaftlichen Veranstaltungen, untersagt. Aber auch schon unsere Treffen zuvor waren nicht mehr im Vereinsraum möglich, da der hintere Teil der Gaststätte mit den Versammlungsräumen umgebaut wurde und wir uns in der Nische des Gaststättenraumes treffen mussten. Am 1. März konnten wir dann den kleineren Versammlungsraum wieder benutzen. Und dann kam der erste Lock Down ab dem 22. März 2020 und alle Veranstaltungen mussten ausfallen. Ab Mitte Mai wurden dann so nach und nach die strengen Kontaktsperren aufgehoben, so dass wir vom Juni bis Mitte Oktober unsere Veranstaltungen wieder durchführen konnten. Natürlich mussten wir dann die hygienischen Vorgaben, wie Abstandsgebot und Maskenpflicht einhalten. Einige Mitglieder unseres Vereins kamen auch in dieser Zeit aus Vorsichtigkeit nicht zu unseren Treffen. Ab Mitte Oktober 2020 schlug dann wieder die Pandemie mit voller Kraft zu und mit dem 2. November trat dann der zweite Lock Down in Kraft. Damit waren keine Treffen mehr möglich. Und damit vielen nicht nur unsere Vorträge sondern auch unsere Weihnachtsfeier ins Wasser. Und es kam noch schlimmer. Wer dachte zum Frühjahr hin wird sich wieder die Möglichkeit der Öffnung des Vereinslebens geben, wurde von der dritten Welle der Pandemie überrollt. Erst mit der Impfung eines großen Teils der Bevölkerung konnte sich die Lage wieder einigermaßen normalisieren und wir konnten wieder unsere Veranstaltungen durchführen. Auch alle überregionalen Veranstaltungen wie Messen, Börsen, Briefmarkenausstellungen und Treffen im Verband Nordost mussten ausfallen.

In den Zeiten des Lock Downs konnten wir wenigstens unseren Rundsende-Dienst aufrecht erhalten und auch durch Telefonate Kontakt halten. Auch war es möglich über die digitalen Medien an Auktionen teilzunehmen und im Handel einzukaufen, um fehlende Stücke zu erwerben.

Unser internes Vereinsleben hatte in den beiden vergangenen Jahren trotzdem viele Höhepunkte. Neben den allgemeinen Tauschtagen und Vereinstreffen, gab es auch diesmal **viele Vorträge** der einzelnen Mitglieder zu den verschiedensten Themengebieten, auch wenn viele Monate keine Veranstaltungen durchgeführt werden durften. So haben wir die vorgesehenen Vorträge eben über zwei Jahre verteilt erleben können. Alle Mitglieder des Vereins konnten davon profitieren und sich die eine oder andere Anregung für ihr persönliches Sammelgebiet mitnehmen. Mein Dank gilt hier allen Vortragenden im Besonderen Frau Dr. Wesselly, Lothar Franke, Ulf Kassebaum, Günter Ahrens, Peter Steinke, Wolfgang Faber und ebenfalls unserem Gastvortragenden Herrn Dr. Richter. Auch für das nächste Jahr gibt es schon Vorschläge zu verschiedenen Themen.

Neben unseren gemeinsamen Veranstaltungen nahmen Mitglieder des Vereins an weiteren philatelistischen Veranstaltungen teil. Im Februar 2020 fand in Haldensleben die NAPOSTA 2020 statt. Diese besuchten mehrere unserer Mitglieder und sahen somit wieder einmal eine Wettbewerbsausstellung im Rang 1. Im Rahmen einer Philatelie-Reise haben unsere beiden Sammlerfreunde Manfred Propf und Rainer Timplan den Norden unseres Landes besucht. Vom 1. bis 3. Oktober 2021 fand in Leipzig erstmals nach der Zeit des Lock Downs zum 25. Male die Messe „MODELL-HOBBY-SPIEL“ statt. Dort gibt es immer Sonderpostämter, Stände von Sammlervereinen und ARGEN, sowie auch viele Händlerstände. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und es gab auch Belege mit Sonderstempeln. Als weiteren Höhepunkt fand am 30. Oktober 2021 im Bauhaus Dessau der „TAG DER BRIEFMARKE“ des Verbandes Nordost statt. Auch von unserem Verein waren mehrere Besucher vor Ort, waren am Sonderpostamt und hörten sich die angebotenen Vorträge an.

Leider war es mir nicht möglich am Verbandstag 2021 unseres Verbandes Nordost teil zu nehmen, da ich noch im Urlaub war. Der Ablauf und die Ereignisse sind jedoch in einem Beitrag, der wortgleich von der Internetseite unseres Verbandes übernommen wurde, in unserem Rundbrief 6 eingeflossen.

In diesen zwei Jahren sind jedoch auch viele Veranstaltungen ausgefallen oder wurden verschoben. Die Zukunft wird zeigen, ob sich im öffentlichen Raum wieder eine gewisse Normalität einstellen, oder ob sich durch die Pandemie ein ständiges auf und ab ergeben wird.

Inzwischen ist unser Veranstaltungsraum neu gestaltet und gehört nicht mehr zur Gaststätte. Damit sind wir bei unseren Vereinstreffen eine geschlossene eigene Organisation, die nicht mehr den Auflagen der Gaststätte unterliegt. Jedoch sind die allgemeinen Vorschriften der Pandemie zu gesellschaftlichen Veranstaltungen zu beachten und einzuhalten.

Die Tradition, in **Rundbriefen** die Höhepunkte unseres Vereinslebens vorzustellen, haben wir auch weiterhin fortgeführt. Leider wird aber der Rundbrief 6 mit einem Jahr Verspätung erscheinen, da durch den Wegfall der vielen Veranstaltungen zu wenig Material zur Veröffentlichung zum Januar 2021 vorhanden war. Dementsprechend wird dieser Rundbrief zum Februar 2022 etwas üppiger ausfallen und unser Vereinsleben der letzten zwei Jahre zusammen wiedergeben. Es werden hier wieder in vielen Beiträgen die gehaltenen Vorträge, der Besuch von Ausstellungen, Treffen, Reisen und weiteren Aktivitäten der vergangenen Zeit festgehalten. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Mitgliedern Lothar Franke, Günter Ahrends, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Rainer Timplan, Manfred Propf und Wolfgang Faber, die Artikel zu diesem Rundbrief beigesteuert haben.

Problemlos lief auch in diesem Jahr unser Service mit den Rundsendungen. Alle Mitstreiter rechneten ihre Entnahmen ordnungsgemäß ab. Auch wenn die Preise der Einzelstücke in den Sendungen etwas höher sind, hat man hier doch die Möglichkeit einzelne lang gesuchte Stücke zu erhalten und Lücken in seiner Sammlung zu füllen.

Finanziell hat unser Verein gut gewirtschaftet. Auch wenn wir in diesem Jahr keine Großprojekte hier in Köthen hatten, verfügen wir über ein solides Fundament. Genaueres dazu bringen die Finanz-Revisionsberichte der Jahre 2020 und 2021.

Für die Zukunft unseres Vereins, wünsche ich mir, dass wir weiterhin unserem eigentlichen Anliegen dem Sammeln von Briefmarken und allem Schönen dort ringsherum widmen können und nicht wieder solche unvorhersehbaren Ereignisse wie eine Pandemie unser Vereinsleben ausbremsen bzw. verhindern.

Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern für Ihre gute geleistete Arbeit und Ihr Interesse in den vergangenen Monaten danken. Ich hoffe, wir haben auch für das nächste Jahr viele Ideen und Schaffenskraft, um unser Hobby mit viel Freude ausführen zu können. Natürlich möchte ich auch unsere Ehepartner nicht vergessen, die viel Geduld und Verständnis für uns aufbringen. Auch Ihnen gilt mein Dank und wir wünschen vor Allem Ihnen und auch uns selbst viel Gesundheit für die kommenden Ereignisse.

Köthen, den 5. Dezember 2021

gez. Wolfgang Faber, Vereinsvorsitzender

Der Rechenschaftsbericht wurde am 5. Dezember 2021 vorgestellt und einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2020



Mit dem 19.01.2020 beendete Lothar Franke das Amt Schatzmeisters aus Altersgründen. Er übernimmt für unseren Verein wie auch für den Förderverein die Funktion als Revisor. Unser neuer Schatzmeister Rainer Timplan legte am 14.01.2021 dem neuen Kassenprüfer folgende Dokumente vor: Kassen- und Bankbuch, Kassen- und Bankbelege, Nachweis über den Mitgliederbestand, Beitragsnachweise und Bescheinigung über Freistellung von Kapitalerträgen von 01.01.2018 bis 31.12.2020.

Zum 20.01.2021 wurde zur Prüfung festgestellt, dass xxxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Demgegenüber waren Ausgaben von xxx,xx € an Ausgaben zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2020 betrug xxxx,xx €. Der Schatzmeister Rainer Timplan sichert somit den Anfangsbestand für 2021 mit xxxx,xx €

Der Kassenprüfer Lothar Franke konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2021 bestätigen.

Einnahmen:

Anfangsbestand zum 1.1.2020	xxxx,xx €
Mitgliedsbeiträge	xxx,xx €
Einnahmen Fehlbuchungen	xx,xx €
Einnahmen als Spende für einen Rundbrief 6	xx,xx €
Einnahmen Schutzgebühr Chronik / Teilnehmergebühr	xxx,xx €
Gesamt Einnahmen	xxxx,xx €

Ausgaben:

Kontoführung	xx,xx €
Beitragsrechnung - Abführung an LV	xx,xx €
Druckkosten Rundbrief 5	xxx,xx €
Portogebühren für Philatelie Nordost	xx,xx €
Rückbuchung Fehlbuchungen	xx,xx €
Ankauf einer Sammlung für die Jugend des Verbands Nordost	xx,xx €
Verwaltungskosten, (Büromaterial, Transport, Telefon, Porto, Broschüren etc.)	xx,xx €
Ausgaben Gesamt	xxx,xx €

Kassenbestand zum 31.12.2020 **xxxx,xx €**

Von diesem Gesamtbetrag befinden sich xxxx,xx € auf unserem Konto und xxx,xx € in der Handkasse

Köthen den 20. Jan. 2021 *gez. Schatzmeister Rainer Timplan* *gez. Kassenprüfer Lothar Franke*

Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2021



Am 18.01.2022 wurden dem Kassenprüfer alle notwendigen Dokumente vorgelegt. Zum 18.01.2021 wurde zur Prüfung festgestellt, dass xxxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Demgegenüber waren Ausgaben von xxx,xx € an Ausgaben zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2021 betrug xxx,xx €. Der Schatzmeister Rainer Timplan sichert somit den Anfangsbestand für 2022 mit xxx,xx €

Der Kassenprüfer Lothar Franke konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2022 bestätigen.

Einnahmen:

Anfangsbestand zum 1.1.2021	xxxx,xx €
Mitgliedsbeiträge	xxx,xx €
Einnahmen Schutzgebühr Chronik / Teilnehmergebühr	xx,xx €
Gesamt Einnahmen	xxxx,xx €

Ausgaben:

Kontoführung	xx,xx €
Beitragsrechnung - Abführung an LV	xxx,xx €
Ausgaben Weihnachtsfeier am 11.12.2021	xxx,xx €
Portogebühren für Philatelie Nordost	x,xx €
Honorar für Dr. Richter für Vortrag am 10.10.2021	xx,xx €
Gebühren für Transparenzregister	xx,xx €
Ausgaben Gesamt	xxx,xx €

Kassenbestand zum 31.12.2021 **xxxx,xx €**

Von diesem Gesamtbetrag befinden sich xxxx,xx € auf unserem Konto und 0,00 € in der Handkasse

Köthen den 18. Jan. 2022 *gez. Schatzmeister Rainer Timplan* *gez. Kassenprüfer Lothar Franke*

Der Finanzbericht wurde am 23. Januar 2022 von Sammlerfreund Rainer Timplan und der Revisionsbericht von Sammlerfreund Lothar Franke vorgetragen. Die Rechnungsführung war exakt und enthielt keine Fehler. In der anschließenden Abstimmung wurden der Schatzmeister und somit der Vorstand einstimmig für die Jahre 2020 und 2021 entlastet. Wir danken hiermit nochmals unserem langjährigen Schatzmeister Lothar Franke für seine über viele Jahre gute geleistete Arbeit und ebenfalls für seinen Dienst als Revisor, als auch dem Schatzmeister Rainer Timplan.

20 Jahre gemeinnütziger „Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.“

Artikel von Lothar Franke zum runden Jubiläum des Fördervereins

links: Zeitungsausschnitt zu Besuch der Sammlerfreunde aus Langenfeld

Mit der deutschen Einheit entstand über die Städtepartnerschaft zwischen Langenfeld in NRW und der Stadt Köthen (Anhalt) ein enges Verhältnis auch in der Philatelie zwischen dem Verein der „Briefmarkenfreunde Posthorn 1958 Lengenfeld e.V.“ und dem „Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.“ 1992 wurden erste Kontakte aufgenommen.

In den Jahren 1994 und 1995 erfolgten gegenseitige Besuche, in deren Verlauf der Wunsch entstand, diese Partnerschaft zu festigen, mit dem Ziel, die Philatelie in beiden Städten zu fördern und zu pflegen. Dies führte zum Abschluss eines Partnerschaftsvertrages zwischen beiden Vereinen am 3. März 1996. Es folgten weitere Besuche und Treffen in der Stadt Köthen selbst, im Verein, in Pfaffendorf sowie die Ausstellungen in der Sparkasse 1997 und 2002 im Gymnasium an der Rüsternbreite Köthen – „JUBILA 2002“. Ein besonderer Kontakt entwickelte sich zwischen Herrn Herbert Odenthal aus Langenfeld und Herrn Lothar Franke von unserem Briefmarkensammlerverein. Beide waren 25 Jahre Schatzmeister ihrer Vereine. Über diese Beziehung wurde angeregt, einen Förderverein zu gründen. Dies führte zur Gründung des gemeinnützigen „Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.“ im Jahre 2000.

Dieser Verein ermöglichte durch seine finanzielle Unterstützung die Durchführung von Ausstellungen, die Anfertigung von Sonderstempeln – wie z.B. zur „JUBILA 2002“ oder zur Ausgabe der Sondermarke „900 Jahre Stadt Köthen“, den Erwerb von seltenen philatelistischen Dokumenten und Belegen, wie auch den Ankauf posthistorischer Ausstellungs-Sammlungen von älteren Philatelisten.

Für die Nachwelt werden alle diese Dokumente und

Sammlungen auch weiterhin zugänglich bleiben, da diese später in den Besitz des Stadtarchivs übergehen. Viele der Köthener Sammlerfreunde haben zum Erfolg dieses gemeinnützigen Fördervereins beigetragen und damit dafür

gesorgt, dass dieser seine Aufgabe der Förderung des posthistorischen Heimatgedankens erfüllen

rechts: Zeitungsausschnitte zur JUBILA 2002

kann.



Abbildungen aus einer erworbenen posthistorischen Ausstellungs-Sammlung von Johannes Elze



Jubila 2002

Sonderstempel zum 125-jährigen Bestehen

Briefmarkensammlerverein 1877 Köthen lud zu Ausstellung ein

Von unserem Briefmarkler HELMUT DAWAL Köthen/ML. Das Gymnasium an der Rüsternbreite war am Wochenende Aus- in der Hand der Briefmarkensammler. Der Briefmarkensammlerverein 1877 Köthen konnte im Februar auf sein 125-jähriges Bestehen zurückblicken und nahm dieses Ereignis zum Anlass, eine Sonderausstellung zu veranstalten. „Jubila 2002“ war die Überschrift und zog am Sonntag und Sonntag eine große Schar von Sammlern aus nah und fern an. Unter den Ausstellern waren auch Sammler aus Frankreich, Belgien und Lissabon und aus dem Köthener Partnerstädten Langenfeld, Lissabon und Waterloo.

Vereinsvorsitzender Will Franke war über den regen Zuspruch sehr erfreut und sah darin die unbewusste Arbeit belohnt, die im Vorfeld der Ausstellung gemacht werden musste. „Unser Ziel war und ist es, mit dieser Ausstellung ein breites Feld stimmungsfördernder Freizeitbeschäftigung darzustellen“, sagte er zur Eröffnung. Und nach dem offiziellen Akt, an dem auch Landrat Ulf Schneider und Oberbürgermeister Kurt Hagen Zander teilnahmen, machten sich die Besucher daran, die überaus bunten Wälder der Köthener Marken zu bestaunen.

Briefmarken sind nicht nur kleine Kunstwerke, sondern häufig auch ein Spiegelbild politischer und gesellschaftlicher Prozesse. Sie sind mit zu beschäftigen, ist ein wertvoller Nebenprodukt, der diesem Hobby höchstens Charakter verleiht. Als

das es dabei manche Besonderheiten gegeben hat. So ist unter anderem eine Marke mit dem damaligen deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss zu sehen, als Währungssatz auf der Marke jedoch der France aufgedruckt.

Ergebnis wurde die Exposition durch Präsentationen weiterer Köthener Vereine, die sich anschickten auf eine langjährige Geschichte zurückblicken können. So war die Marienamerdrach, die kürzlich ihr 100-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Schiffsmodellen feierten. Und manchen Exponat erglänzte sonnenrot, was auf alten Briefmarken zu sehen war. So beispielsweise das Schicksal von Maritimen aus dem ersten Weltkrieg, die im Münster und dem holländischen Schicksalsschiff Goeben unterwegs waren. Auch ein Modell dieser „S.M.S. Goeben“ gibt es zu sehen, wobei das Köthen S.M.S. mit dem heutigen Handwerker überhaup nicht zu tun hat, sondern für „Seine Majestät Schiff“ steht. Nach ein weiterer Jubilar stellte sich auf der „Jubila 2002“ von der CDS, der in diesem Jahr gleichfalls auf eine 100-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken kann.

Wie es sich bei einer Jubiläumsausstellung gehört, boten die Köthener Philatelisten auch Erinnerungsgedächtnisse an, die am 25. und 26. Mai 2002 sicher nicht in Vergessenheit geraten lassen. Es gab einen Sonderbriefumschlag und eine Sondermarke der Serie „Weltkulturerbe“ mit dem Namen des Köthener Dinosaurier Dinosaur Würtz. Und dazu natürlich einen Tagesausstellung.



(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, die Bilder stammen aus dem Archiv unseres Sammlervereins)

links und rechts:
verschiedene Abbildungen
zu Sammelgebieten

Die Philatelie – Kommerz oder Hobby Artikel zum Vortrag von Lothar Franke vom 2. Februar 2020



Wir Sammler betreiben das Sammeln von Briefmarken, den dazugehörigen Belegen und weiteren passenden Stücken, wie Ansichtskarten, Beschreibungen und historischen Abhandlungen etc. als ein schönes leidenschaftliches **Hobby**. Dabei haben wir in der Philatelie ein weit gefächertes Spektrum, um unserer Sammlerfreude nachzugehen. Wir können die Gebiete, die wir uns als Sammelobjekt aussuchen, aus den verschiedensten Sparten wählen. Es seien hier einmal Motivsammlungen wie Sport, Kosmos, Tierwelt, Pflanzen, Persönlichkeiten oder auch Sehenswürdigkeiten genannt, die auf Briefmarken aus aller Welt

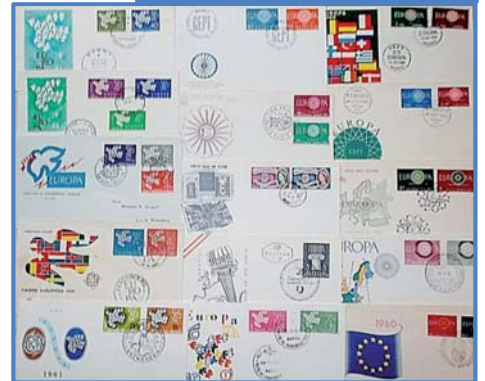


erschienen sind. Wir haben aber auch die Möglichkeit Ländersammlungen oder Sammlungen spezieller Gebiete oder verschiedener Ausgabeformen zu sammeln. Als Beispiele sind hier Sammlungen der DDR, Altdeutscher Staaten, Saarland oder Deutsches Reich genannt. Alle diese Sammelgebiete sind zeitlich begrenzte und abgeschlossene Themengebiete und haben den Vorteil, dass man eine komplette Sammlung anlegen kann. Anders sieht dies bei Länder- oder Gebietsammlungen aus, wo immer noch neue Emissionen erscheinen. Hier erweitert sich mit jedem Jahr das Sammelgebiet und man hat noch keinen Abschluss in Sicht. Auch das Sammelgebiet der Gemeinschaftsausgaben kann man



Mitarbeit bei Ausstellung

hier anführen. Ebenfalls kommen hier jedes Jahr neue Ausgaben verschiedener Länder hinzu. Und da erkennt man schon die Beziehung zum Kommerz, man muss bestimmte finanzielle Mittel einsetzen, um seine Sammlung erweitern oder vervollständigen zu können.



Unser Verein auf Ausstellungen



Zu unserm Hobby gehört auch dazu, dass man sich im Verein organisiert und trifft, um sich mit Anderen auszutauschen und die eine oder andere Anregung für neue Dinge zu erhalten. Genauso gehört die Erstellung von Ausstellungsobjekten und deren Präsentation auf Ausstellungen zu unserem Hobby. All dies gehört zu den schönen Seiten unseres Hobbys und bringt dem Sammler viel Freude mit sich.

Doch gerade an unserem Hobby kann man die andere Seite eines Hobbys gut erkennen – das ist der **Kommerz!** Briefmarken, Belege, Sammlungen und Zubehör werden verkauft, angekauft und versteigert. Im Speziellen heißt dies, es werden damit Geschäfte gemacht. Und hier treten neben den normalen Abläufen auch die negativen Seiten wie Übervorteilung, und Täuschung auf. Ein großes Feld betrifft das Gebiet der Fälschungen.

Ob zum Schaden der Post oder der Sammler gibt es weltweit viele Beispiele, um auf Kosten anderer Geld zu verdienen. Bekannte Beispiele sind die Fälschung der 50 Pf.-Adler-Marke im Deutschen Reich (*Barmer Postfälschung*) oder die Fälschungen der Japanischen Feierlichkeiten 1871/79. Und Fälschungen gingen sogar so weit, dass es regelrechte „Schwindelausgaben“ gab – Beispiel: REPUBLIK MALUKU SELTAN – siehe auch den Artikel:



„*Marken aus aller Welt - Weltpostverein - Vergessene Länder* -

Auslandstausch genehmigt

Als schwebendes Ostpreußen hat das Ministerium für Außenhandel und Inneren Handel dem Reichstag den Entwurf einer Verordnung über den internationalen Austausch von Briefmarken und Briefstücken in Betracht gezogen und dem Reichstag am 14. Dezember 1933 vorgelegt. Die Genehmigung hat folgenden Wortlaut:

Was Briefmarkenaustausch mit Wendenbildung und dem Ausland:
Das Ministerium für Außenhandel und Inneren Handel hat dem Reichstag den Entwurf einer Verordnung über den internationalen Austausch von Briefmarken und Briefstücken in Betracht gezogen und dem Reichstag am 14. Dezember 1933 vorgelegt. Die Genehmigung hat folgenden Wortlaut:

Die Durchführung des Briefmarkenaustausches soll den von der General-Konferenz Philatelischer Vereine im Jahre 1929 in London beschlossenen Bestimmungen entsprechen. Die Briefmarken, die zum Austausch zugelassen werden, sind die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind. Die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind, sind die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind.

Die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind, sind die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind.

Die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind, sind die Briefmarken der Länder, die dem Reich an dem Tag der Inkraftsetzung der Verordnung angeschlossen sind.

Wie viele Länder gibt es postalisch eigentlich“

Ein weiteres Beispiel, dass die Philatelie als Kommerz galt, sehen wir an den Sammlerbedingungen in der DDR. Alle Auslandstauschsendungen unterlagen einer strengen Kontrolle und waren in der Wertgröße beschränkt. Außerdem musste eine Tauschkontrollmarke aufgebracht werden. Ein Verstoß gegen diese Anordnungen konnte harte Strafen nach sich ziehen. Aus eigenem Erleben kann ich hier über den Fall von einem Mitarbeiter der Fachhochschule in Köthen von 1985 berichten.



Tauschkontrollmarke

Anordnung zum
Auslandstausch

Dieser machte mit dem illegalen Handel von Briefmarken und Belegen einen Umsatz von 250.000 Mark. Dies wurde durch die Steuerfahnder in Zusammenarbeit mit dem Zoll aufgedeckt. Er hatte sieben Konten in der DDR und mehrere Schließfächer in Dessau. Er wurde zu zwei Jahren Haft und einem Jahr auf Bewährung verurteilt und wurde mit 105.000 Mark besteuert. Ebenfalls in unserem Köthener Verein gab es mehrere Sammler, die von diesen strengen Regelungen betroffen waren. So ging ein Sammlernachlass in staatliches Eigentum über, da dieser nicht rechtzeitig vererbt wurde oder es musste Erbschaftsteuer bezahlt werden. Ebenfalls gab es wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen Pfändungen und Strafzahlungen oder man durfte ein Jahr nicht am Auslandstausch teilnehmen.

Ein weiterer Bereich an dem man den Einfluss des Kommerzes sehen kann, ist die Vermarktung von Design-Fehlern, Druckfehlern und Fehldrucken. Gerade Plattenfehler, die ja gar nicht so selten sind, werden immer mehr vermarktet und zu weit überhöhten Preisen angeboten. Genauso werden inzwischen auch Farbtonunterschiede ermittelt und bewertet. Auch hier werden teilweise unangebracht hohe Preise verlangt.

Zwei Ausgaben von Schumann, falsche und richtige Noten



Ein Beispiel für einen Design-Fehler war die Ausgabe der Sondermarken zur Ehrung von Robert Schumann 1956 in der DDR. Die Designer hatten hinter dem Portrait von Schumann falsche Noten, die von Franz Schubert stammten, platziert. Diese Ausgabe wurde nicht zurückgezogen, sondern durch eine zweite mit den richtigen Noten ergänzt. Die Auflagen beider Versionen waren gleich hoch.

In seltenen Fällen gelangen auch zurückgezogene Marken wieder auf den Markt. Ein absolut negatives Beispiel stellt die im Jahre 1958 zurückgezogene Marke zum 40. Jahrestag der Novemberrevolution – „der Pappchinese“ - in der DDR dar. Dieser wurde am gleichen Tag wieder zurückgezogen, aber später durch den staatlichen Briefmarkenhandel in Wermsdorf zur Devisenbeschaffung in großen Mengen in die BRD verkauft.

Zehnerblock mit Runen im Randbereich



Im Jahre 1997 kam zum 6. November ein Sonderpostwertzeichen zum Gedenken an Heinrich Heine

Marke „Pappchinese“



heraus. In der Umrandung der Zehnerblocks waren in der linken oberen und rechten unteren Ecke jeweils eine Rune angebracht, die früher von der SS und heutzutage

von Rechtsextremisten verwendet wurde bzw. wird. Zum 17. und 18. November wurde dies durch die Presse publik gemacht und darauf die Auflage am 19. November zurückgezogen. Dies erlebte ich gegen 10.30 Uhr direkt auf unserem Postamt, wo die Postmitarbeiter durch ein Telefonat darüber informiert wurden und darauf diese Marke nicht mehr verkauft wurde. Die Deutsche Post brachte daraufhin eine zweite Auflage ohne die Runen auf den Markt. In zwei Bildern – einmal der Original-Zehnerbogen und einmal das zugehörige Numisblatt - sind beide Auflagen abgebildet.



Auch hier wird die erste Auflage teilweise zu überhöhten Preisen angeboten, obwohl diese bestimmt genauso häufig im Umlauf ist, wie die zweite. Man könnte noch viele weitere solche „Fehldrucke“ aufzählen, die heute teilweise immense Preise erzielen. Man sieht hier genau, dass der Kommerz auf dem Gebiet der Philatelie eine große Rolle spielt.



Ein weiteres Beispiel für kommerzielle Interessen stellt seit vielen Jahren die Erstellung von Ersttagsbriefen dar. Es werden nicht nur von der Deutschen Post solche Belege hergestellt bzw. von dem Sammlerverein, in dessen Ort die Sondermarke mit einem spezifischen

Sonderstempel verausgibt wird, sondern mehrere kommerzielle Briefmarkenversandt-Häuser stellen ihre eigenen Exemplare her - teilweise nur in verschiedener Farbgebung - und vertreiben diese.

Die frühere Aussage, dass Briefmarken eine Geldanlage darstellen, stimmt heute nur noch bedingt. Die heutigen Markenausgaben sind Massenware und damit nicht zur Geldanlage geeignet. Anders sieht dies mit seltenen Marken und Belegen aus. Diese sind meistens aus vergangenen Zeiten. Wer damals sammelte, hat durchaus heute ein gewisses „Vermögen“ angehäuft. Jedoch darf hierbei auch nicht vergessen werden, dass Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen. Und da sind wir in heutigen Zeiten davon betroffen, dass es immer weniger Sammler gibt und gleichzeitig viele ältere Sammler oder deren Erben ihre Sammlungen veräußern und damit ein gewisses Überangebot entsteht. Eine komplette DDR-Sammlung kann man heute schon für 600 bis 800 Euro erwerben. Gesucht sind meistens die Jahre bis 1955. Sammlungen bei denen diese Jahrgänge fehlen, gibt es schon im Überfluss und werden einem „nachgeworfen“.



(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, die Bilder stammen aus dem Archiv unseres Sammlervereins, der auch eine Sammlung von Bildern und Belegen aus dem Internet und Auktionskatalogen enthält)

**Mögen die Königreiche vergehen, Währungen zerfallen –
die Briefmarke ist und bleibt das kleinste Wertpapier der Welt**
Gedanken von Lothar Franke zur Philatelie als Hobby und ein wenig Historie

Lothar Franke



Der Briefmarkenfreund Lothar Franke ist seit 1967 Mitglied im Briefmarkensammlerverein Köthen. Als Schatzmeister und im Vorstand war er bereits 25 Jahre aktiv dabei. Er erhielt dafür den Dank durch den Bund Deutscher Philatelisten e.V. und wurde für seine Verdienste durch den Landesverband Sachsen-Anhalt auf dessen letzten Landesverbandstag gewürdigt und ausgezeichnet.



Die Philatelie ist mehr als nur Briefmarken zu sammeln. Es hängt an diesen kleinen Wertpapieren und den Belegen immer die Vielfalt der Geschichte.

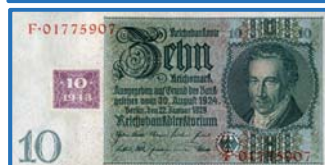
Die Leipziger Messe und deren Marken und weitere Dokumente dazu sollen mal als Beispiel dienen.

Die Marken in den Jahren 1947 bis 1950 zeigen die Vielfalt der Geschichte, sind in ihrer Farbenpracht und im Format ein Abbild der Entwicklung der Leipziger Messe, ebenfalls Umschläge von 1914 bis heute. Gutscheine, Messeausweise und Ehrenpässe von 1921 lassen sich an der Kasse des Ausstellungsgeländes gegen



„Reingold“ eintauschen. Noch heute gehört die Leipziger Messe zu den führenden in Deutschland. [links: Paul Kaatz mit seinen Briefmarken, der Großvater von Lothar Franke](#)

Mein Großvater Paul Kaatz, aus der Wallstraße 9, hatte bereits 1920 Briefmarken gesammelt. Seine Feldpostbriefe aus dem I. Weltkrieg schreiben Geschichte. Er sammelte Deutsche Kolonien und Zeppelin-Marken. 1922/23 während der Inflation trennte er sich schweren Herzens von einigen Marken, um Lebensmittel



[links: „Kupon-Mark“](#)

für die Familie zu sichern. Später wurden alle Guthaben mit dem 9. Mai 1945 gesperrt, so dass nicht mehr verfügt werden konnte, im Gegensatz zu den sich neu gebildeten Einlagen, dem sogenannten Zwischenguthaben.

Die Banknoten wurden dann mit einem Spezialkupon versehen und im Verhältnis 10:1 umbewertet. Die Briefmarken überlebten auch diese Zeit. Mein Großvater sammelte wieder – die Besatzungszonen 1945 bis 1949, DDR-Marken, Bundesrepublik, Europa-Marken und vieles mehr. Nach seinem Tod unterstützte ich die Oma aus den Erlösen einiger Marken. Nach 1989 und mit der einsetzenden Währungsreform unterlagen Briefmarken unterschiedlichen Schwankungen. DDR-Marken verloren z.B. an Wert. Abgeschlossene Sammlungen blieben jedoch stabil und sind heute wieder interessant.

Dass die Philatelie in der Marktwirtschaft angekommen ist, bedauere ich. Jedoch bleibt für mich die Philatelie in ihrer Vielfalt ein interessantes Hobby.



Paul Kaatz mit Jugendgruppe

Philatelie und Vereinsarbeit

Wenn die Philatelie heute spezialisiert wird und die Vereinsarbeit gestaltet, kostet es auch Geld, ob im Verein oder in der Arbeitsgemeinschaft (ARGE). Ein ganz anderes Problem ist die Nutzung der modernen Medien. Viele ältere Sammler haben mit dem Internet keinen Kontakt, selbst eine E-Mail ist denen fremd. Am Stammtisch tauschen sich ältere Philatelisten aus. Im Briefmarkensammlerverein



Unser „Briefmarkenstammtisch“

Köthen verbindet sich beides. Jüngere gehen nicht an den Stammtisch, sondern surfen im Internet. Es wird nicht mehr geredet, sondern geschrieben. Es stellt sich die Frage, wie sollen Informationen der Älteren weiter gegeben werden? Gute Homepages, Internet, Forum, Newsletter und Apps sind gefragt. Das bekommt auch die Mitgliederbewegung zu spüren im Verein - kein Enkel ist bereit für die Philatelie. Im Gespräch ruft mein jüngster Enkel auf seinem Handy den Vorstand des Vereins ab und zeigt mir in Sekunden - hier Opa ist der Vorstand auf dem Handy - das war es!!!!

Handy und Informationen

(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, die Bilder stammen aus dem Archiv unseres Sammlervereins)



Eindrücke von den Vereinstreffen im Jahr 2020 in der Gaststätte am Stadion während der Zeit des Umbaus der Vereinsräume und im Zeichen der Pandemie

Bereich des Umbaus



Der normale Betrieb im Gastraum

Das Jahr 2020 stellte für unseren Verein ein besonders Jahr mit vielen Hindernissen für die Durchführung unserer Treffen und Vorträge dar. Seit unserem ersten Treffen am 5. Januar 2020 konnten wir nicht mehr die Vereinsräume

der Gaststätte am Stadion für unsere Veranstaltungen nutzen. Herr Maaß, der die Oberaufsicht über das Objekt hat, hatte uns zwar zur Weihnachtsfeier 2019 informiert,

dass größere Umbaumaßnahmen anstehen, aber dass dies ab den ersten Januartagen schon unsere Treffen beeinträchtigen sollte, stand damals noch nicht fest. So konnten wir uns bei den ersten Veranstaltungen nur in der

Nische im Gastraum versammeln. Dies war einmal durch die Geräuschkulisse nicht ganz einfach und zum anderen hatten wir nicht die Möglichkeit, Vorträge digital zu zeigen. Zu Anfang März konnten wir dann wieder in den kleineren Clubraum, wo wir auch wieder den großen Fernseher für Vorträge nutzen konnten.

Doch dann kam der Lock down der Pandemie. Nun ging gar nichts mehr. Es wurden nur noch die Rundsendungen ausgetauscht und das neue Heft des Verbands Nordost verteilt. Alle warteten darauf, dass wir uns wieder treffen

konnten und auch die schon vorbereiteten Vorträge laufen konnten. Mit dem 7. Juni ging es dann in einem kleineren Kreis weiter, denn nicht alle Mitglieder vertrauten der Besserung der Pandemie und gingen in solchen Zeiten vielen Kontakten noch aus dem Weg. Auch wir achteten bei solchen Begegnungen auf Abstand und trugen während der Veranstaltung Masken, wie dies hier an den Bildern anschaulich zu sehen ist. Bis zur Sommerpause trafen wir uns nun regelmäßig und führten auch unsere Vortragsveranstaltungen durch. In dieser Zeit setzten wir jedoch den Kontakt zu Personen außerhalb unseres Sammlervereins aus, so dass der geplante Vortrag von Dr.

Richter zur Bagdad-Bahn und der Besuch von Herrn

Haspel auf „bessere“ Zeiten verschoben wurde. Auch nach der Sommerpause nahmen wir wieder unsere regelmäßigen Treffen auf. Bis Mitte Oktober gab es somit wieder eine „Normalität“. Doch dann kam es zum zweiten Lock down und alle unsere Veranstaltungen fielen ins Wasser. Auch unsere schöne Tradition unseren Jahresabschluss mit einer Weihnachtsfeier mit unseren Lebenspartnern

durchzuführen, fiel seit ewigen Zeiten das erste Mal aus. Mit Ende des Jahres war der Lock down immer noch nicht Geschichte und erst mit dem Frühjahr und dem Einsetzen des Wirkens der Impfungen ist an eine Rückkehr in einen normales öffentliches Leben zu denken.

Bilder von der Veranstaltung im Juli zu „normalen“ Zeiten

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder sind von verschiedenen Sammler-Freunden)



Bilder von der Veranstaltung im Juni mit Schutzmaske



altes Bauhausmuseum in Weimar (Postkarte)

Deutsche philatelistische Ausgaben zum Bauhaus

erweiterter Artikel von Wolfgang Faber zum Vortrag vom 2. Februar 2020

Bauhaus-Hauptgebäude in Weimar (Postkarte)



Im Jahre 2019 feierten wir das 100-jährige Bestehen des Bauhauses. Zur Historie findet man unter www.bauhaus.de folgende Schilderung - hier in ausgewählten Ausschnitten:
 „Am 12. April 1919 unterzeichnet Walter Gropius seinen Vertrag als Direktor des Bauhauses, vormals Großherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst in Weimar. Formell vereinigt er sie mit der bereits 1915 aufgelösten Kunstgewerbeschule und gibt ihr den neuen Namen: Staatliches Bauhaus in Weimar. Im gleichen Monat erscheint das Manifest,



in dem Gropius mit dem Pathos des Aufbruchs nach dem Ende des ersten Weltkriegs sein Programm verkündet.“
 „1924 - Die Wahlen zum Thüringer Landtag im Februar ergeben eine bürgerliche Mehrheit, die sozialdemokratische – bauhausfreundliche – Regierung wird abgelöst. Im September kündigt die neue Regierung die Verträge der Bauhaus-Meister "vorsorglich" zum April 1925. Im November stimmt im Haushaltsausschuss nur die Minderheit von KPD, SPD und DDP für die Bewilligung der Zuschüsse. Die zwar finanziell begründeten, aber politisch motivierten Schikanen machen eine Weiterarbeit unmöglich. Daher erklären die Meister am 26. Dezember die Auflösung des Bauhauses zum 1. April 1925.“ – (in Weimar)

„Der "Kreis der Freunde des Bauhauses" wird gegründet, um die Schule moralisch und praktisch zu unterstützen. Dem Kuratorium gehören u. a. Marc Chagall, Albert Einstein und Gerhart Hauptmann an.“ *Bauhaus-Hauptgebäude Dessau (Postkarte)*



„1925 - Anfang des Jahres finden Verhandlungen über die Weiterführung der Schule mit mehreren Städten statt, darunter Frankfurt/M. und Dessau. Einige Meister verhandeln über eine andere Tätigkeit. Ehemalige Bauhaus-Schüler wie Wilhelm Wagenfeld, Otto Lindig und Erich Dieckmann bleiben als Lehrkräfte am Nachfolgeinstitut des Bauhauses, der "Staatlichen Bauhochschule Weimar" unter Otto Bartning.



Meister (Professoren) auf dem Dach des Bauhauses in Dessau

Im März beschließt der Dessauer Gemeinderat auf Initiative des Oberbürgermeisters Fritz Hesse die Übernahme des Bauhauses als städtische Schule. Anfang April beginnt der Unterricht am Bauhaus in Dessau.

Im November wird die Bauhaus GmbH zur kommerziellen Verwertung der Produkte gegründet.“

„1926 - Im Oktober erkennt die Landesregierung Sachsen-Anhalt den Hochschulcharakter des Bauhauses Dessau an, die Bauhaus-Meister werden zu Professoren ernannt. Seither führt das Bauhaus den Untertitel "Hochschule für Gestaltung". Die Ausbildung entspricht seitdem einem Studium, das mit dem Bauhaus-Diplom abschließt.



Bauhaus-Diplom

Am 4. Dezember findet die Einweihungsfeier des neuen, von Walter Gropius entworfenen und von den Bauhaus-Werkstätten eingerichteten Schulgebäudes in Dessau mit über 1000 Gästen statt. Die Schule erhält durch die spektakulären Neubauten – außer dem Schulgebäude entstehen Wohnhäuser für die Bauhaus-Meister und die Siedlung Dessau-Törten – in dieser Zeit internationale Bekanntheit.“



„1932 - Zum Jahresbeginn wird die Innenarchitektin Lilly Reich als Leiterin der Ausbauabteilung berufen. An der Schule verschärfen sich die politischen Auseinandersetzungen.

Am 22. August wird im Dessauer Gemeinderat der Antrag der NSDAP, den Lehrbetrieb des Bauhauses zum 1. Oktober einzustellen, mit 20 gegen 5 Stimmen der KPD und des



Oberbürgermeisters Hesse angenommen. Die Mitglieder der SPD, die das Bauhaus bis dahin politisch entscheidend mitgetragen hatten, enthalten sich der Stimme.

Ludwig Mies van der Rohe entschließt sich, die Schule in Berlin als Privatinstitut fortzuführen. Dies wird ihm unter anderem durch Lizenzeinnahmen ermöglicht. Im Oktober wird ein Gebäude in Berlin-Steglitz angemietet und für den Schulbetrieb umgebaut. Im Wintersemester hat das Bauhaus 114 Studierende.“



Ludwig Mies van der Rohe
 Letzter Direktor des Bauhauses



Oben: Bauhaus in Berlin-Steglitz (alte Telefon-Fabrik)
 Mitte: 1932 Studenten besichtigen das Innere
 Unten: Adolf Meyer, Direktor des Bauhauses nach Gropius

„1933 - Am 11. April, bei Beginn des Sommersemesters, wird das Bauhaus-Gebäude in Berlin polizeilich durchsucht und versiegelt. 32 Studierende werden vorübergehend festgenommen. Es herrscht große Unsicherheit über das weitere Schicksal der Schule, die sich in einer finanziellen Notlage befindet. Am 20. Juli beschließt eine Konferenz der Lehrkräfte, das Bauhaus aufzulösen.“



„Die bekanntesten Bauhaus-Lehrer emigrieren in den kommenden Jahren, darunter Josef Albers (1933/USA), Wassily Kandinsky (1933 Frankreich), Paul Klee (1933 Schweiz), Walter Gropius (1934/Großbritannien, 1937/USA), László Moholy-Nagy (1934/Niederlande, 1935/Großbritannien, 1937/USA), Marcel Breuer (1935/Großbritannien, 1937/USA), Ludwig Mies van der Rohe (1937/USA), Herbert Bayer (1938/USA) und Walter Peterhans (1938/USA).“ [\(Ende der Zitate von der Internetseite - bauhaus.de - die Bilder zur Geschichte des Bauhauses sind Kopien aus dem Internet\)](#)

Damit war ein bedeutender Abschnitt des „Design in Deutschland“ politisch beendet worden. Die Wirkungen des Bauhauses waren jedoch damit Gott sei Dank nicht beseitigt oder beendet worden. Sie leben heute noch in der modernen Architektur und in vielen gestalterischen Linien der Kunst fort.

Auch die Philatelie nahm sich nach Jahren dem Thema Bauhaus an. Weltweit gibt es hunderte von Sondermarken und Belegen, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Ich habe die Ausgabe der Sondermarke zum Jubiläum „100 Jahre Bauhaus“ am 4. April 2019 im Bauhaus-Fourier in Dessau als Anlass genommen, um mir selbst eine Sammlung der deutschen philatelistischen Bauhaus-Ausgaben anzulegen. Dieser Artikel beschäftigt sich mit direkten Marken und Belegen mit Bezug auf das Bauhaus und wird hier vorgestellt. Neben direkten Ausgaben zum Bauhaus und Bauhaus-Architektur gibt es auch viele Ausgaben zu den einzelnen Bauhaus-Meistern und Bauhaus-Künstlern und deren Design-Stücken bzw. Bauwerken.

Sonderumschlag 50 Jahre Bauhaus in Dessau mit SS

Der erste direkte deutsche philatelistische Beleg zum Bauhaus erschien 1976 zum 50-jährigen Jubiläum des Bauhauses in Dessau. Zu diesem Ereignis wurde in Dessau ein Sonderumschlag mit zugehörigem Sonderstempel ausgegeben. Leider wurde damals keine passende Sondermarke verausgabt. [links: Bauhaus-Marken-Satz 1980](#)



Sondermarken mit Bauhaus-Bauten erschienen erst 1980 in der DDR. Auch hier wurde dazu ein Sonderumschlag mit Sonderstempel ausgegeben. Zu diesem Anlass gab es auch drei Maximum-Karten, die mit den Ansichts-Kartenserien von Häusern des Bauhauses hergestellt wurden. Hierbei muss es sich um privat

Sonderumschläge mit den Bauhaus-Marken und SS



hergestellte Belege handeln. Im Jahr 1986 finden wir die nächsten Belege mit Motiven zum Bauhaus in der DDR. Im November-Dezember fanden in Dessau eine Ausstellung „Industriedesign von Stahlrohrstühlen“ als auch die 4.Kreisbriefmarkenausstellung statt. Für beide Anlässe gab es Sonderumschläge mit

Bauhausmotiven und einem Dessauer Sonderstempel mit der Darstellung des Haupt-Gebäudes. Neben aktuellen Sondermarken wurden auch die Marken der Bauhaus-Serie von 1980 zur Frankatur verwendet. Die Ausstellung muss länger geöffnet gewesen sein und auch weitere Sonderbelege wie auch die Bauhaus-Sondermarken und den Sonderstempel angeboten haben, wie dies am Beleg vom 31.August 1987 zu sehen ist. Ebenfalls ist hier eine Eintrittskarte zu dieser Ausstellung abgebildet. Die Preise für diese Belege liegen zwischen 5 und 20 €. 1990 gab es noch einen Sonderstempel zur „Interdesign“ in Dessau.

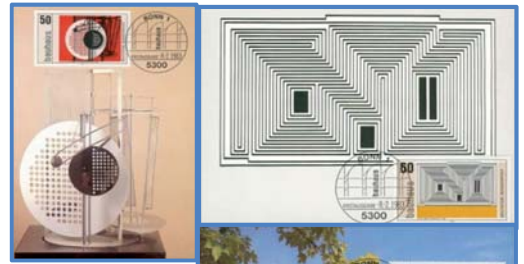
Sonderumschläge zur Bauhausausstellung mit SS und Eintrittskarte



Ein Sonderstempel von 1990 zur „INTERDESIGN“



Markensatz „Bauhaus von 1983“
die drei Maximum-Karten



In der BRD wurden im Februar 1983 aus Anlass des 100. Geburtstags von Walter Gropius die ersten Sonderpostwertzeichen als Serie „Bauhaus“ ausgegeben. Die drei



Marken zeigten den Licht-Raum-Modulator, eine kinetische Plastik von Laszlo Moholy-Nagy (1930), das Sanctuary (Heiligtum) von Josef Albers (graphische Tektonik, 1942), und die Oberlichterfenster des Bauhaus-Archivs in Berlin (1979), nach einem Entwurf von Walter Gropius (Entwurf von 1964). Der



Sonderstempel enthielt ebenfalls die Oberlichter des Archivs. Zu den drei Marken gab es ein Ersttags-Blatt, verschiedene Ersttagsbriefe, Ersttags-Sammlerblätter und ebenfalls Maximum-Karten. Hier ist eine Auswahl der verschiedenen Ausgaben zu sehen. Gerade bei den

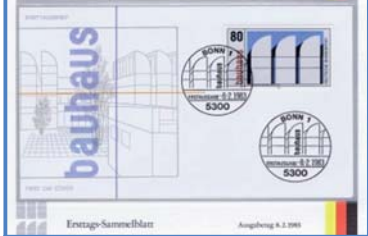
links und rechts: verschiedene Ersttagsbriefe



Ersttagsbriefen gibt es viele verschiedene Ausführungen, die sich in Farben und Motiven unterscheiden. Dies ist nur ein kleiner Teil, es gibt bestimmt nicht nur die fünf verschieden zu jeder Sondermarke, sondern mindestens doppelt so viele Varianten. Ebenfalls wurde ein



Numisbrief mit Walter Gropius (1999) ausgegeben. Dieser war jedoch kein offizieller und anstelle einer Münze war er nur mit einer Medaille von Gropius versehen. Man sieht hier sehr eindeutig, dass in der Philatelie auch der Kommerz eine große Rolle spielt und



die verschiedenen privaten Firmen, die solche Belege produzieren, damit Geld verdienen wollen. Die Sonderbriefe werden heute für Preise zwischen einem und 3,50 Euro angeboten. Echt gelaufene Briefe mit den Marken liegen in der gleichen Preisspanne. Einen Numisbrief erhält man ab 10 Euro. *Numisbrief Gropius 1999*



Die nächste Ausgabe mit einer Abbildung des Bauhaus-Gebäudes in Dessau erschien im Rahmen der Freimarken-Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“ im Jahr 2002. Die Marke zu 1,60 Euro erschien sowohl im Zehnerbogen, wie auch als Rollenmarke. Diese beiden Markenausgaben unterscheiden sich in der Perforation. Während die Bogenmarke die Kammerperforation besitzt, ist die Rollenmarke in Schleifperforation ausgeführt. Neben verschiedenen Sonderumschlägen gibt es ein Ersttagsblatt und eine Ministerkarte. Von privater Seite gab es auch Maximum-Karten. Die hier zu sehenden Abbildungen zeigen eine Auswahl dieser Ausgaben. Die Belege kann man heute zwischen einem und zehn Euro erhalten.



ETB Bauhaus-Marken 1983 und SS



verschiedene Ersttagsbriefe



Maximum-Karte



Sonderstempel Bonn und Berlin



ERSTTAGSBLATT SEHENSWÜRDIGKEITEN ROLLENMARKEN-SERIE 27.12.2002 53111



BERLIN ZENTRUM Ausstellung Kunst und Kultur in Deutschland -8-11999 12103 Deutsche Post



Im Jahre 2004 wurden die Bauhausstätten in Weimar und Dessau in den Status „Weltkulturerbe der UNESCO“ erhoben. Zu diesem Anlass gab das Bundesministerium für Finanzen, bei dem die Ausgabe von Postwertzeichen angesiedelt ist, eine Sondermarke heraus. Auf der Marke ist eines der Meisterhäuser in Dessau abgebildet. Durch die deutsche Post und private Anbieter gab es auch diesmal wieder eine



Unmenge von philatelistischen Belegen. Neben dem Ersttagsblatt, dem Ersttagsbrief, der Ministerkarte und dem Numisblatt der Post findet man noch viele weitere private Ersttagsbriefe Maximum-Karten,

Numisbriefe mit 10-Euro-Münze und Erinnerungsblätter. In einem Erinnerungsblatt ist man in der Beschreibung auch auf die vorher erschienenen Marken der o. g. Serie Design eingegangen. Die Deutsche Post gab zu ihrem Numisblatt noch zusätzlich ein Infoblatt heraus. An Sonderstempeln gab es zu dieser Ausgabe neben den bekannten Stempeln von Bonn und Berlin auch einen von Dessau. Dieser ist auf der Maximum-Karte mit dem auf der Marke abgebildeten Meisterhaus zu



finden. Die Belege erhält man heute zwischen einem und acht Euro und für die Numisbriefe bzw. das -Blatt muss man um 20 Euro



ausgeben.



Gedenkblatt



drei verschiedene Numisbriefe

verschiedene Ersttagsbriefe

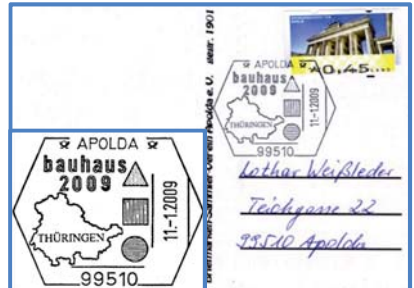


die drei Sonderstempel



links und rechts: Karte zum 90. Jubiläum des Bauhauses mit SS und rechts darunter adaptierter Frankaturstempel in Weimar

Die nächste Ausgabe von Sonderbelegen gab es regional in Thüringen. Zum 90. Jahrestag der Gründung des Bauhauses wurde im Kreis Weimarer Land mit der Kreisstadt Apolda vom Briefmarkensammlerverein eine Sonderkarte mit



entsprechendem Sonderstempel ausgegeben.



Ebenfalls gab es einen Numisbrief. Der Sonderstempel wurde sogar für einen Frankatur-Stempel in Weimar adaptiert. Karte und Numisbrief sind heute sehr schwer zu erhalten und dementsprechend ist der zu zahlende Preis jenseits von 10 Euro für die Karte und 20 Euro für den Numisbrief.

Numisbrief Bauhaus 2009

Zum gleichen Anlass gab die Privatpost Citykurier Region Gera



zwei Sätze und eine Einzelmarke mit Meistern des Bauhauses heraus. Zur ersten Ausgabe erschien ebenfalls ein FDC mit Sonderstempel. Während der erste Satz

pünktlich zum 1. April 2009 erschien, kamen die einzelne Marke mit Thilo Schoder zum 18.13.2010 und der zweite Satz erst zum 2.1.2013 heraus. Heute erhält man einzelne Marken bzw. einzelne gelaufene Belege ab einem Euro. Der Sonderbrief kostete zur Ausgabe acht Euro und mit der Unterschrift des

Grafiker der Marken Manfred Gottschall zwölf Euro, heutzutage ist dieser sehr selten und schwer zu erhalten.

Es gab auch schon im Jahre 2001 bzw. 2003 je eine Privatpost, die einen Satz herausgab, welcher eine Marke mit dem Bauhaus enthielt. Dies war die „Grüne Post“ mit Sitz in Bernburg. 2003 wurde diese als „Grüne Kurier Post“ neu gegründet. Die Marken



Markensatz mit Bauhaus-Marke der „Grüne Post“ bzw. „Grüne Kurier Post“



Beleg mit Thilo Schoder



Beleg mit der Bauhaus-Marke

Bauhaus-Marke

waren dieselben, hatten jedoch noch einen roten Strich über dem Markenbild. Einen Satz der Marken erhält man heute ab 4,50 Euro und gelaufene Belege werden ab einem Euro angeboten.

Ebenfalls im Jahre 2003 gab die „WVD Postservice-Partner Chemnitz GmbH“ einen Satz „berühmte Sachsen“ heraus, in



Sonderbeleg WVD 2008 mit Marianne Brandt

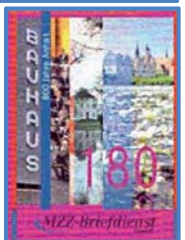


Beleg „Berühmte Sachsen“ WVD 2003

dem die Bauhaus-Meisterin Marianne Brandt auf einer Marke abgebildet war. Dazu gab es einen Sonderbeleg und im Jahr 2008 einen extra Sonderbrief mit Marianne Brandt. Sie war nach dem Weggang Moholy-Nagys vom 1. April 1928 bis zur

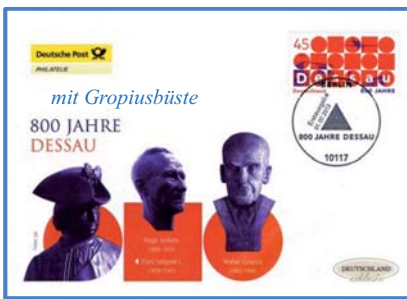


Berufung Alfred Arndts 1929, kommissarische Leiterin der Metallwerkstatt in Dessau. Diese Belege und einen Marken-Satz erhält man heute ab zehn Euro. Ebenfalls 2009 gab es von der Privatpost „Die Neue Post“ eine Marke des Bauhauses zu 1,84 Euro und 2012 zu „800 Jahre Anhalt“ von MZZ zu 1,80 €.



2012 Marke Bauhaus MZZ

2009 Marke Bauhaus „Die Neue Post“



Sonderbeleg 800 Jahre Dessau mit Bezug zum Bauhaus einmal SS Berlin und einmal SS Bonn und Marke mit Bauhaus-Eckrandstück

Im Jahre 2013 feierte die Stadt Dessau ihren 800. Geburtstag. Dazu wurde eine Sondermarke heraus gegeben. Bei den ausgegebenen Sonderbelegen gab es auch welche mit Bezug zum Bauhaus. Auf zwei Sonderbriefen finden wir einmal eine Büste von Walter Gropius und auf einem anderen wird das Hauptgebäude des Bauhauses abgebildet, welches auch auf dem Rand des Markenbogens zu sehen ist. Beide Belege erhält man jeweils ab zwei Euro.



Ersttagsbrief neue Meisterhäuser mit Block und Sonderstempel



2014 gab die „MZZ-Briefdienst GmbH“ aus Anlass der Einweihung des Neubaus der im Krieg zerstörten Meisterhäuser von Gropius und Moholy-Nagy einen Block und ebenfalls einen Ersttagsbrief mit zugehörigem Sonderstempel heraus. Mit dieser Neueröffnung wurde das Ensemble der 1925 von Walter Gropius entworfenen Meisterhaussiedlung, in der die Meister des Bauhauses mit ihren Familien lebten, nach langer Zeit wieder komplettiert. Den Block kann man heute für ca. drei Euro und den

Sondermarke und Marke Individuell

Ersttagsbrief ab acht Euro erwerben.

Fagus-Werk in Alfeld; Bild aus dem Internet



Ebenfalls im Jahr 2014 gab die Deutsche Post eine Sondermarke zum Fagus-Werk in Alfeld heraus. In diesem Jahr wurde dieses Industrie-Ensemble in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. „Es gilt weltweit als Ursprungsbau der Moderne und wurde 1911 als Erstlingswerk des Architekten und



Bauhausgründers Walter Gropius erbaut, der in dieser Zeit von dem Unternehmer Carl Benscheidt seinen ersten Auftrag erhielt. Das lebende Denkmal repräsentiert eine Architekturauffassung, die in der damaligen Zeit erstmals die Bedürfnisse nach Licht, Luft und Klarheit berücksichtigte und im Sinne des Neuen Bauens Glas und Stahl einsetzte. Die revolutionäre Bauweise des Werks hat maßgeblich die Architektur des Bauhauses in Dessau beeinflusst.“ - (zitiert aus: „100 Jahre Bauhaus im UNESCO-Welterbe Fagus-Werk“ Internet: <https://www.fagus-werk.com/de/events-news/news/detail/news/100-jahre-bauhaus-im-unesco-welterbe-fagus-werk/>)



Natürlich gab es zu diesem Anlass sowohl von der Deutschen Post, als auch von weiteren Anbietern Sonderumschläge, Ersttagsblätter, Erinnerungsblätter und sogar einen Briefumschlag-individuell. Neben den beiden Sonderstempeln Berlin und



Sonderumschlag



Sonderumschlag

Sonderumschlag Individuell

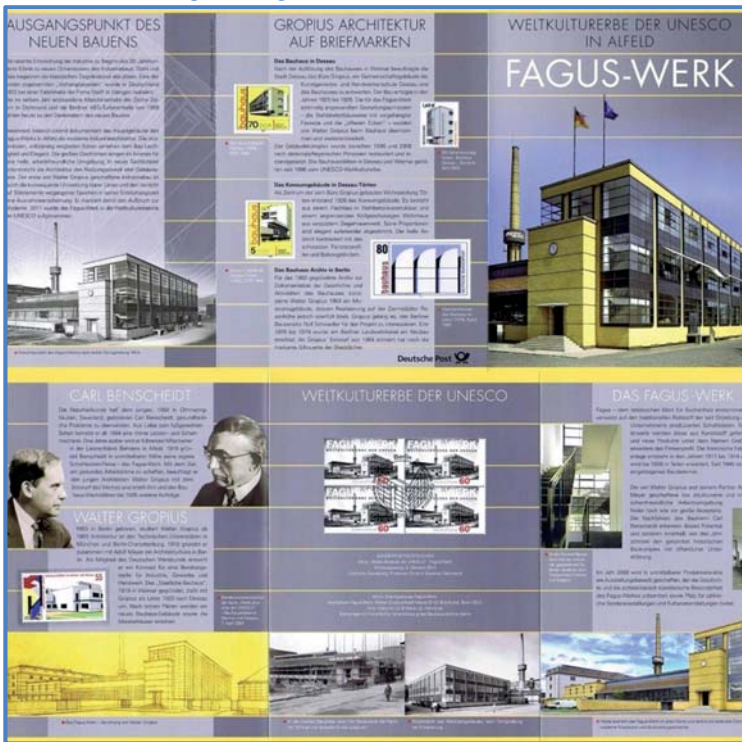


Bonn, war vor Ort ein Sonderpostamt und gab einen Alfelder Sonderstempel aus. Auch gab es eine Maximum-Karte zu diesem Anlass. Hier sind mal alle Sonderbelege aus meiner Sammlung abgebildet. Auf



Maximum-Karte

dem Erinnerungsblatt wurde neben mehreren Bildern vom Werk und den beiden Akteuren Gropius und Benscheidt ein Vierer-Block der Sondermarke mit Sonderstempel Berlin



und die 2004 herausgekommene Marke zum Bauhaus-Weltkulturerbe aufgebracht.



Ebenfalls sind von allen bis dahin erschienen Markenausgaben zum Bauhaus Beispielmarken abgebildet. Auch im Jahre 2019 gab es im Fagus-Werk mehrere Veranstaltungen im Zusammenhang

mit dem 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum. Jedoch sind mir bis jetzt dazu keine philatelistischen Belege bekannt geworden. Die Sonderausgaben aus Anlass der

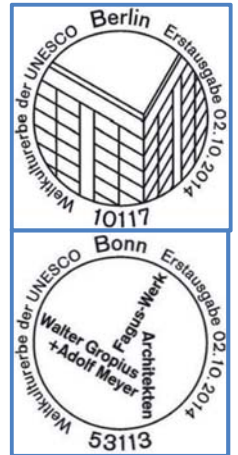


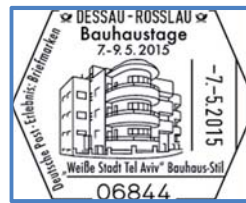
Bild der Pressemitteilung des Fagus-Werkes zum runden Jubiläum

Aufnahme in das Weltkulturerbe erhält man heute für Preise zwischen einem und fünf Euro.

Sonderumschläge Bauhaustage in Dessau

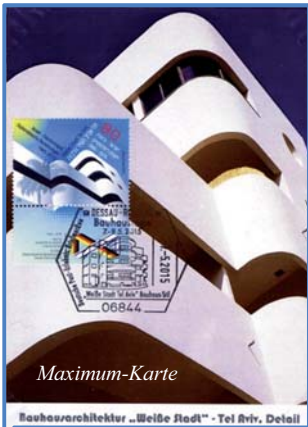


Im Jahre 2015 gab es von der Deutschen Post eine Gemeinschafts-Ausgabe mit Israel aus Anlass der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen vor 50 Jahren. Auf der erschienenen Marke ist die weiße Stadt in Tel Aviv, die im Bauhaus-Stil entstand, abgebildet.



Stadt in Tel Aviv, die im Bauhaus-Stil entstand, abgebildet. zugehöriger Sonderstempel Dessau

Hier gab es wieder Sonderumschläge und Maximum-Karten mit Bauhaus-Motiv und einen Sonderstempel von Dessau zu den Bauhaustagen. Beispiele für die Belege sind hier abgebildet. Diese Belege werden heute für einen Preis ab vier Euro angeboten.



Im gleichen Jahr 2015 gab der Philatelisten-Verband Berlin-Brandenburg zum Tag der Briefmarke eine Sonderkarte mit der Bundesschule in Bernau heraus, die inzwischen ebenfalls zum Bauhaus-Denkmal und damit Teil des UNESCO Welterbes erhoben wurde. Auf der Ganzsache sind, neben einer Abbildung eines Gebäudes



der Schule, auch eine entsprechende Individual-Marke

und ein Sonderstempel zum 85. Jahrestag der Schule - ebenfalls mit dem Hinweis auf den Tag der Briefmarke zu sehen. Der Architekt dieser Schule war Hannes Meyer, der als Nachfolger von Walter Gropius am 1. April 1928 Direktor des Bauhauses wurde. Der Philatelisten-Verband Nordost hat diese Karte bis vor kurzem noch für zwei Euro angeboten.



Oben: Gelände der Bundesschule Bernau und Bilder der Gebäude (Bilder aus dem Internet)

Sonderstempel „Tag der Briefmarke“

Sonderkarte von 2015 mit Bundesschule



Infoblatt mit Chronologie

Sondermarke



Der nächste und bis jetzt letzte Höhepunkt des Bauhauses und der damit verbundenen Ausgabe von Marken und philatelistischen Belegen war das Jahr 2019. Am 4. April des

Jahres wurde im Fourier des Bauhaus-Haupt-Gebäudes von einem Sonderpostamt der Deutschen Post neben dem Sonderpostwertzeichen

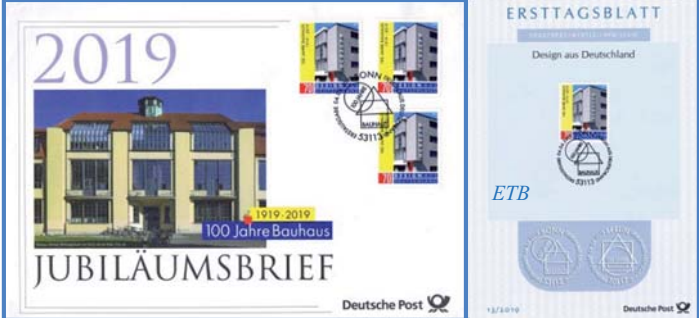


Numisblatt

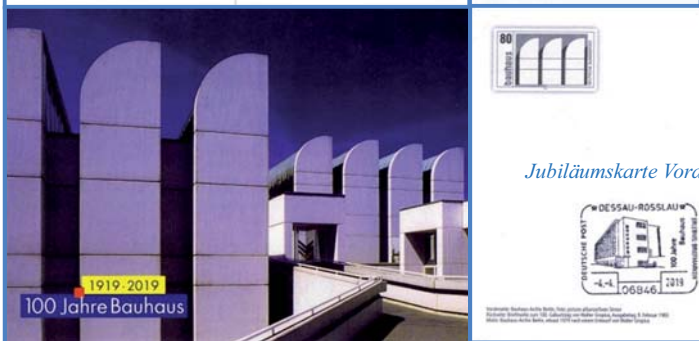
gleichzeitig ein Numisblatt, ein Jubiläumsbrief und eine Jubiläumskarte, Karten mit Textur-Mustern, eine spezielle Klappkarte und eine Klappkarte mit Sondermarke und 20-Euro-Münze, alle zum



Anlass des 100-jährigen Bestehens, ausgegeben. Dazu gab es den Sonderstempel von Dessau-Roßlau. Natürlich gab es zu diesem Anlass auch noch die Sonderstempel von Bonn und Berlin. Der Jubiläumsbrief



enthielt noch ein gefaltetes Info-Blatt mit der Chronologie des Bauhauses. Der Briefmarkensammlerverein von Dessau-Roßlau gab auch einen Sonderbrief heraus, der ebenfalls wie die Marke vom Ehepaar Haase aus Bremen gestaltet wurde. Das Grafiker-Ehepaar war extra zu diesem Anlass aus Bremen nach Dessau gekommen und man konnte sich von Ihnen ihre designten Belege

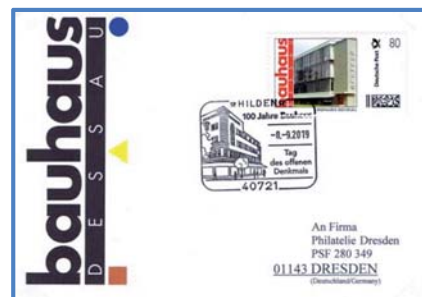


signieren lassen. Von privater Seite wurde eine Maximum-Karte hergestellt. Die Deutsche Post gab über das Jahr noch ein Ersttagsblatt, eine Ministerkarte und einen Numisbrief heraus.

Numisbrief

Zwei Sonderbriefe von Hilden
mit Individual-Marke und Sonderstempel

Das Jahr über erschienen noch weitere regionale Sonderbelege mit dem Thema Bauhaus. In Osnabrück feierte man die 60. Börse und damit zusammen die Bauhaus-Künstlerin Maria Rasch. In Hilden gab es zum



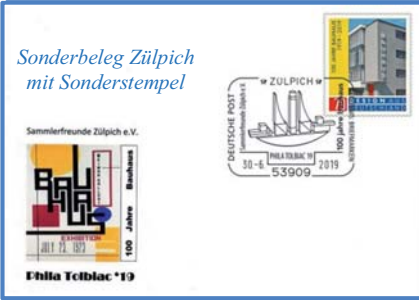
Tag des offenen Denkmals Sonderbeleg mit Individual-Marke Bauhaus und Bauhaus-Sonderstempel. In Zülpich wurde der Sonderbeleg zur „PHILA TOLBIAC 2019“ mit einem Bauhaus-Sonderstempel versehen. Zum Altstadtfest von Amberg gab es ebenfalls einen Sonderbeleg mit Individualmarke und SS zum Bauhaus-Jubiläum und 50. Todestag



von Walter Gropius – dort steht die Glas-Kathedrale (ein Glaswerk), welche Gropius „erschaffen“ hat. Die letzte Ausgabe gab es im September mit der Eröffnung des Bauhaus-Museums in Dessau. Neben einem adaptierten Sonderumschlag gab es in Dessau noch einen Extra-Sonderstempel. Zur Veranstaltung am 4. April 2019 in Dessau erhielt ich auch einen Packzettel von einer Packung von zwanzig



Sonderbrief Osnabrück mit Maria Rasch



Sonderbeleg Zülpich mit Sonderstempel



Sonderbrief zur Eröffnung des Bauhausmuseums in Dessau



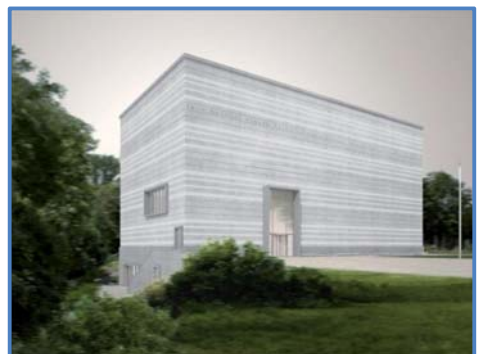
Zehnerbögen der Bauhausmarke zu 70 Cent.

In der Zukunft wird es bestimmt wieder zu runden Anlässen des Bauhauses oder einem der Künstler bzw. Künstlerinnen oder Architekten eine philatelistische Ausgabe geben, so dass diese Sammlung weiter wachsen wird. Vielleicht gibt es aber auch schon jetzt Belege, die hier in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt wurden.

Neues Bauhaus-Museum in Dessau

In Zusammenhang mit dem Design und der Architektur gibt es noch weitere philatelistische Ausgaben. Die werden jedoch in einem weiteren Teil, der sich dann direkt mit den Künstlern / Architekten und ihren Designer-Stücken bzw. Bauten beschäftigt, aufgeführt.

neues Bauhaus-Museum Weimar



Glas-Kathedrale (Glaswerk) Amberg



Packzettel der Sondermarke mit Aufkleber

zum Sonderstempel Zülpich Bauhaus-Bau-Spiel Design - Alma Siedhoff-Buschner



Alle sechs Sonderstempel des Jahres 2019 zum Bauhaus-Jubiläum



Sonderstempel Berlin und Bonn zum 100 jährigen Jubiläum





Bericht vom Besuch der NAPOSTA 2020 in Haldensleben

*Links: Organisations-Komitee der Ausstellung vor dem Eingang
Rechts: ein Sonderbeleg mit Sonderstempel zur Ausstellung
(beide Bilder aus dem Internet)*



Vom 13. bis 16. Februar 2020 fand in der Ohrelandhalle in Haldensleben die Nationale Postwertzeichenausstellung „NAPOSTA 2020“ statt. Diese Wettbewerbsausstellung im Rang 1 wurde vom Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) durchgeführt. Ausrichter war der Verein der Briefmarkenfreunde von Haldensleben und Umgebung e.V.

Im Fourier in Haldensleben in der Ohrelandhalle

Aufsteller zum Sonderpostamt

In 800 Rahmen wurden 209 Exponate mit 88 Literaturexponaten zu den Themen:

traditionelle und thematische Philatelie, Ansichtskarten, Luftpost, Astrophilatelie, Ganzsachen, Postgeschichte, Open Philatelie und Print- bzw. elektronische Literatur vorgestellt.

Dies war die letzte große nationale Ausstellung, bei der sich die Teilnehmer für die im nächsten Jahr stattfindende Internationale Ausstellung in Essen qualifizieren konnten.

Da Haldensleben nicht weit von Köthen entfernt lag, organisierte unser kleiner Briefmarkensammlerverein einen Besuch der Ausstellung. Am 15. Februar 2020 fuhr ich gemeinsam mit den Sammlerfreunden Jakubek und Propf nach Haldensleben. Dort trafen wir noch unseren Sammlerfreund Kassebaum.

Im Eingangsbereich waren Stände des regionalen Sammlervereins, des Landesverbandes Nordost sowie das Sonderpostamt untergebracht. Hier konnte man die Sonderbelege mit den zugehörigen Sonderstempeln und den Katalog zur Ausstellung erwerben. Es gab auch weitere Sonderbelege des Regionalvereins und der Landesverband Nordost bot neben seinen reichhaltigen Belegen schon Individualmarken und Sonderbriefe zur „OSTROPA 2020“ an, die ich auch dort erworben hatte.

Als Kuriosität habe ich einmal hier einen von mir erworbenen Sonderbrief mit zugehöriger Individual-Marke und dem vorgesehenen Stempel – dieser war im Infoblatt 3 vorab veröffentlicht - abgebildet. Dieser Sonderbeleg konnte jedoch so nicht verausgabt werden, da die OSTROPA 2020“ inzwischen ebenfalls - wie viele weitere Großveranstaltungen - wegen der Pandemie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurde. Diese internationale Wettbewerbsausstellung soll nun im Jahr 2021 stattfinden.



Links: Teil der Wettbewerbsausstellung im großen Saal bei der Eröffnung (Bild aus dem Internet)

Die Ausstellung war an diesem Sonnabend sehr gut besucht und man fand auch Zeit sich mit unserem BDPh-Vorsitzenden Alfred Schmidt, der ja aus Haldensleben kommt und mit dem Vorsitzenden des Landesverbandes Nordost Dr. Klaus Schult über philatelistische Themen auszutauschen.

Im Ausstellungsraum waren neben den Exponaten ebenfalls viele Händler, Auktionshäuser und auch philatelistische Arbeitsgemeinschaften vertreten, deren Angebot von Literatur über Ansichtskarten und Münzen bis zu allen Bereichen der

Philatelie reichte. Viele Besucher nahmen dieses Angebot wahr und fanden bestimmt das eine oder andere fehlende Stück. Auch ich stöberte bei den Händlern nach Marken und Belegen zu meinen Sammelgebieten.

Die Wettbewerbsausstellung nahm den größten Teil des großen Saals der Ohrelandhalle ein. Es war für mich beeindruckend, wie viele verschiedene Themen von den Ausstellern bearbeitet wurden. In den wenigen Stunden des Besuches konnte man sich nur einige wenige Objekte genauer anschauen. Als Beispiel habe ich hier mal das zu meinem Sammelgebiet „Bezirkshandstempel“ das Exponat „Währungsreform in der SBZ – OPD 36“ abgebildet. Auf 108 Seiten hatte Herr Saizowa – 2. Vorsitzender der ARGE - zu allen im Bezirk 36 vorhandenen Postämtern ausgegebene Marken und Belege zusammengestellt. Er wurde von der Jury mit dem Prädikat „Gold“ ausgezeichnet.



Teil des Exponats zu den Bezirkshandstempelmarken



Oben: Stände der Händler und Arbeitsgemeinschaften



Sammlerfreunde Jakobek und Kassebaum beim Gespräch im Ausstellungssaal

Insgesamt wurden die 209 Exponate auf der NAPOSTA 2020 von der Jury mit 29 Großgold-, 76 Gold-, 70 Großvermeil-, 21 Vermeil-, 10 Grobsilber- und drei Silber-Medaillen ausgezeichnet. Weiterhin gab es noch mehrere Ehrenpreise. Unter dem Thema Postgeschichte gab es z. B. auch ein Exponat zur „Barmer Fälschung“, der ersten großen Fälschung zum Schaden der Reichspost – 50 Pfennig-Marke mit dem Reichsadler. Wie im Bild zu erkennen ist, waren hier die eindeutigen Erkennungsmerkmale des Originals und der Fälschung gegenüber gestellt.

Sammlerfreunde Propf und Janot



Im Fourier der Halle waren neben einer Kantine auch noch Plätze zum Verweilen vorhanden. Dort trafen wir unseren ehemaligen Sammlerfreund Janot. Ebenfalls waren einige Aufsteller mit den neusten Nachrichten zur Ausstellung dort postiert. Das Sonderpostamt wurde übrigens durch Herrn Stephan, unseren langjährigen bekannten Postmitarbeiter betreut. Am Stand des Verbandes Nordost hatten wir eine intensive Unterhaltung mit den anwesenden Sammlerfreunden und zum Schluss wurden wir drei auch noch in „schöner“ Pose aufs Bild gebannt.

unsere drei Sammlerfreunde

Im Fourier traf ich auch unseren befreundeten Sammlerfreund Rolf Haspel aus Wolfen. Diesen lud ich zu unserer Veranstaltung Anfang Juli zum Thema Bau der Bagdad Bahn ein, da er ja Prüfer zum Gebiet „Deutsche Post in der Türkei“ ist und bestimmt zum Thema der Philatelie dieser Zeit viele Fakten und Hinweise beisteuern kann. Er sagte sein Kommen zu, aber leider ist dieser Vortrag von Dr. Richter durch Corona ebenfalls mindestens bis ins Jahr 2021 verschoben.



Aufsteller mit Nachrichten der Presse

Für mich war dies das erste Mal, dass ich eine Rang-1-Ausstellung besucht habe. Ich kann nur das Engagement der Organisatoren bewundern. Als Besucher erhielt man einen Einblick über das umfangreiche Feld philatelistischer Sammelleidenschaften. Der dieser Tag war rundum eine gelungene Sache.



Der Stand des Verbandes Nordost mit Dr. Schult

Die drei ausgegebenen Sonderbelege mit zugehörigem Sonderstempel



(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser und von Sammlerfreund Propf)



Ausschnitt aus dem Exponat „Barmer Fälschung“



Sonderpostamt mit Herrn Stephan



IHR PARTNER BEIM EINLEIN

Die Dienstmarken in der DDR – Aufstellung der verschiedenen Ausgaben und deren Unterscheidung

Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber vom 6. Juni 2020

Tabelle 1
Aufstellung aller Ausgaben; (1)

Ausgabe	Druck	Wasserzeichen	Papier	Struktur des Papiers	Zirkel	Zeichnung	Type	Zählung
1	Offset	DDR Posthorn Nr. 3	gestrichen		links	1	–	K 13 : 12 1/2
2	Buchdruck	"	"		rechts	2	–	"
3	"	"	"		links	3	–	"
4	"	"	"		rechts	2	–	"
5	"	"	gewöhnlich		rechts	4	A,B	"
6	"	"	Faser		rechts	2	–	"
7	"	"	"		rechts	4	A,B	"
8	"	DDR Kreuzblumen Nr. 4	"		rechts	4	A,B,C	"
9	"	"	"		rechts	4	C	K 14

Ab dem 15. August 1954 mussten staatliche Organe, Verwaltungen und Betriebe der DDR **Dienstmarken der Verwaltungspost B** verwenden. Sie waren nur innerhalb der DDR und Berlin-Ost gültig. Diese Marken wurden nicht an Sammler abgegeben, wie man an dem Beipackzettel für Dauerbezieher erkennen kann. Insgesamt gab es neun verschiedene Ausgaben, die sich in Druck, Wasserzeichen, Papier, Zeichnung, Typen, Zirkelbogenstellung und Zählung unterscheiden. Die Unterscheidungen der einzelnen Ausgaben ist in Tabelle 1 zu sehen. Im Michel-Katalog werden diese neun Ausgaben nur in sieben verschiedenen zusammengefasst. Die erste Ausgabe fiel mit Beginn der Verwendungspflicht dieser Marken zusammen. Der allgemeine Ausgabetag der ersten Ausgabe war dementsprechend der 15.08.1954. Ausnahme hierbei waren Marken zu 60 Pfennig, die schon am 1.08.1954 und Marken zu 25 und 50 Pfennig, die erst zum 1.10.1954 ausgegeben wurden. Die Ausgabe bestand aus 17 Wertstufen (Michel-Katalog Nr. 1 bis 17).

Marken der ersten Ausgabe (4)



Lt. Verfügung des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen vom 1. 8. 54 werden die am 15. 8. 54 erschienenen Dienstmarken an Einzel- u. Dauerbezieher nicht abgegeben.

Beipackzettel für Dauerbezieher 1954/55(4)

Punkte des Offsetdrucks und Zirkelbogen links (4)

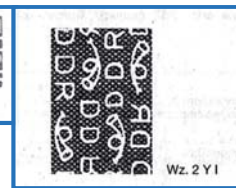
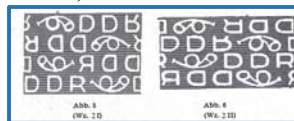


Merkmale dieser ersten Ausgabe sind:

- Marken in Offsetdruck, auf gestrichenem Papier senkrecht und waagrecht, Zirkelbogen links, Wasserzeichen 2X I, 2X II und 2YI und Zählung: K 13: 12 1/2

Bei der 12-Pfennig Marke werden noch zwei Typen unterschieden. Beim Typ zwei ist die zweite Granne gebrochen.

Stempeldaten vor dem 1. Oktober 1954 sind seltener und werden dementsprechend teurer gehandelt.



Die zweite Ausgabe kam ab Ende August 1954 bis Mai-Juni 1956 heraus. Die Ausgabe bestand nur noch aus 10 Wertstufen (Michel-Katalog Nr. 18 bis 27), da die Marken zu 6, 8, 16, 24, 48, 60 und 84 Pfennig nach der Änderungen Inlandspostgebühren ab 1. Oktober 1954 nicht mehr benötigt wurden.

Es gab übrigens für alle Ausgaben keine direkten Ausgabetermine.

Striche des Buchdrucks und Zirkelbogen rechts (4)



Merkmale der zweiten Ausgabe sind:

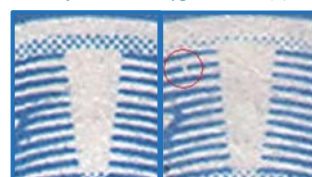
- Marken in Buchdruck, auf gestrichenem Papier, Zirkelbogen rechts, Wasserzeichen 2X I und 2X II und Zählung: K 13: 12 1/2. Die Marken 5 und 70 Pf. konnten auch das Wasserzeichen 2Y I haben.

Als dritte Ausgabe gab es im Dezember 1955 die 20 Pfennig-Marke mit dem Zirkelbogen nach links. Alle anderen Merkmale sind dieselben wie bei der zweiten Ausgabe. Im Michel-Katalog wird diese Marke unter der Nummer 28 geführt.

Die vierte Ausgabe kam ab Februar 1956 heraus und war wieder eine 20 Pfennig-Marke. Hier geht das Ende des Zirkelbogens wieder nach rechts. Alle anderen Merkmale entsprechen der zweiten Ausgabe. Diesmal wurde jedoch nicht auf gestrichenes sondern auf gewöhnliches Papier gedruckt. Im Michel-Katalog wird diese Ausgabe unter der Nummer 22x (gewöhnliches Papier) geführt.

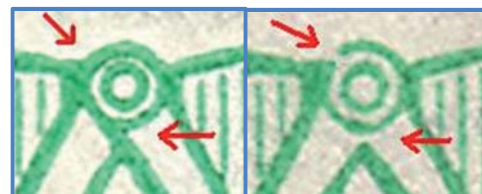
Die fünfte Ausgabe kam ab dem Juni 1956 heraus. Hier sind wieder alle Merkmale der zweiten Ausgabe zu finden. Jedoch gab es bei diesen Marken eine Änderung in der Zeichnung des Zirkelknopfes und -Schenkels.

12 Pf.-Marke - Typ I und II (3)



links: gewöhnliches Papier rechts: gestrichenes Papier (4)

In den beiden Abbildungen sind die Unterschiede gut zu sehen. Diese Unterschiede werden mit Typ I und II bezeichnet. Typ I hat einen geschlossenen und Typ II einen offenen Zirkelknopf und -Schenkel. Dies betrifft die Marken zu 5, 10, 15 und 20 Pfennig (Michel-Katalog ebenfalls in Nr. 18 bis 27).



Zirkelknopf und -Schenkel Typ I geschlossen (3) und Typ II offen (3)

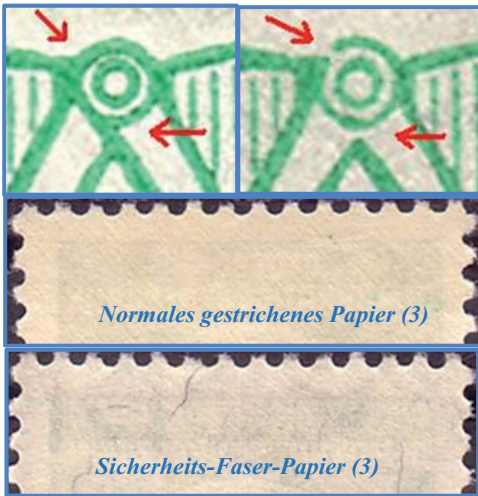
3. Ausgabe Zirkelbogen links (3)



Als Besonderheit gibt es ab der fünften und allen weiteren Ausgaben bei der 10 Pfennig-Marke, dass am Hammerkopf die Schattierung nicht mehr mit zwei Strichen sondern voll gekennzeichnet war.

Die **sechste Ausgabe** wurde ab Dezember 1956 ausgegeben. Im Michel-Katalog werden diese Marken mit den Nummern 29 bis 33 geführt.

Zirkelknopf und -Schenkel
Typ I geschlossen und Typ II offen (3)



Merkmale der **sechsten Ausgabe** sind:

- Marken in Buchdruck, auf Sicherheits-Faser-Papier, Zirkelbogen rechts, Typ I des Zirkelknopfes und -Schenkels, Wasserzeichen 2X I und 2X II sowie Zähnung: K 13: 12 1/2

Hier handelte es sich um die Marken zu 20 und 40 Pfennig. Während die 20-Pfennig-Marke nur mit dem Wasserzeichen 2X I ausgegeben wurde, gab es die 40-Pfennig-Marke sowohl mit dem Wasserzeichen 2X I als auch mit dem Wasserzeichen 2X II. Diese Ausgabe hat also spezifisch nur den Typ I des Zirkelknopfes und -Schenkels.

Die **siebente Ausgabe** kam ab Oktober 1956 heraus. Der entscheidende Unterschied

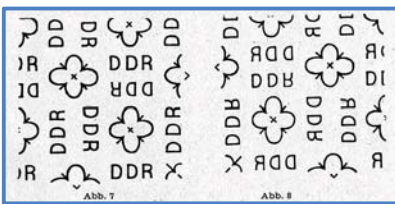
zur sechsten Ausgabe stellt die Verwendung der Zeichnung mit dem Zirkelknopf und -Schenkel Typ II dar. Diesen Typ II gibt es bei den Marken zu 5, 10, 15 und 20 Pfennig. Diese Ausgabe gibt es mit den beiden Wasserzeichen 2X I und 2X II.

Diese siebente Ausgabe ist im Michel-Katalog auch in die Nummern 29 bis 33 eingeordnet.

Die Ausgaben sechs bis neun unterscheiden sich gegenüber den vorhergehenden Ausgaben durch die Verwendung von Sicherheits-Faser-Papier.

Ebenfalls ab Dezember 1956 wurde die **achte Ausgabe** ausgegeben. Im Michel-Katalog findet man diese Marken mit den Nummern 34 bis 41.

Wasserzeichen 3X und 3Y (2)



Merkmale der **achten Ausgabe** sind:

- Marken in Buchdruck, auf Sicherheits-Faser-Papier, Zirkelbogen rechts, Typ II des Zirkelknopfes und -Schenkel, Wasserzeichen 3X und 3Y sowie Zähnung: K 13: 12 1/2

Die Marken zu 15 und 20 Pfennig gibt es auch mit dem Zirkelknopf und -Schenkel Typ I. Der entscheidende Unterschied zu allen vorhergehenden Ausgaben ist die Verwendung des neuen Wasserzeichens 3 in den Varianten X und Y (Kreuzblume).

Unterschied achte und neunte Ausgabe:
Zähnung A: K 13: 12 1/2 und B: K14 (3)



Die **neunte Ausgabe** und damit letzte Ausgabe von Dienstmarken wurde ab dem Juni 1956 ausgegeben. Hier wurde im Unterschied zur achten Ausgabe die

Zähnung verändert. Während bis dahin alle Ausgaben mit der Zähnung A: K 13: 12 1/2 versehen waren, wird jetzt die Zähnung B: K 14 verwendet. Es werden jedoch nicht alle Marken der Nummern



34 bis 41 mit dieser Zähnung verausgibt, sondern nur die Werte mit 5, 10, 15 und 20 Pfennig. Bei dieser Ausgabe findet man nur das Wasserzeichen 3Y und den Zirkelknopf und -Schenkel Typ II. Die neunte Ausgabe ist ebenfalls in die Michel-Nummern 34 bis 37 mit der Zähnung B eingeordnet.

Die Dienstmarken der Verwaltungspost B waren bis zum 30. April 1960 gültig und konnten bis zum 7. Juni 1960 noch aufgebraucht werden. Ausnahme stellten hier die Marken zu 6, 8, 16, 24, 48, 60 und 84 Pfennig der ersten Ausgabe dar, die nach der Änderungen Inlandspostgebühren ab 1. Oktober 1954 nicht mehr direkt benötigt wurden. Diese waren nur bis zum 31. März 1959 gültig.

In diesem Beitrag wird nicht auf weitere Unterscheidungen in Form von Druckzufälligkeiten und Plattenfehler eingegangen. Es gab jedoch bei der Schrift eine fette dickere und eine unsaubere und ungleiche Ausführung. Bei dem inneren Zirkelknopf gibt es kleinere und größere sowie dickere und dünnere. Auch die Schenkelspitzen können spitzer oder stumpfer sein bzw. nach links oder rechts weiter laufen. Ebenfalls gibt es Ausfälle und Verläufe in den Punkten des Offsetdruckes und Linienfehler beim Buchdruck. Zur Aufnahme all solcher Fehler wurden für das Markenbild in 99 quadratische Feldteilungen geschaffen. Damit können alle auftretenden Abweichungen genau bestimmt und aufgezeichnet werden.

Änderung am Hammerkopf
ab fünfter Ausgabe, (1)

Zeichnung 4a
Buchdruck
ab Ausgabe 5
bei allen 10-Pfg.-Werten
Zirkel nach rechts, Zirkelknopf
oben offen, jedoch ist die
Hammerschattierung oben nicht
mehr durch 2 Striche gezeichnet,
sondern voll

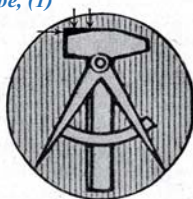


Abb. 15



Alle Dienstmarken der Verwaltungspost B wurden nicht an Sammler ausgegeben. Deshalb dürfte es von diesen Marken keinerlei postfrische Exemplare geben. Deshalb sind die Preise von mehreren Ausgaben für postfrische Exemplare ungewöhnlich hoch. Jedoch wurden ab 1957/58 für philatelistische Zecke Bogenabstempelungen meistens als Viererblock von staatlicher Seite ausgeführt und über die Versandstelle Wermsdorf abgegeben. Auch postfrische Bögen wurden vor allem in der BRD zur Devisenbeschaffung vertrieben. Die Nachfrage war so groß, dass genau wie bei den Marken der Dauerserie des „Fünf-Jahr-Plans“ ab 1957 Nach- und Neudrucke angefertigt wurden. Diese besaßen keine Gummierung, erhielten beim Druck schon Klischee-Stempel und haben im Bild oberhalb des Ährenkranzes statt der

drei fünf gepunktete Linien (Buchdruck). Nur von den Ausgaben acht und neun (Mi-Nr. 34 bis 41) gab es keine Neu- und Nachdrucke. Jedoch auch von diesen beiden Ausgaben gab es Bogen-Abstempelungen. In Tabelle 2 sind alle Stempel aufgeführt, die für die Bogen-Abstempelungen benutzt wurden. Die Tabelle 3 zeigt alle Klischee-Stempel bzw. die, die für die Bogenabstempelungen ab Mi-Nr. 34 verwendet wurden. Die aufgedruckten Klischee-Stempel sind sehr gut durch ihre glänzende Farbe zu erkennen. Bei den Neudrucken ist manchmal die Zähnung etwas ruppiger. Original gelaufene Marken sind sowohl durch andere als die hier genannten Stempel, als auch durch die Lage des Abschlags auf den Marken gut zu erkennen. Beim Aufbau einer Sammlung kann man durchaus auch der Vollständigkeit halber, Sätze dieser Nach- und Neudrucke zusammenstellen und als vergleichendes Material aufnehmen. Bogenentwertungen der Mi-Nr. 40 und 41 sind seltener und schwer als echt gelaufene Stücke zu erhalten (nicht Viererblöcke).

Tabelle 2 - verwendete Stempel zur Bogenabstempelung; (2)

Folgende Stempel sind bisher nachgewiesen:

Table with columns for location (e.g., Berlin, Leipzig, Bitterfeld), stamp type (e.g., C 1 bl, C 1 bu), and numerical values representing stamp denominations and cancellations.

Klischee-(Bogen)Entwertung gibt es ab MiNr. 34 und bei allen Nach- und Neudrucken. Diese Klischeestempel sind an der glänzenden (Druck-)Farbe erkennbar.

Folgende Stempel (mit unterschiedlichen Daten) wurden verwendet:

Tabelle 3 - verwendete Klischee-Stempel und Stempel zur Bogenabstempelung ab Mi-Nr. 34; (2)

Table with columns for location (e.g., Cottbus, Dresden, Erfurt), stamp type (e.g., A 24 a, N 25 i), and numerical values representing stamp denominations and cancellations.

Alle Bogen- und Klischee-Entwertungen werden von den Verbandsprüfern mit © signiert!

Stempelfälschungen; (2)

Folgende Stempel wurden von unberufener Seite benutzt und sind daher als falsch anzusehen:



Vorsicht vor weiteren Stempelfälschungen und Nachstempelungen bei allen Dienstmarken!

24 Pfennig). Diese unterscheiden sich vor allem in der Zähnung, denn diese ist in L11 ausgeführt. Auch das Markenbild unterscheidet sich, wenn man sich die Marken genauer ansieht. In der Abbildung ist ein Original der Fälschung gegenübergestellt.

Propagandafälschungen

Tabelle 4
aus Michel-Katalog zu Fälschungen; (2)

Von der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ (KgU) wurde in Westberlin Propaganda-Material (Briefmarken, Flugblätter u.a.) hergestellt, das in die DDR eingeschleust wurde.



gefährliche Fälschungen zum Schaden der Sammler!

Fälschungen zum Schaden der Post: Dienstmarken der Verwaltungspost B MiNr. 8 und 9. Bdr. (5x4); oWz.; gez. L 11.

8	20 (Pf) (dunkel)oliv	120,-	**	⊙	✉
9	24 (Pf) bräunlichkarmin	170,-			
8 Uw	waagrecht ungezähnt	---			
9 U	ungezähnt	---			

Diese Fälschungen haben es sogar in den Michel-Katalog geschafft und werden für über 100 Euro gehandelt.

Ebenfalls eine interessante Fälschung stellt der hier abgebildete „Markenheftchen-Zusammendruck“ dar. Man kann sich nur wundern, welche Fantasie diese „Macher“

entwickelten. So etwas ist ein hübsches Stück in einer Raritätensammlung.

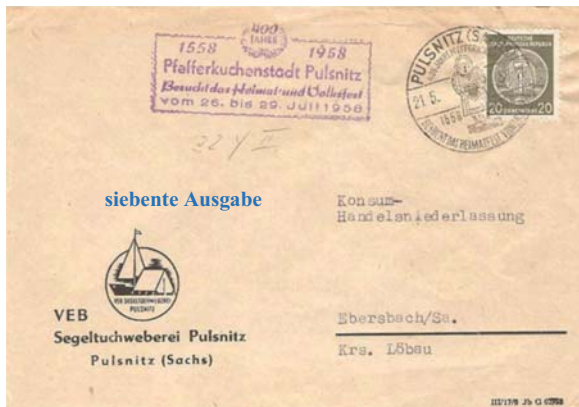
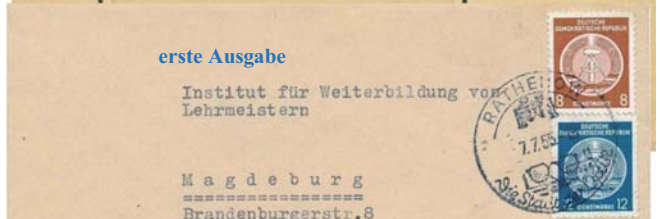
Fälschung „Markenheftchen-Zusammendruck“ (4)

Zu einer Sammlung von diesem Spezialgebiet gehören auch echt gelaufene Belege. Bei Briefen mit Dienstmarken gab es nicht die Vorschrift wie beim Zentralen Kurier Dienst (ZKD), dass die Briefkuverts eingerissen und nach einiger Zeit vernichtet werden sollten. Dementsprechend gibt es davon mehr, als von ZKD-Belegen und die Preise sind auch moderat, es sei denn, es sind spezielle Belege mit seltenen Ausgaben.

In der ersten Zeit waren auch noch Misch-Fakturen mit Dauerserien oder Sondermarken möglich. In der Abbildung ist ein entsprechendes Beispiel zu sehen. Auch nach

der Änderung der Postpreise für das Inland konnten die alten Marken verwendet werden. Hier ist die Frankatur von 20 Pfennig durch eine 8 und 12 Pfennig-Marke der ersten Ausgabe zusammen gestellt.

In den nächsten Belegen sind jeweils Marken aus der zweiten, dritten, siebenten sowie achten und neunten Ausgabe zu sehen. Zusammenfassend kann man feststellen, dass man es hier mit einem begrenzten abgeschlossenen Sammelgebiet zu tun hat, welches viele interessante Fassetten hat und die Möglichkeit der freien Gestaltung bietet.



Verschiedene Belege zu den unterschiedlichen Ausgaben (4)

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber auf der Grundlage eines Vortrags, den er am 6. Juni 2020 vor dem Mitgliedern des BSV Köthen 1877 e.V. gehalten hatte, verfasst)

Literatur: (in Klammern hinter den Beschreibungen zu den Abbildungen und Tabellen angegeben)

(1) Gerschler, Herbert - in Philatelistische Forschungsberichte, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1961 - "Die Dienstmarken der Deutschen Demokratischen Republik"

Diese Veröffentlichung stellt die Grundlage dieses Artikels dar. Der Inhalt wurde direkt verwendet, ohne wörtlich zu zitieren.

(2) Michel-Katalog Deutschland-Spezial 2018/2019;

(3) Internet: <https://ddr-marken.de/dienstmarken-a/> - Von dieser Internetseite stammen viele der Marken- und Marken-Teil-Abbildungen

(4) Archiv des BSV Köthen 1877 e.V. - hier die Sammlung der Bilder von Belegen, Marken und Abbildungen die von Internetseiten, Katalogen und Ausstellungssammlungen stammen

Marken aus aller Welt – Welpostverein – Vergessene Länder –

Wie viele Länder gibt es postalisch eigentlich

Artikel zum Vortrag von Lothar Franke vom 6. September 2020

Zeitungsausschnitt zur ersten Briefmarke

Marken aus aller Welt



In der Anfangszeit der Philatelie eine „Alle Welt- oder General-Sammlung“ selbstverständlich. Die damaligen Alben – VICTORIA-AUSGABE - umfassten alle bis dahin erschienenen Marken. In den ersten Jahrzehnten erschien die folgende Anzahl an Marken und folgende Länder / Städte (Beispiele) führten diese ein:

Jahr	Anzahl der verschiedenen Marken	Jahr	Erste Ausgabe Land / Stadt
1840	2 Marken	06.05.1840	England
1850	132 Marken	1843	Zürich, Genf, Brasilien
1860	894 Marken	1849	Bayern
1870	2623 Marken	1850	Hannover, Sachsen
1880	4810 Marken	1851	Baden
1890	8600 Marken	1852	Braunschweig

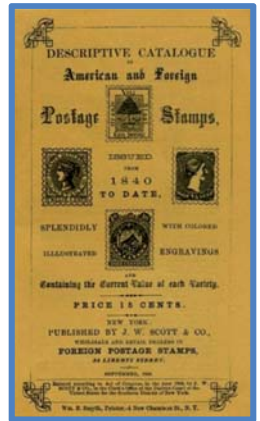
Katalog von 1868

Man sieht, dass für die Sammler über die Zeit eine solche Generalsammlung sehr kostspielig wurde. Die Preise für die begehrten Sammelobjekte stiegen immer weiter. Im Jahr 1900 war z.B. eine „blaue Mauritius“ für den Normalsammler unerschwinglich geworden. Damit wurde für die Sammler eine Spezialisierung auf ein begrenztes Gebiet unumgänglich. Als Beispiele seien hier aufgeführt:

Sammeln nach Kontinenten – Europa, Südamerika etc.

Ländersammlungen – Deutsches Reich, Österreich, Frankreich, England, Sowjetunion etc.

Motivsammlungen – Bauten, Pflanzen, Tiere, Bahnen, Sport, Messen, Kosmos, Flugpost, Feldpost, Gemeinschaftsausgaben.



links und rechts: Portrait und Marke zu Heinrich von Stephan

Der Welpostverein und Heinrich von Stephan



Im Jahre 1874 wurde auf Anregung von Ernst Heinrich Wilhelm von Stephan, dem „Chef der deutschen Postverwaltung“ der Welpostverein gegründet, dessen Präsident er

bis 1891 war. Heinrich von Stephan wurde 1870 Generaldirektor der Post des Norddeutschen Bundes, 1872 des Deutschen Reiches, 1876 zum Generalpostmeister und 1880 zum ersten Staatssekretär für Post- und Fernmeldewesen ernannt. Der Generalpostdirektor sorgte bald für eine Vereinheitlichung der Gebühren und senkte dadurch entscheidend die Portokosten. Er führte das Briefgeheimnis ein. Er revolutionierte die Postzustellung durch den Einsatz neuer, moderner Technologien.

Die Eisenbahn wurde für den Posttransport nutzbar gemacht und löste bald die Postkutsche ab. Regelmäßig verkehrende Postdampfer wurden bereitgestellt und die Luftpost erfunden: Stephan bereitete der Briefbeförderung per Zeppelin den Boden. Im Deutschen Reich schuf Stephan die Voraussetzungen für eine systematische Organisation der Feldpost und er erfand die Postkarte, damals landläufig als "Correspondenz-Karte" bekannt.



Vergessene Länder und wie viele Länder gibt es

Zeitungsausschnitt zum Vergehen und Gründung von Staaten

Staaten kommen und gehen

TERRITORIEN Viele Trennungsbestrebungen sind noch längst nicht Geschichte.

BEKANNTE - Am 15. März 1939 löst sich der britische Kolonialbesitzer Michael Winch tief im Osten Europas auf. In Uschhorod, einem Städtchen in der Ukraine, mit achtmal k.k.k.-Architektur und einer etwaigen Linden-Allee. Winch war ein jüngerer Tag viel unterwegs. Aber eigentlich hätte er nicht einmal den Fall von die Tür seinen Heide setzen können, um innerhalb von 24 Stunden in drei Ländern zu sein.

Beispiel Uschhorod
Binnen eines einzigen Tages gehörte Uschhorod zu drei verschiedenen Staaten. Zunächst zur Tschechoslowakei; dann, nach einer überhasteten Unabhängigkeitserklärung zu einem Gebilde namens Ruthenien, womit es vorübergehend sogar Hauptstadt war; und schließlich, nach dem Einmarsch von Truppen aus dem Nachbarland, zu Ungarn. Ruthenien - oberhalb steht mit Präsident, Regierung, Flagge und Hymne ausgestattet - ging als „Eintages-Republik“ in die Geschichte ein. Heute ist es längst vergessen, von Rest der Welt. Dabei ist seine Geschichte eigentlich ein wiederholtes Beispiel dafür, wie Staaten kommen und gehen.

Verschwandene Länder
Der britische Historiker Norman Davies, der dazu ein Standardwerk namens „Verschwundene Reiche“ zu Papier gebracht hat, meint so: „Alle Staaten sterben - genauso wie alle Menschen.“ Wer Zweifel an dieser Behauptung hat, findet gerade in Europa Beispiele genug, auch in jüngerer Zeit. Auch dafür, dass es manchmal viel, viel schneller geht als man denkt. Noch im Sommer 1989 glaubte selbst unter den Experten kaum jemand an ein Ende der DDR. Heute wissen schon mehr als 18,5 Millionen Bundesbürger - alle, die nach der Wiedervereinigung geboren wurden - nicht mehr aus eigener Anschauung, wie das mit dem heißen Deutschlandsgeschichte war. Die Sowjetunion existiert seit 1991 nicht mehr. Mit der Tschechoslowakei war es 1992 vorbei, mit Jugoslawien 2006.

Neu oder Neuaufgabe
Unter Strich sorgte der Zerfall des Kommunismus dafür, dass

nicht als zwei Dutzend Staaten neu oder wieder entstanden, von Armenien bis Kosovo. Aber auch andere wurden immer noch weitere Länder in die Unabhängigkeit erlassen, wie Estland oder die Färingar-Inselgruppe Färöer. Hingegen selbständige Staat der Welt ist gegenwärtig der Südsudan, seit Juli 2011. Südsudan könnte der nächste sein - wenn die Volksabstimmung heute entsprechend ausfällt. Schwere Hingegen tun sich Historiker an der Völkerverträge mit der Antwort auf die Frage, welches eigentlich das dieses Land auf Erden ist. Ägypten ist einer der Kandidaten - am Nil gab es schon vor fünf Jahrtausenden zumindest Formen von Staat. Ansprüche auf den Titel erheben aber auch Länder wie China, Indien oder Griechenland. Geschichte macht sich

Drei-Elemente-Lehre
Ein Staat ist laut Definition dann ein Staat, wenn er ein Gebiet hat, wenn Menschen darin leben und wenn es dort auch eine Staatsgewalt gibt. Im Völkerrecht nennt man das „Drei-Elemente-Lehre“. Aktuell gibt es etwa zwanzig Konfliktherde, erst seit diesem



Man sieht rund um den Globus nicht so recht einig. Es hängt davon ab, wo man selber gerade lebt. Denn zwischen Staaten gibt es die verschiedensten Gründe, jemand anders nicht anzuerkennen.

Nicht-Anerkennung
Bekanntester Fall in Europa derzeit die ehemalige serbische Provinz Kosovo. Der Kleinstaat wird nicht nur von Serbien nicht anerkannt, sondern auch von wichtigen EU-Ländern wie Spanien. Dort hat man Sorge, dass sich eigene Minderheiten an den Konzeiven ein Beispiel nehmen könnten. Deutschland hingegen gehörte zu den Ersten, die die Unabhängigkeit akzeptierten. Weitere Streitfälle, nur die wichtigsten: Israel, das von vielen arabischen Ländern immer noch nicht anerkannt wird; Palästina, das bei den Vereinten Nationen zwar immer wieder von einer Mehrheit fast beklatscht wird, aber keinen Status als Vollmitglied hat; Marokko mit seinem Streit um die Sahara; Georgien mit Abchasien und Südossetien. Meistens mit Transnistrien. Abschließend mit Bergkarabach. Einer der jüngsten Konfliktherde, erst seit diesem

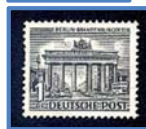
Vereinigte Nationen
Der Ukraine-Konflikt wird eines der wichtigsten Themen der jetzigen Vollversammlung der Vereinten Nationen sein - eine Art Weltparlament. 193 UN-Mitgliedsländer gibt es derzeit. Aber auch das sind keine unverletzlichen Zahlen dafür, wie viele Staaten genau es eigentlich gibt. Bei den UN sind als vollwertige Mitglieder zum Beispiel nicht dabei: Palästina, Nordzypern, Taiwan und der Heilige Stuhl. Manche warten auf die Anerkennung schon seit Jahrzehnten.

Der Name allein bewegt nichts
Natürlich ist nicht alles, was sich Staat nennt, auch ein Staat. Die Territorien tschechoslowakischer Staat (S) gehört mit Sicherheit nicht dazu.

Ungarn über. Damit ging als Ein-Tages-Republik in die Geschichte ein. In der „Philatelie“ Nummer 507 von September 2019 Seite 38 bis 41 wird im Teil 7 vergessene Länder - „Ryukus eine Welt für sich“ von philatelistischer Seite näher vorgestellt. Und so findet man in unserer Fachzeitschrift noch weitere Beispiele. Ebenso gibt es auch eine Menge verschwundener Länder. Durch den Zerfall des Kommunismus verschwanden bzw. lösten sich auf die Sowjetunion, die DDR, die Tschechoslowakei und Jugoslawien. Aber es sind dadurch auch zwei Dutzend Staaten neu bzw. wieder entstanden, von Armenien bis Kosovo. Und dieser Prozess der Abtrennung von Territorien zu eigenen Staaten ist immer noch im Gange. Es gibt aber dadurch auch genügend nicht anerkannte Staaten.



die 200 Ländern. Die FIFA als Dachorganisation der Weltfußballerbandes zählt 209 Nationalverbände, die UNO hat jedoch nur 193 völkerrechtlich anerkannte Staaten. Dies hängt eben auch damit zusammen, wie vorhin schon geschildert, dass nicht alle Nationalverbände eigene Staaten sind. Als Beispiel sei hier nur Großbritannien genannt, wo es Nationalverbände in Schottland, England, Wales und Nordirland gibt, die alle zu



einem Staat gehören. Und so könnte man noch viele weitere Beispiele aufzählen, die zeigen, dass man hier nie auf eine genaue Anzahl von Ländern kommt. Doch wozu sind diese Länder bzw. Staaten für uns Philatelisten von Interesse? Es ist die oben schon angesprochene Spezialisierung des von uns ausgeübten Hobbys. Jeder sucht sich sein eigenes Gebiet aus, welches er sammelt.

Und wenn man bestimmte Länder sammelt, muss man auch genau wissen, was da alles zu so einem Land bzw. staatlichen Gebilde gehört. Und in der Philatelie hat man da noch viele weitere Teilstaaten, Landesteile oder sonstige Gebiete, die eigene Emissionen haben, auch wenn es nur für eine bestimmte Zeit ist. Unser eigenes Heimatland stellt da ein gutes Beispiel dar. Vor der Gründung der Deutschen Reiches 1871 gab es die Altdeutschen

Staaten und eigenständigen Städte, die ihre eigenen Briefmarken heraus brachten. Es seien als Beispiele hier genannt: Bayern, Preußen, Baden, Norddeutscher Bund, Bremen, wie auch die Deutschen Kolonien und Auslandspostämter. Auch in der jüngeren Geschichte haben wir bis 1990

links und rechts: Beispiel-Marken zu verschiedenen Sammelgebieten

diese Beispiele mit den Besatzungsgebieten und -Zonen vor und nach dem zweiten Weltkrieg, sowie den einzelnen Oberpostdirektionen, gefolgt von den Ausgaben der BRD, der DDR und Berlin (West). Und so kann man weltweit noch viele weitere solche Beispiele aufzählen. Als Kuriosum nenne ich hier nur Nordingermanland, welches sich 1919/20 zwischen Ladogasee und der Newa erstreckte und im Frieden von

Dorpad vom 17.10.1920 bei Russland blieb. Auch hier gab es eigene Emissionen, die im Michel notiert sind.

Schwindelausgaben

links und rechts: Schwindelausgaben zu Maluku Selatan



Marken von Ländern die in Wirklichkeit nie existierten, gab es vor der Jahrhundertwende von: Amerikanischen Stadtposten, Königreich Sedang, chinesische Stadtpost, Mormonenstaat Utah.

„Diese Marken sind alle vor der Jahrhundertwende erschienen. Trotzdem gibt es auch heute in unserer Zeit noch Leute mit starken Nerven, die einen Schwindel in ganz großer Weise aufzuziehen wagen. So musste um das Jahr 1955 die österreichische Regierung gegen ihre eigene Staatsdruckerei ein Verfahren wegen Nachlässigkeit einleiten, weil sie jahrelang Millionen von Briefmarken für eine nicht bestehende Republik Maluku Selatan gedruckt hatte. Die Republik sollte dem indonesischen Bereich zugehören und die Inseln Ceram und Amboina umfassen. Nach Berichten wurden im Laufe der Zeit fünfundvierzig verschiedene Serien mit mehr als hundert Wertstufen hergestellt. Auf den vorliegenden Sätzen lauten die niederen Werte auf 'K' und die höheren Werte auf 'R'. Man war sich offensichtlich selbst über die



Währung des Phantasielandes nicht ganz im Klaren. Die Marken waren bunt und in allen möglichen extremen Formaten. Quadratische Marken zeigten exotische Vögel, Serien im Dreieckformat brachten seltene Schmetterlinge. Hergestellt wurden die Marken für eine amerikanische Briefmarkenfirma, die sie in der ganzen Welt und auch in der Bundesrepublik an die sammelfreudige Schuljugend absetzte. Solch geschäftliche Kaltblütigkeit ist aber selten, und es ist nach diesem Fall kein Versuch mehr bekannt geworden, bei dem reine Phantasiemarken an Sammler verkauft werden sollten.“

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Philatelie ein Hobby ist, welches immense Möglichkeiten der Vielfalt bietet und immer, wenn man nicht reiner Motivsammler ist, mit den geographischen und politischen Verhältnissen der Welt zusammenhängt.

(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, die Bilder stammen vom Verfasser und aus dem Archiv unseres Sammlervereins)

Quelle des Zitates: Kurt Karl Doberer: Richtig Briefmarken sammeln, Heyne-Buch Nr.4566, Wilhelm Heyne Verlag, München 5.Auflage 1982 Seite 134-135.



Briefmarken der Nachkriegszeit, Ausgaben von 1945 bis 1949

Artikel zum Vortrag von Günter Ahrens vom 4. Oktober 2020



In den fünf Jahren nach dem zweiten Weltkrieg gibt es eine Vielfalt von lokalen als auch Gesamt-Briefmarkenausgaben.

1. Lokalausgaben – amtliche und nicht amtliche Ausgaben

Diese Ausgaben gibt es vor allem in der sowjetischen Zone, aber auch in den drei Westzonen

unten: Gemeinschaftsausgaben
mit Ziffern-Block



2. Gemeinschaftsausgaben für die amerikanische, britische und sowjetische Zone

Diese Ausgaben wurden ab Februar / Mai 1946 verausgabt.

Die französische Zone gibt eigene Marken heraus.



3. Aufbrauchprovisorien (Sächsische Schwärzungen)

Bedruckt wurden vor allem die Dauererrien mit Hindenburg- und Hitlerkopf.



Auch Sonder- und Dienstmarken wurden in 470 Orten bzw. Postämtern der OPD Chemnitz, Leipzig und Dresden überdruckt. In den OPD Chemnitz und Leipzig ab 12. Mai 1945 und in der OPD Dresden ab 23. Mai 1945 ausgegeben. Alle diese Ausgaben sollten zum 31. März 1946 ungültig werden, wurden dann jedoch erst zum 5. April außer Kurs gesetzt, da viele zu Wohlfahrtszwecken mit Aufschlag versehen waren. Mit Ablauf des 31. Oktober 1946 verloren alle Lokalausgaben ihre Gültigkeit.



Es werden drei Aufdruck-Typen unterschieden:

(A) – formlose Kleckse mit Tinte, Farbe oder Tusche

(B) – Kork-, Gummi- oder Holzstempel im Durchmesser von 10 bis 25 Millimetern

(C) – für Postämter mit Kreisen, Rechtecken, Sternen usw.

All diese Marken werden nur geprüft, wenn diese sich auf postalischen Belegen (Briefe, Karten, Paketkarten und Brief- bzw. Kartenausschnitten) befinden.

verschiedene Sächsische Schwärzungen



4. Ausgaben verschiedener OPD's der sowjetischen Zone und später für die gesamte sowjetische Zone

- In Berlin und Brandenburg wurden ab dem 3. August 1945 die „Bärenmarken verausgabt.



- In Mecklenburg-Vorpommern gab es ab dem 28. August 1945 die erste Ausgabe.

Ausgabe Mecklenburg-Vorpommern



- In Ostsachsen (OPD Dresden) wurden am dem 23. Juni 1945 Marken verausgabt. Die erste Marke war die bekannte „Potschta-Marke“, die sowohl eine deutsche als auch eine russische Inschrift enthielt und noch am Ausgabebetag zurückgezogen wurde.

Besonderheiten sind in dieser OPD die Postmeistertrennungen von Coswig, Großröhrsdorf, Klotsche, Loschwitz, Pirna, Dittmannsdorf, und Dresden. Hier gibt es Trennungen mit Durchstichen, Nähmaschine, Schneiderrädchen und auch Zählungen.



zurückgezogene „Potschta“-Marke

Ausgabe Provinz Sachsen auf Zigaretten-Papier

- In der Provinz Sachsen (heute Sachsen-Anhalt) wurden Marken ab dem 10. Oktober 1945 ausgegeben.

Besonderheiten sind hier auch Postmeistertrennungen mit verschiedenen Zählungen, die auch nur senkrecht oder waagrecht vorgenommen wurden. Ebenfalls gibt es den Druck auf Zigarettenpapier.



- In Thüringen wurden die Marken ab dem 1. Oktober ausgegeben. Besonderheit stellen hier die Antifa- und Weihnachts-Blöcke dar.

Ausgabe Thüringen - ein Weihnachts-Block



- In Westsachsen wurden Marken ab dem 3. August 1945 verausgabt. Als Besonderheit sind hier die Messe-Blöcke, Zusammendrucke und auch Postmeistertrennungen zu erwähnen.

Ausgabe Westsachsen – Messe-Block



- Allgemeine Ausgaben für die gesamte sowjetische Zone

Diese Ausgaben wurden ab dem 24. Juni 1948 mit der Währungsreform ausgegeben. Als Erstes gab es die Provisorien der Bezirkshandstempelmarken, welche die Marken der Gemeinschaftsausgaben von 1946 waren, die von den Postämtern mit ihren Bezirkshandstempeln überstempelt wurden. Damit entstanden eine Fülle von Markenausgaben, die weltweit beispiellos waren.

Währungsreform:

Ausgabe der Provisorien Bezirkshandstempelmarken

– hier von Köthen (Anhalt)





Diesen Provisorien folgten die gleichen Marken mit Maschinenaufdruck „Sowjetische Besatzungs Zone“. Als erste richtige Dauerserie wurden die Marken „Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Wissenschaft“ (Köpfe I) ausgegeben. Von den Sondermarkenausgaben ist hier z. B. der Goethe-Block zu nennen.



5. Ausgaben der französischen Zone

unten: verschiedene Markenausgaben der französischen Zone

In der französischen Zone wurden ab dem 1. Mai 1947 eigene Marken ausgegeben. Neben einer allgemeinen Ausgabe gab es eigene Ausgaben für die Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern.



6. Amerikanische und britische Zone (Bizone)

In der Bizone wurden die ersten Marken ab dem 19. März 1945 heraus gegeben. Es war die Dauerserie mit dem Buchstaben „M“ in einem Oval (Aachener Bogen). Diese wurden zur Währungsreform ab dem 21. Juni 1948 durch die Provisorien mit Posthörnchen im Band- und Netzaufdruck überdruckten der Gemeinschaftsausgaben von 1946 abgelöst wurden. Ab dem 1. September 1948 wurde die Dauerserie „Bauten“ verausgabt. Ebenfalls gab es einige Sondermarken-Ausgaben (z.B.

verschiedene Markenausgaben der Bizone



Kölner Dom).

7. Ausgaben für das Saarland (französische Zone)

Im Saarland gab es ab Januar 1947 eigene Ausgaben. Während die erste Ausgabe noch in deutscher Währung verausgabt wurde, gab es ab dem 1. April 1948 Dauerserien und Sondermarken in französischer Währung. Zuvor wurde ab November 1947 diese erste Dauerserie mit französischer Währungsangabe überdruckt. Bis zum Mai 1959 gab es eigene Ausgaben des Saarlandes in französischer Währung. Ab dem 1. Januar 1957 wurde das Saarland als Bundesland in die Bundesrepublik Deutschland eingegliedert. Ab dieser Zeit gab die Bundespost bildgleiche Marken der BRD mit französischer Währung für das Saarland aus. Seit dem 6. Juli 1959 wurden dann die Marken der Bundesrepublik übernommen.

verschiedene Markenausgaben des Saarlands mit Block Hochwasserhilfe



8. Ausgaben für Berlin (West)

Nach dem Krieg wurde das Postwesen für das gesamte Stadtgebiet von Berlin durch den Magistrat verwaltet. Es galten dementsprechend im Ost- und Westteil der Stadt die gleichen Verhältnisse. Nach der Währungsreform am 24. Juni 1948 in der Ostzone wurde am 25. Juni 1948 in den Westsektoren eine eigene

Währungsreform verfügt. Die Ostmark blieb jedoch weiterhin gültiges Zahlungsmittel und auch die Postwertzeichen der SBZ blieben in Westberlin frankaturgültig. Ab dem 28. Dezember 1948 konnten jedoch bestimmte Postgebühren nur noch in DM (West) entrichtet werden. Mit einer weiteren Währungsreform vom 21. März 1949 wurde die DM (West) zum alleinigen Zahlungsmittel erklärt. Ab diesem Zeitpunkt waren nur noch die eigenen Ausgaben von Berlin

(West) gültig.

Ab dem 27. Oktober 1949 waren dann auch alle Ausgaben der Bundesrepublik und der Westzonen zur Frankatur zugelassen.

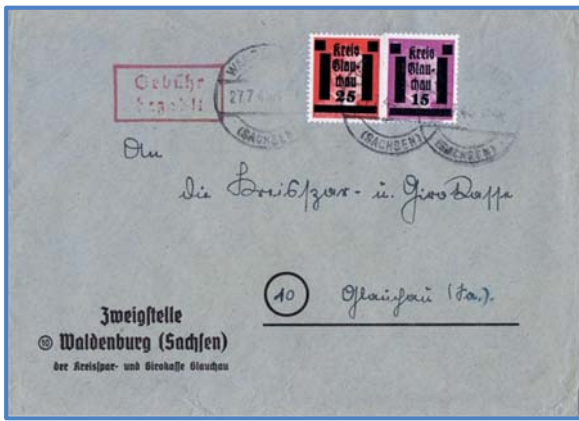
Berlin gab bis zur deutschen Einheit 1990 eigene Marken heraus, diese waren jedoch wechselseitig auch mit den

Marken der Bundesrepublik gültig.

Die erste eigene Dauerserie für Berlin (West) wurde zu 3. September 1948 verausgabt. Dies war die Arbeiterserie der Gemeinschaftsausgaben von 1948 mit dem schwarzen Überdruck „Berlin“. Zum Januar 1949 folgte die gleiche Markenausgabe mit einem roten Berlin-Aufdruck. Während der gesamten Zeit der Eigenständigkeit Berliner Postwertzeichen gab es sowohl Dauerserien und Sondermarken mit eigenen Motiven, als auch bildgleiche Ausgaben mit den Marken der Bundespost.

oben: verschiedene Markenausgaben von Berlin (West) mit Block Währungsgeschädigte





Brief 1:
Lokalausgabe Glauchau (Sachsen) Ausgabe 2. - 13. Juni 1945
Freimarken Hitlerkopf, die Marken wurden mit einer neuen Wertangabe überdruckt; verwendet zuerst durch Behörden



Brief 2:
Aufbrauchprovisoren (Sächsische Schwärzungen)
Lichtenstein, OPD Chemnitz – Hitler-Kopf mit 1, 8 und 15 Pf.
Die Marken sind in Typ C durch Postamt geschwärzt
Verausgabe ab 12. Mai 1945

Zusammenfassend kann man feststellen, dass in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg vor allem in der Zeit bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten eine Unmenge von verschiedenen Provisorien als auch viele lokalere Ausgaben von Postwertzeichen das Licht der Welt erblickten und darunter auch viele Kuriositäten zu finden sind. Man hat jedoch keine Chance, für diesen Zeitraum eine Komplettsammlung zusammen zu bekommen. Zur Vervollständigung sind hier noch ein paar Belege aus dieser Zeit zu sehen.



Brief 3:
Gemeinschaftsausgaben
Brief von der Hannover-Messe nach Köthen
Einschreiben mit Rückschein



Brief 4:
Drucksache mit 10-fach Frankatur nach Köthen, portogerecht 6Pf.



Brief 5:
Ortsbrief Leipzig mit Einschreiben – 76 Pfennige
Bezirkshandstempel, Zehnfachfrankatur und Maschinenaufdruck
sowjetische Besatzungszone



Brief 6: Bi-Zone – Posthorn-Aufdruck
Brief mit Luftpost von Hannover-Kleeefeld nach Berlin,
von Berlin nach Köthen
Die Anknüpfstempel befinden sich auf der Rückseite (oben)

Verwendete Literatur:
Michel - Katalog - Deutschland Spezial ab 1945
Michel - Katalog - Deutschland Briefe
Transpress - DDR Universalkatalog
Wolfram Grallert - Lexikon der Philatelie

Frühstück an der Ostsee - Mittag an der Nordsee

Artikel von Rainer Timplan zur Philatelie-Reise nach Schleswig-Holstein vom 26.06. bis 04.07.2020

Sammlerfreund Timplan
in Padborg



Deutschlands geographischer Flaschenhals macht's möglich. Ein kleines Zeitfenster in den Reisebestimmungen erlaubte uns den Aufenthalt im nördlichsten Bundesland in Schleswig - Holstein vom 26.06. - 04.07.2020. Die Anreise war wie immer individuell. Baustellen in und um den Hamburger Röhren kosteten Zeit, dann ging es auf der A7 wieder zügig weiter bis zur deutsch-dänischen Grenze. Nach kurzem Halt erlaubten uns dänische Grenzbeamte die Weiterfahrt zum nahegelegenen Padborg. In der dortigen Postfiliale konnte ich portogerecht frankierte Briefe mit der dänischen Ausgabe „NORDEN 2020“ aufgeben. Padborg führt keinen Ortsstempel, die Marken wurden im „SYDJYLLANDS POSTCENTER“, in Fredericia entwertet und die Sendungen

weitergeleitet. Die Stempel sind von sehr guter Qualität. Zurück, vorbei an Flensburg. Es ist nicht nur durch sein „Flens“ bekannt, welches man aus der



Das „Flens“ mit Bierdeckel Falshöft

0,331 Flasche mit Bügelverschluss trinkt.



Brief aus Padborg mit Marken „NORDEN 2020“

Helag Borchert
Friedrich Str. 8
06366 Köthen
Tyskland

Wasserschloss Glücksburg; - Bild aus dem Internet
darunter: Sammlerfreund Timplan auf Glücksburg



Das Wasserschloss Glücksburg, hier die Schlosskapelle, an der Flensburger Förde gelegen ist das Mutterhaus skandinavischer Königshäuser und vieler europäischen Dynastien.

Die A7 führt durch das UNESCO - Welterbe Haithabu und Danewerk. Letzteres ist dänisches Nationaldenkmal auf dänischem und deutschem Territorium. Der freigelegte Abschnitt der Waldemarsmauer, Waldemar 1. der Große, König von Dänemark, lies sie um 1665 errichten, wird restauriert. Haithabu, auch Heddeby, grob übersetzt

„Heidehof“, war von ~770 eine bedeutende Siedlung dänischer Wikinger bzw. schwedischer Waräger (unabhängige schwedische Wikinger). Sie war Umschlagplatz für den Fernhandel mit Skandinavien, Westeuropa und dem Baltikum. Nach kriegerischen Auseinandersetzungen skandinavischer Könige wurde es mehrmals wieder aufgebaut. Im 11. Jahrhundert wurde es endgültig zerstört und verlassen. Heute gehört das Siedlungsgebiet zu



Danewerk - Waldemarsmauer

Rekonstruierte Wikingerhäuser sind im Freiluftmuseum zu sehen. Die Schlei ist ein Arm der Ostsee von der Kieler Bucht bis zur Stadt Schleswig. Sie trennt die schleswigschen Landschaften Angeln und Schwansen.

Ihre Einfahrt wird vom Leuchtturm Schleimünde markiert. Weiter nördlich an der Kieler Bucht steht der 2002 stillgelegte Leuchtturm Falshöft. Beide sind auf

Briefmarken abgebildet. Für den „Schleimünder“

gab es am 02.07.2020 im Postamt Schleswig einen Sonderstempel. Schleswig wurde 804 erstmals erwähnt. 2004 erschien eine Sondermarke „1200 Jahre Schleswig“. Sie zeigt verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt.



Sonder-Marken Leuchttürme Falshöft und Schleimünde sowie -Stempel Bonn



Schlosskapelle



Nachbildung der Waräger-Siedlung Haithabu - Bild aus dem Internet



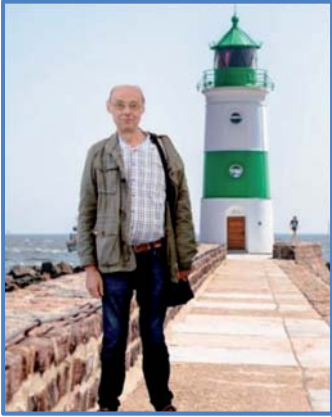
Wikingerhäuser

Sonder-Marke 1200 Jahre Schleswig

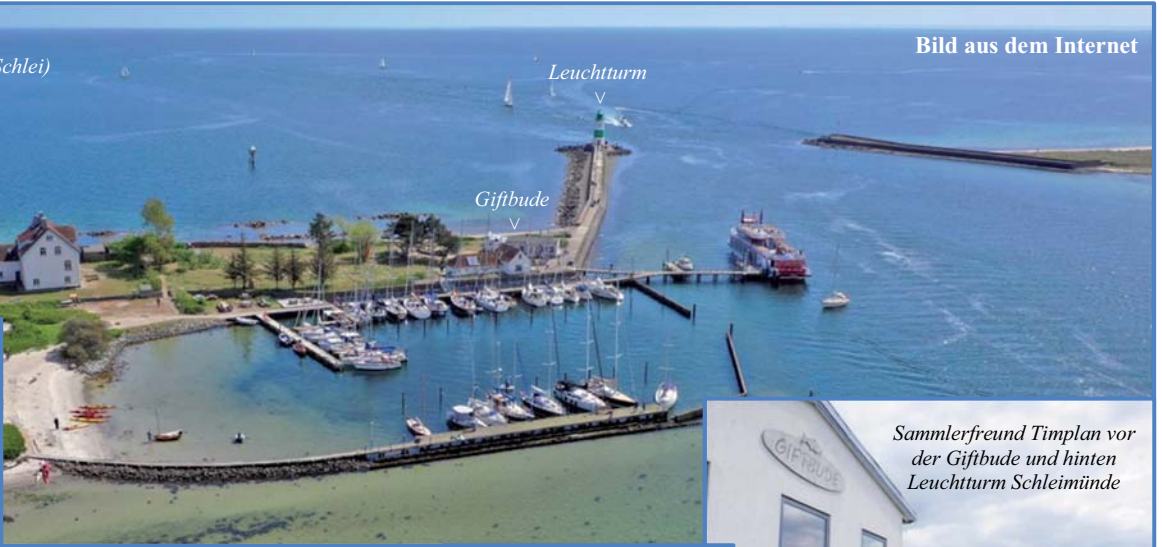


Hafen/Marina Schleimünde (Schlei)

Bild aus dem Internet



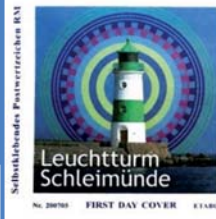
Sammlerfreund Propf vor Leuchtturm Schleimünde



Leuchtturm

Giftbude

Sammlerfreund Timplan vor der Giftbude und hinten Leuchtturm Schleimünde



FDC 1200 Jahre Schleswig

rechts: Maximalkarte Leuchtturm Schleimünde



Sammlerfreund Timplan vor und Blick vom Leuchtturm Falshöft



FDC's Leuchttürme Falshöft und Schleimünde Sonderstempel Philatelie-Reise



Schloss Gottorf

Das heutige Schloss Gottorf entwickelte sich

in über 800 Jahren von der mittelalterlichen Wasserburg zum Barockschloss. Durch gezielte Heiratspolitik errangen die Herzöge des Hauses Gottorf Einfluss im norddeutschen und skandinavischen Raum.

Schwedische Könige und russische Zaren entstammten diesem Haus. Das Schloss ist umgeben vom Burgsee und durch den Gottorfer Damm von der Schlei getrennt.

Schlei aufwärts liegen die Städte Arnis und Kappeln. Arnis ist nach Einwohnerzahl - unter 300 - und nach Fläche - 0,45 km² - die kleinste Stadt Deutschlands. Seine Gründung veranlasste ungewollt Detlef von Rumohr, Gutsherr von Gut Roest bei Kappeln, Offizier in braunschweigischen-lüneburgischen und dänischen Diensten. 1666 wollte er die Bürger Kappeln, die zu seinem Gut gehörten, zur Leibeigenschaft zwingen. Diese rebellierten, 65 Familien verließen 1667 Kappeln und machten sich auf der noch unbewohnten Insel

sesshaft. Durch die Landschaft Angelns pendelt die „Angelner Dampfeisenbahn“ als Museumseisenbahn zwischen Süderbrarup und Kappeln. Die Stadt erhielt 1997 vom Herzog zu Schleswig-Holstein die Rechte über den 600 Jahre alten Heringszaun. Er ist der letzte noch funktionstüchtige von einst über 40 in der Schlei. Zu den Kappeler Heringstagen werden am Zaun wieder Heringe gefangen.

Am Yachthafen Kappeln



Stadt Arnis



Museumsbahn nach Süderbrarup



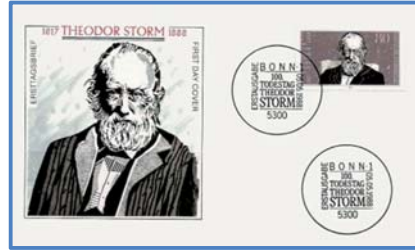
Unsere Gruppe im Schloss Gottorf





Klappbrücke über die Schlei

An der Klappbrücke über die Schlei beginnen die B203 nach Büsum und die B201 nach Husum. Husum wurde 1867 nach dem Deutsch - Dänischen Krieg, einschließlich der Herzogtümer Schleswig und Holstein, Teil der neuen preußischen Provinz Schleswig - Holstein. Das Historische Husums ist im „Museumsverband Nordfriesland“ zusammengefasst und wird von diesem verwaltet. Bekanntester Bürger dürfte Hans Theodor Woldsen Storm (*14.09.1817) sein. Eine Sondermarke erschien 1988 zu seinem 100. Todestag.



Husums ist im „Museumsverband Nordfriesland“ zusammengefasst und wird von diesem verwaltet. Bekanntester Bürger dürfte Hans Theodor Woldsen Storm (*14.09.1817) sein. Eine Sondermarke erschien 1988 zu seinem 100. Todestag.



beide Bilder aus dem Internet

Emil Nolde darunter sein Bild „Das Matterhorn lächelt“



Ein weiterer Bekannter aus dieser Region ist Hans Emil Hansen (*1876). Ab 1902 nannte er sich „Nolde“ nach seinem nordschleswigschem Geburtsort. Bei den durch den Versailler Vertrag festgelegten Volksabstimmungen 1920 im nördlichen Schleswig wurde über dessen staatliche Zugehörigkeit entschieden. Noldes Geburtsort wurde dänisch und er nahm die dänische Staatsangehörigkeit an. 1925 kaufte er bei

Neukirchen ein unbebautes Grundstück, ließ nach seinen Entwürfen Wohn-, Atelier-, Ausstellungsräume sowie einen Garten errichten, nannte es „Seebüll“ und lebte hier bis zu seinem Tod 1956. Sein künstlerischer Nachlass und Anwesen wurden Ausgangsvermögen der „Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde“, die hier das Nolde-Museum errichtete. Zitat des Düsseldorfer Museumsdirektor Felix Krämer: „Emil Noldes berühmte Blumenbilder können nicht von seiner Blut- und Boden- Ideologie getrennt werden, Noldes Gemälde im Bundeskanzleramt sind keine gute Wahl“.

Zu Nordfriesland gehören auch die zehn Halligen im Wattenmeer. Hallig Hooge ist die zweitgrößte im Biosphärenreservat Schleswig - Holsteinischen Wattenmeer und Halligen. Die Warften auf einer Hallig werden je nach Größe von einer oder mehreren Familien bewohnt und



beide Bilder aus dem Internet

Hallig Hooge



Pferdekutsche

liegen meistens an einem Wasser führenden Priel. Die Hooger werden seit 1970 über eine Leitung vom Festland mit Trinkwasser versorgt, der Abfall wird zum Festland verbracht. Ihr Haupterwerbszweig ist heute der Tourismus. Das uns übersetzende Schiff



MS Adler-Express

fährt unter dem Markennamen Adler - Schiffe, es gehört zur Reederei Paulsen Holding GmbH mit Sitz in Westerland auf Sylt und führte einen Sonderstempel.



FDC mit Stempel Schiffspost siehe auch Sonderstempel oben



St.-Johannis-Kirche

Ebenfalls vom Wasser geprägt ist Friedrichstadt. Im 17.Jahrhundert waren die Niederländer führend im Wasserbau und Handel in Europa. Herzog Friedrich III von Schleswig - Gottorf wollte die wirtschaftliche Lage seines Landes verbessern, er brauchte einen Handelshafen an der Nordseeküste. 1620 machte er den Niederländern, speziell den Remonstranten, ein Angebot in Form einer Exulanten-Siedlung. Er sicherte ihnen Religionsfreiheit, wirtschaftliche Privilegien, Niederländisch als Amtssprache und eine Verwaltung nach dem Vorbild Amsterdams zu. 1621 begann man mit dem Bau des ersten Hauses, 1625 war die südliche Stadthälfte der Planstadt nach „holländischer Manier“ fertig. Noch heute bestimmen Grachten und Bauten der niederländischen Backsteinrenaissance das Stadtbild. In Friedrichstadt sind noch fünf Religionsgemeinschaften aktiv.



Grachten in Friedrichstadt



Das Hotel



Die Ankunft



< Dieter Stephan



Rainer Timplan >



oben: Bilder vom Hotel und den Teilnehmern und mit Sammlerfreund Timplan

Aktiv waren auch Dieter Stephan mit Gattin Tamara bei der Vorbereitung und Abwicklung des Programms. Bei Einhaltung der zu der Zeit geltenden Hygienekonzepte fanden Fahrten über Land, über Wasser und Führungen programmgemäß statt. In Fragen Unterkunft, Verpflegung und Service wurde das Jahrzehnte in Familienbesitz geführte Hotel „Waldschlösschen“ seiner Anzahl der Sterne gerecht.

Leider war es die letzte philatelie-orientierte Reise mit Interessenten aus der gesamten Bundesrepublik Deutschlands. Die organisierende Abteilung „Erlebnis Briefmarke - Team / Flächenvertrieb“ der Deutschen Post wurde aufgelöst. Durch diese Maßnahme wurde auch der Service beim Abschlagen von Sonderstempeln vor Ort stark reduziert.

Danke, lieber Dieter Stephan, für die jahrelange Organisation dieser Reisen.

(Der Artikel wurde von Rainer Timplan verfasst, der Beleg ist ebenfalls vom Verfasser, die Bilder stammen von Manfred Prpof; die Markenbilder sowie die Bilder der Sehenswürdigkeiten etc. sind aus dem Internet)

„Erlebnis-Briefmarken-Teams“ wurden zum 30. Juni 2021 aufgelöst
Splitter aus verschiedenen Veröffentlichungen zum o. g. Thema



Bilder mit dem Leiter der „Erlebnis-Briefmarken-Teams“ Dieter Stephan beim Sonderpostamt, bei der gemütlichen Auswertung des Stadtrundgangs und bei der Übergabe des Sonderpostwertzeichens „400 Jahre Fruchtbringende Gesellschaft“ im Jahr 2017 in Köthen – Bilder aus Archiv BSV Köthen 1877 e.V.



Wir als Briefmarkensammlerverein hatten über Jahre sehr gute Beziehungen zu den „Erlebnis-Briefmarken-Teams“.

Bei vielen Veranstaltungen standen uns die Kollegen der Deutschen Post zur Seite und begleiteten uns mit vielen Sonderpostämtern. In den obigen Bildern sehen wir den Leiter aller dieser Teams

Dieter Stephan, der uns nicht nur 2017 zur Übergabe der Briefmarke „400 Jahre Fruchtbringende Gesellschaft“ hier in Köthen besuchte. Ein besondere Beziehung hatten gerade unsere beiden Sammlerfreunde Propf und Timplan zu diesen Teams, denn sie nahmen über Jahre an den „Philatelie-Reisen“ teil (siehe vorherigen Artikel). Auch diese Reisen wurden durch Dieter Stephan organisiert. Mit der Auflösung der Teams fällt natürlich auch diese spezielle Sparte ersatzlos weg. Auch wenn es neu gegründete „Event-Teams“ geben soll, wird die Zusammenarbeit mit der Deutschen Post wesentlich schwieriger werden, wie sich dies schon am Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost am 1. Oktober 2021 in Dessau zeigte.

Um die Ereignisse rund um die Auflösung der Teams etwas genauer zu schildern sind hier einmal Splitter aus verschiedenen philatelistischen Internetseiten zusammengetragen:

Deutsche Briefmarken Zeitung - DBZ

Auflösung bisheriger Teams zum 30. Juni



Für die Ausgabe 14/2021 Ihrer DBZ war ein ausführlicher Beitrag über den Aktionstag der Deutschen Post am 1. Juli am Leuchtturm Tinsdal bereits fertig, als die Redaktion unmittelbar vor Drucktermin die Absage der Veranstaltung erreichte und die Post den lange angekündigten Sonderstempel zurückzog. Dann erreichten die DBZ-Redaktion Hinweise von Leserinnen und Lesern: Möglicherweise stünden weitere bereits angekündigte und fest eingeplante Veranstaltungen in Frage, da die Deutsche Post erhebliche Veränderungen bei ihren „Erlebnis: Briefmarken“-Teams plane.

links: Ein Sonderpostamt der „Erlebnis-Briefmarken-Teams“

„Neuerungen im dritten Quartal“

Traurige Gewissheit brachte eine Online-Meldung des Bundes Deutscher Philatelisten (www.bdph.de): Demnach teilte die Pressestelle der Deutschen Post in Bonn dem BDPH auf Anfrage mit, dass es „im dritten Quartal diesen Jahres rund um das Thema Erlebnis: Briefmarken Neuerungen geben“ werde. Weiter hieß es von der Post: „Zukünftig wird der Bereich sich stärker auf die Repräsentation bei philatelistischen Veranstaltungen fokussieren. In Kürze werden wir eingehender über die Neuausrichtung informieren.“

Für weitergehende Fragen war der zuständige Pressesprecher unmittelbar vor Redaktionsschluss für diese DBZ-Ausgabe nicht erreichbar.



Traurig: Das dürfte der letzter Sonderstempel eines „Erlebnis: Briefmarken“-Teams gewesen sein. Ab dem 1. Juli soll es keine Teams mehr geben.

Leuchtturm Neuland - letzter Sonderstempel eines „Erlebnis-Briefmarken-Teams“

BDPh protestiert

Als Reaktion auf diese Entwicklung hat der BDPH-Bundesvorstand in einer Sitzung am 25. Juni ein Protestschreiben an die Post beschlossen. Darin heißt es unter anderem:

„Seit einigen Tagen erreichen uns aus dem Kreis unserer Mitglieder, insbesondere von engagierten Vereinsvorsitzenden, vermehrt Hilferufe. [...] Bereits getroffene Vereinbarungen über die Anwesenheit von Teams bei seit langem geplanten

Veranstaltungen, der Einsatz von Sonderstempeln und die Möglichkeit zum Kauf von Briefmarken oder Ganzsachen werden plötzlich rückgängig gemacht bzw. abgesagt. Dies stellt auch einen wirtschaftlichen Schaden für die Vereine dar. Auch ist für uns nicht erkennbar, wie künftig nicht nur philatelistische Veranstaltungen von der Post besucht werden sollen. Hier mahnen wir ein Konzept an, das auch für die Vereine einen akzeptablen Weg aufzeigt. Wir vermissen eine Planungssicherheit – und eben die Vertreter der Post bei Veranstaltungen. Dies wird auch mit Blick auf die bereits geplanten Termine in den kommenden Monaten deutlich.

Wir fordern deshalb im Namen unserer Mitglieder, Vereine und Landesverbände eine schnelle Rücknahme der Entscheidung, die EB-Teams aufzulösen. Sie sind ein ganz wichtiger Bestandteil der deutschen Philatelie. Sie stellen die Verbindung zwischen Post und den Sammlern dar und unterstützen alle Beteiligten bei der Förderung unseres Hobbys. Die aktive Beteiligung des Teams hat immer auch einen wichtigen Beitrag zum positiven Image der Philatelie und damit auch der Post in Deutschland geleistet. [...] Die Vereine als gute Kunden werden völlig unnötig vor den Kopf gestoßen. [...]

Die Entscheidung, die EB-Teams aufzulösen und die Mitarbeiter anders zu beschäftigen, ist aus Sicht des Verbandes ebenso unverständlich wie falsch.“

Direkte Übernahme von: Internetseite der „Deutsche Briefmarken Zeitung“ DBZ – inklusive der Bilder

Verband Nordost

„Auflösung der EB-Teams der Deutschen Post AG - Wir sagen NEIN!

Über viele Jahre waren sie uns stets verlässliche Partner und trugen als „Team Erlebnis: Briefmarken“ dazu bei, den philatelistischen Veranstaltungen des Verbandes, vor allem aber die zahlreichen Aktivitäten unserer Sammlervereine in den Städten und Gemeinden zwischen Ostsee und Erzgebirge zusätzliche Anziehungskraft zu verleihen. Ansprechende Sonderstempel mit Ortsbezeichnung statt nichtssagender Briefzentren-Stempel, ein reiches Angebot an Briefmarken, Ganzsachen und philatelistischen Souvenirs lockte nicht nur die Philatelisten in die „mobilen Postämter“, sondern auch zahlreiche nichtsammelnde Kunden. Mit ihrer fachlichen Kompetenz und Kundenfreundlichkeit trugen die Mitarbeiter der Teams entscheidend dazu bei, das Image der Deutschen Post AG zu verbessern. Nun sollen die Teams Erlebnis: Briefmarken zum 30. Juni aufgelöst werden. Eine Entscheidung der Deutschen Post AG, die landauf, landab bei Sammlerinnen und Sammlern auf Unverständnis stößt. Eine Entscheidung, die dazu führen wird, dass die philatelistische Landschaft um uns herum weiter an Farbe verlieren wird.

Damit wollen wir uns nicht abfinden. Mit Nachdruck fordern wir deshalb die Verantwortlichen der Deutschen Post AG auf, Ihre Entscheidung zur Auflösung der EB-Teams noch einmal zu überdenken. Wir brauchen auch weiterhin geschultes Personal, das uns mit Sachkenntnis und Erfahrung in philatelistischen Fragen zur Seite steht“.

Direkte Übernahme von: Internetseite der „Philatelisten-Verband Nordost e.V.“

24.06.2021 | Kategorie: Nachrichten BDPH

Künftig „Event Teams“ der Post

„Weiterhin Stempel und Rabatt auf Einsatzpauschale für BDPH-Vereine

(Kül.) Nach Auflösung der sogenannten EB-Teams zum 30. Juni hat die Post in den vergangenen Wochen an einer Nachfolge-Regelung gearbeitet. Diese sieht nach Angaben von Dr. Alexander Plum unter anderem vor, dass es weiterhin das gewohnte Angebot an Sonder- und Veranstaltungs-Stempeln gibt und ein Rabatt von 50 Prozent auf die Einsatzpauschale von Sonderstempeln für BDPH-Vereine gewährt wird. Auch erhalten Mitglieder von dem BDPH angeschlossenen Vereinen einen Rabatt in Höhe von 15 Prozent auf die Produktion einer Briefmarke Individuell bei Direkt-Bestellungen über Weiden (nicht online, nur für philatelistische Veranstaltungen). Dieses Paket hat der BDPH jetzt mit der Post ausgehandelt.

In Zukunft wird die Post „Event Teams“ unter anderem zu philatelistischen Tauschtagen und Veranstaltungen der Vereine und Verbände, zu Messen sowie Nicht-philatelistischen Terminen schicken, kündigte Alexander Plum in einer Videokonferenz mit Vertretern von Vereinen, Verbänden sowie der BDPH-Spitze an. Nach seinen Worten wird es auch weiterhin Maximumkarten, Sonderumschläge/Event-Umschläge (ehemals „EB-Umschläge“) geben.

Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in der August-Ausgabe der Mitgliederzeitschrift „philatelie“. Hier können dann auch das Protestschreiben des BDPH-Vorstands sowie Auszüge von Schreiben der Landesverbände, Vereine und Arbeitsgemeinschaften an die Post nachgelesen werden“.

Direkte Übernahme von: Internetseite des „Bund Deutscher Philatelisten e.V.“

Auszeichnung Dieter Stephans mit der goldenen Ehrennadel des BDPH



„Weitere Arbeitsfelder seien die Öffentlichkeitsarbeit – „Wie kommen wir in die Medien?“ – und auch beim Thema Deutsche Post / „Erlebnis: Briefmarken“ müsse man am Ball bleiben. Ein guter Zeitpunkt, um Dieter Stephan herzlich für die jahrelange Unterstützung zu danken und ihn mit der goldenen Ehrennadel des BDPH auszuzeichnen“.

Direkte Übernahme aus der Zeitschrift „Philatelie“ Nr. 534 – Dezember 2021 Seite 6

Die Goldene Ehrennadeln gab es vom BDPH-Präsidenten für Dieter Stephan und Jürgen Witkowski (rechts) - Bild aus Philatelie 534 Seite 6

Erfolgreicher Verbandstag 2021 in Lutherstadt Wittenberg (Artikel übernommen von der Internetseite des Philatelisten-Verbands Nordost)



Die zum Jahresbeginn getroffene Entscheidung des Vorstandes, den ursprünglich für März geplanten Verbandstag des Philatelisten-Verbandes Nordost e.V. in den Frühsommer zu verlegen, hat sich letztlich als richtig erwiesen. Unter Einhaltung der 3-G-Regel (Geimpft, Genesen, Getestet) und bei Beachtung weiterhin geltender „Spielregeln“ im Umgang mit dem Corona-Virus konnte die Veranstaltung am Sonnabend, den 19.6.2021, in der Leucorea in Lutherstadt Wittenberg wie geplant durchgeführt werden.

Dr. Schult und Dr. Thomas begrüßen die Teilnehmer in Wittenberg

Temperaturen von weit über 30 Grad forderten den anwesenden Sammlerfreunden zwar einiges ab, die Freude aber, nach Wochen, ja Monaten wieder einmal mit Gleichgesinnten „im realen Leben“ zusammenzutreffen, ließ sich trotz Hitze niemand nehmen. Die zahlreichen Zweier- und Dreiergespräche, die am Rande der Veranstaltung geführt wurden, lieferten dafür einen klaren Beweis.



Gespräche unter Sammlern

Als Ehrengast herzlich begrüßt, berichtete Walter Bernatek in seinem Grußwort über kommende Arbeitsvorhaben des BDPH. Mit großem Interesse wurden seine Ausführungen zum aktuellen Vorbereitungsstand der IBRA 2023 und zur Förderung von Vereinsaktivitäten durch den Bund aufgenommen.



Walter Bernatek bei seinem Grußwort

Im weiteren Verlauf des Verbandstages standen dann die Berichte der Vorstandes, der Fachstellen und des Schatzmeisters im Mittelpunkt. Zwar habe man im letzten Jahr, so Dr. Schult, Corona bedingt viele Einschränkungen hinnehmen müssen, insgesamt aber falle die Bilanz der Verbandsarbeit gar nicht schlecht aus. Sehr gute Ergebnisse habe man beispielsweise im Ausstellungswesen, bei der Durchführung des Tages der Briefmarke und mit der Publikation der Verbandsnachrichten erzielt. Auch finanziell stehe der Verband gut da. Die Aussprache zu den Berichten bot Gelegenheit zur Ergänzung und Vertiefung sowie zu Fragen an den Vorstand, dem dann einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Nach der wohlverdienten Mittagspause stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Dr. Klaus-Dieter Schult wurde für eine weitere Amtszeit zum Vorsitzenden gewählt. Die Sammlerfreunde Helge Schinkel und Thomas Dräger übernahmen das Amt des 1. und 2. stellvertretenden Vorsitzenden, Sammlerfreund Dietmar Zimmermann wird sich als Schatzmeister weiterhin um die Finanzen des Verbandes Nordost kümmern. Die Sammlerfreunde Frank Hindenburg, Harald Menzel und Horst Vorberg wurden einstimmig als Beisitzer, die Sammlerfreunde Schirmer, Renné und Bräuning als Kassenprüfer gewählt.



Der Verbandstag wählt

Zu den ersten Amtshandlungen des neugewählten Vorsitzenden gehörte nachfolgend die Auszeichnung zweier verdienstvoller Mitglieder. Mit der Ehrennadel des Philatelisten-Verbandes Nordost e.V. in Gold wurde Sammlerfreund Frank Walter geehrt. Mit dieser besonderen Auszeichnung, sie wurde das erste Mal überreicht, würdigte der Verband das jahrzehntelange Engagement seines Ehrevorsitzenden und dessen Bereitschaft, sich weiterhin mit Ideen, Anregungen, Initiativen und zahlreichen Publikationen in die Verbandsarbeit einzubringen. Leider musste Sammlerfreund Walter aufgrund einer Erkrankung

seine Teilnahme am Verbandstag kurzfristig absagen. Die Auszeichnung werden wir bei nächster Gelegenheit überreichen.

Mit der Ehrennadel des Philatelisten-Verbandes Nordost e.V. in Silber wurde Sammlerfreund Frank Blechschmidt ausgezeichnet. Als Mitglied im Vorstand des Verbandes, so Dr. Schult, habe der Geehrte aktiven Anteil am Zusammenwachsen der seit 2018 vereinten Verbände genommen und seine Erfahrungen und Kenntnisse als ehemaliger Verbandsvorsitzender in Sachsen stets zum Vorteil aller eingebracht. Für die künftige Mitarbeit im BDPH-Vorstand wünsche der Verband ihm viel Erfolg.



Übergabe der Silbernen Ehrennadel des Verbandes an Frank Blechschmidt

Zum Verbandstag hat der Philatelisten-Verband Nordost e.V. einen Plusbrief Individuell aufgelegt. Dieser verweist im Markenmotiv auf unser gemeinsames Bestreben, der Coronapandemie Einhalt zu gebieten. Der Zudruck zeigt das 1893 erbaute Hauptpostamt in der Lutherstadt Wittenberg. Vorgesehen ist eine Abstempelung mit dem Sonderstempel des Museums für Kommunikation Berlin mit Datum 19.6.2021. Für weitere Informationen und Bestellungen steht Ihnen unsere Fachstelle Belegwesen gern zur Verfügung.



Plusbrief Individuell zum Verbandstag

Ansichtskarten von Köthen – eine Auswahl verschiedener Sehenswürdigkeiten und Örtlichkeiten zu verschiedenen Zeiten

Artikel zum Vortrag von Peter Steinke vom 4. Juli 2021

Mit der Einführung von Abbildungen auf Karten (Ansichtskarten) um 1900 sind viele schöne und anschauliche Darstellungen geschaffen worden und damit für die Nachwelt historische Ansichten erhalten geblieben. Dies gilt auch für unsere Heimatstadt Köthen, die bei vielen Sammlern ein reges Interesse gefunden hat. Ich möchte hier nun in einer Auswahl einige Örtlichkeiten vorstellen.



Diese Ansicht ist aus den 40-iger Jahren und zeigt uns die aktuelle Bebauung von Köthen zu dieser Zeit. Die Sicht-Richtung zeigt den Blick aus westlicher in südliche Richtung.



Die nächste Karte zeigt die in der Zeit von 1934 bis 1944 durch die Junkers Werke und die Mitteldeutschen Heimstätten GmbH gebaute Siedlung im Süden von Köthen.



Der Bärplatz hat sich im Laufe der Zeiten durch private Initiativen und staatliche Eingriffe öfter verändert. Die beiden ersten Karten sind Aufnahmen aus der Zeit vor 1945. Auf der einen ist eine Giebelwerbung zu sehen und auf der zweiten fehlt diese. Bei beiden ist der Straßename Ernst-Thälmann-Straße nachgesetzt, der Zeitungskiosk ist noch da und die Uhr auf der Litfaß-Säule ist rechteckig.



Und noch zwei Karten vom Bärplatz mit fast gleicher Blickrichtung. Die linke Karte ist aus einer früheren Periode, wo auf der Litfaß-Säule noch eine runde Uhr zu sehen ist, und die Giebelwerbung ist auch schon vorhanden. Die rechte Karte ist aus dem Jahr 1963, wo aus dem Geschäft von Krüger & Oberbeck eine HO Verkaufsstelle für Tabakwaren und Spirituosen geworden ist.

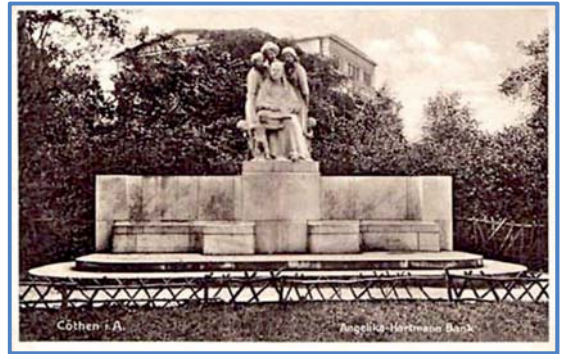


Die nächsten beiden Karten zeigen den Bärplatz vor 1927. Die Geschäftslage ist eine andere und wir sehen jeweils eine runde Uhr auf der Litfaß-Säule. Am Beispiel vom Bärplatz ist sehr schön zu erkennen, dass Ansichtskarten aus verschiedenen Epochen die Veränderungen festhalten, aber auch viele Dinge erhalten bleiben.





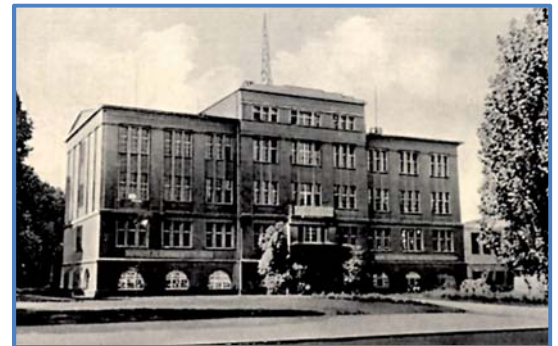
Ein weiteres Beispiel für die Änderungen, die in Ansichtskarten über die Zeit festgehalten werden, sehen wir an der Angelika-Hartmann-Bank und dem dahinter liegenden Gebäude. Die erste kolorierte Ansichtskarte zeigt den Ort noch ohne das im Jahre 1926 eingeweihte „Grüne Gebäude“ der



damaligen Handels- und Gewerbe-Hochschule (heute Hochschule Anhalt) in Köthen. In der rechten Karte ist das damals neue Gebäude der Hochschule im Hintergrund zu sehen. Es ist auch deutlich zu erkennen, dass das Gebäude noch ohne die Anbauten ist. Der Westflügel wurde erst nach 1953 und der Ostflügel nach 1959 angebaut, um die dringend benötigte Erweiterung an Laborflächen zu erhalten.



Diese Änderungen am grünen Gebäude sind übrigens auch in Ansichtskarten festgehalten worden. Hier sehen wir in vier Karten die bauliche Veränderung dieses Hochschulgebäudes. Die linke Karte zeigt das Gebäude noch im Zustand nach 1926. Rechts vom Gebäude ist noch ein Teil der Baracke zu sehen, welche als einzige vom Lazarett des



ersten Weltkrieges stehen gelassen wurde. In dieser Baracke hatte Prof. Bader sein Straßenbau-Laboratorium eingerichtet. Die rechte Karte zeigt, wie gerade der Westflügel angebaut wird. Dies geschah nach 1953.



Die dritte Karte zeigt den fertigen Westflügel-Anbau und auch den Verbindungsbau zum weißen Gebäude. Und auf dem letzten Foto, welche übrigens von der Internetseite der Stadt Köthen stammt, ist das komplette grüne Gebäude mit den angebauten Ost- und



West-Flügel zu sehen. Dieses Foto stammt aus der Zeit nach 2013. Zu diesem Zeitpunkt war die vierjährige Sanierung dieses Gebäudes abgeschlossen worden, bei dem auch der grüne Anstrich erneuert wurde.



Die nächste Ansichtskarte links zeigt das 1911 eingeweihte Jahn Denkmal. Es stand auf dem Kleinen Platz vor dem Postamt 1. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges wurden die Bronzestütze und Inschrift entfernt. 1946 wurde der Sockel für das Naumanndenkmal im Schlossgarten verwendet.

Und auf der rechten Seite sehen wir eine Karte vom Wirtshaus „Zum historischen Eckfenster“. Es befand sich am Magdeburger Turm in der Hirtengasse. 1973 wurde dieses abgebrochen. Ein kleiner Teil des Wirtshauses ist auf der Karte vom Magdeburger Turm noch zu sehen.



Im Jahr 1924 standen am Holländer Weg Notwohnungen in Eisenbahnwaggons, wobei jede Familie einen Waggon bewohnte. Im Hintergrund sind die Häuser der Heinrichstraße zusehen.





Auch Änderungen des Concerthauses, der Stadt-Halle bzw. des Stadttheaters oder Kulturhauses am Markt sind in Ansichtskarten aus verschiedenen Zeiten festgehalten. Hier sind Karten aus den Jahren um 1900, 1947 und 1962 zu sehen. Auch gibt es eine Karte vom Theatersaal. Im Jahre 2010 wurde das Gebäude abgerissen und heute findet man an dieser Stelle



einen Drogeriemarkt. Als Ausgleich wurden im Schloss die Gebäude der Reithallenruine und angrenzenden Remisen zum Konzertgebäude umgebaut. Neben dem „Johann-Sebastian-Bach-Saal“ entstanden zwei kleinere Säle, das Foyer, Sanitätsbereich, Künstlergarderoben und ein Probesaal.

„Ersatzbau“ am Schloss

Die nächste Ansichtskarte zeigt den „Großen

Gasthof“. Dieser wurde erstmals 1503 genannt. Dieser hatte eine wechselvolle Eigentums-Geschichte zwischen Stadtverwaltung und Privatpersonen. Er befand sich gegenüber dem Rathaus – Ecke Springstraße und wurde 1901 abgerissen. Im Jahre 1728 wohnte Johann Sebastian Bach aus Anlass der Beisetzungsfeierlichkeiten für den Fürst Leopold in diesem Hause.

Die Karte hier rechts zeigt die Vorderseite des Grundstücks des Bauern Koch in der



Edderitzer Straße. Zu DDR-Zeiten bewirtschaftete eine LPG dieses Gehöft, welches jetzt schon lange Zeit leer steht.



Auf der folgenden Karte links ist die Kaufhalle Süd zu sehen. Diese befand sich im Neubaugebiet Rüsternbreite und wurde nach der Wende durch einen Neubau ersetzt, in welchem jetzt der Penny-Markt beheimatet ist.

Im Jahre 1891 wurde in Köthen das „Höhere technische Institut“ gegründet, aus dem die heutige Hochschule Anhalt hervorgegangen ist. Das rechts zu sehende Hauptgebäude („Rotes Gebäude“) wurde im Jahre 1897 eingeweiht. Auf dem Mittelgiebel ist die

Statue der Minerva, Göttin der Weisheit und Tatkraft, zu sehen.

Zum Abschluss sehen wir noch drei Ansichtskarten vom Holzmarkt. Auf der Ersten aus der Zeit vor 1925 ist in der Mitte noch das Wetterhäuschen zu sehen. Auf der zweiten Karte von 1927 ist es durch eine Laterne ersetzt. Und auf der dritten Karte aus DDR-Zeiten ist neben dem Gasthof „Deutscher Kaiser“, der jetzt „Altdeutscher Hof“ heißt, noch die Gaststätte Troika und ein Espresso zu sehen.



(Der Artikel wurde von Peter Steinke verfasst, die Ansichtskarten stammen aus seiner Ausstellungs-Sammlung von Ansichtskarten über Köthen.)

Teile aus Karten mit den drei genannten Gastlichkeiten

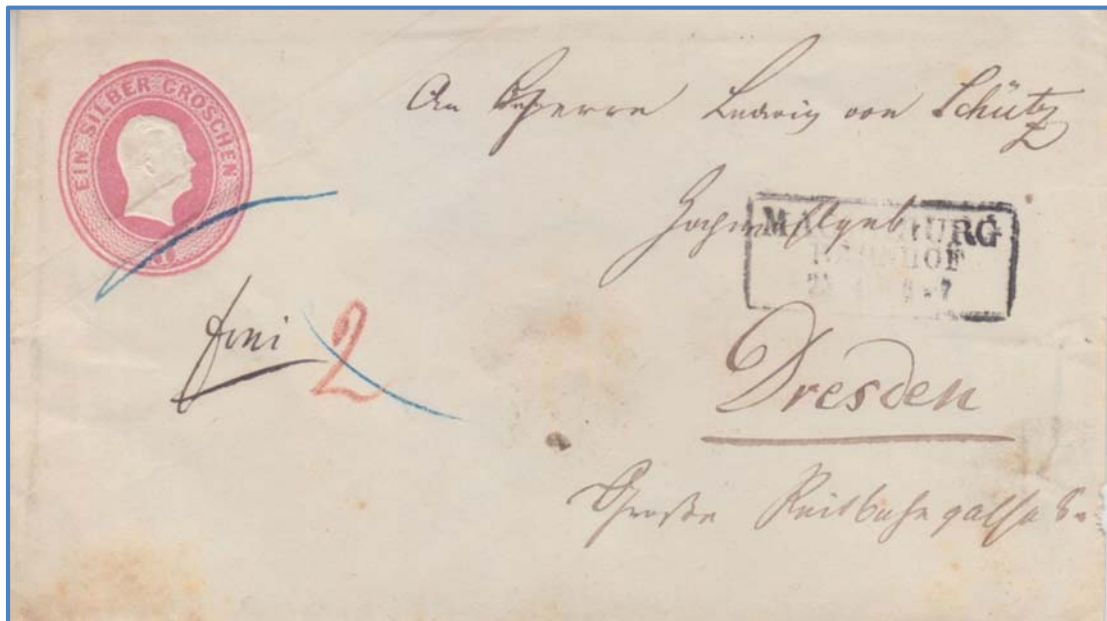


Magdeburg und der Deutsch-Österreichische Postverein

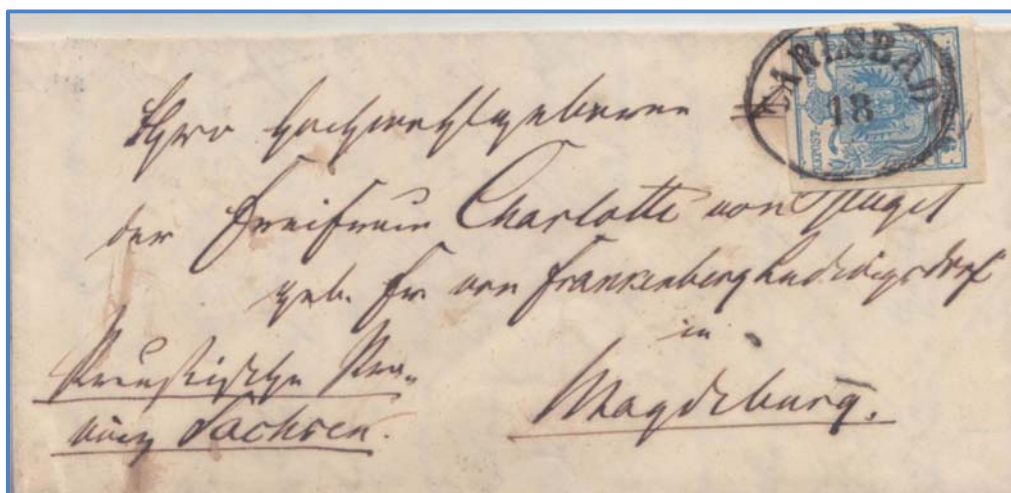
Artikel zum Vortrag von Ulf Kassebaum vom 12. September 2021

Der Deutsch-Österreichische Postverein (DÖPV) war ein Zusammenschluss verschiedener deutscher Königreiche, Fürstentümer, Herzogtümer und Österreich wo man zum 01.07.1850 einheitliche Tarife für die Briefpost sowie Vereinbarungen zur Fahrpost zwischen den einzelnen Posthoheiten vereinbarte. Allerdings traten nicht alle Posthoheiten gleichzeitig ein. Bei der Briefpost wurde vereinbart, dass 1 Silbergroschen (Sgr.) = 3 Kreuzer entsprechen sollen, Diese Reduzierung galt nicht für die Fahrpost. Des Weiteren galten 3 Entfernungsstufen bis 10, über 10 bis 20 und über 20 Meilen Luftlinie. Bei dem Gewicht galt ähnliches und zwar einfach unter 1 Loth, zweifach ab 1 und unter 2 Loth usw. bis max. unter 16 Loth, ab 01.01.1861 unter 15 Loth.

Es folgende Beispiele nur für die Briefpost zwischen Magdeburg, im Königreich Preußen und den Mitgliedern des DÖPV.



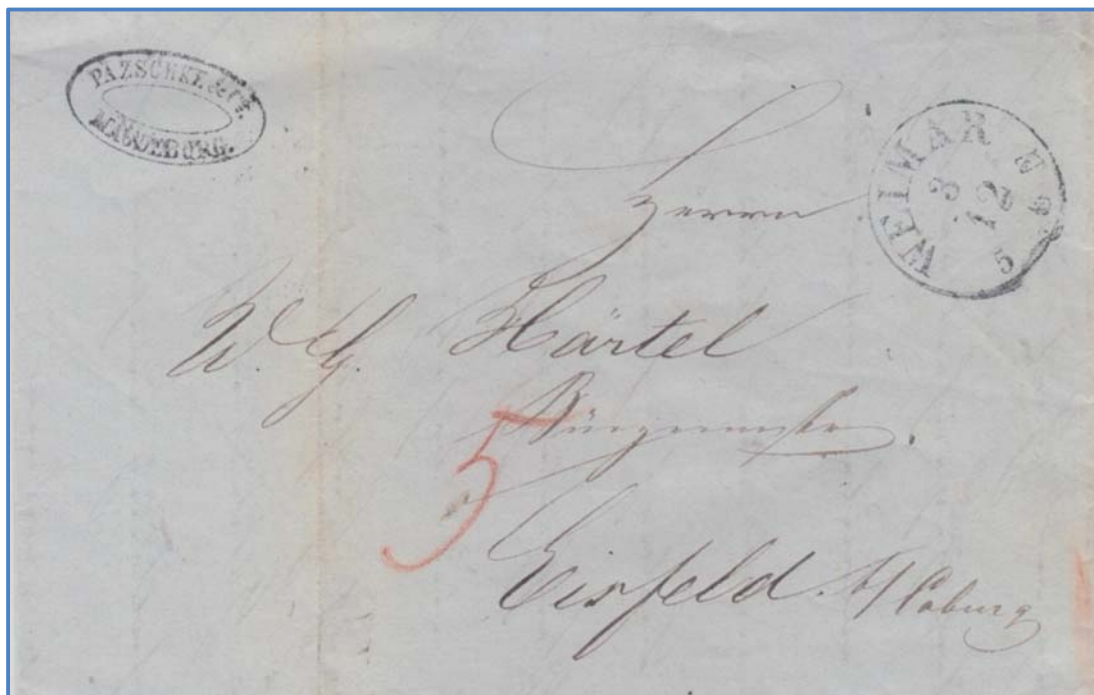
Als erstes ein Brief vom 25.04. aufgegeben am Bahnhof in Magdeburg nach Dresden im Königreich Sachsen, über 20 Meilen und unter 1 Loth Gewicht. Das Franco betrug 3 Sgr. (Silbergroschen), was mit dem Wertstempel von 1 Sgr. und 2 Sgr. bar bezahlt wurde. Eine sogenannte Teilbarfrankierung war relativ selten.



Wahrscheinlich am 18.07.1855 in Carlsbad in Österreich gesendet nach Magdeburg. Die Entfernung aller Orte Österreichs lagen über 20 Meilen von Magdeburg entfernt. Das Franco betrug 9 Kreuzer.



Am 30.04.1853 von Magdeburg nach Saalfeld im Herzogtum Sachsen-Meinigen gesendet. Da über 20 Meilen entfernt waren 3 Sgr. franco erforderlich, was auch verklebt wurde. Der rote Strich ist der Bestellkreuzer in Saalfeld.



Ein aus Magdeburg nach Weimar im Großherzogtum Sachsen-Weimar geschuggelter Brief, welcher dort am 03.12.1853 aufgegeben wurde und nach Eisfeld im Herzogtum Sachsen-Meinigen gesendet wurde. Als Porto waren 4 Kreuzer und 1 Kreuzer Bestellgeld = 5 Kreuzer vom Empfänger zu zahlen. Die Kostenersparnis war folgende:

Ein Brief hätte 3 Sgr. franco gekostet, war reduziert 10,5 Kreuzer sind und so 5,5 Kreuzer, was wiederum 1 Sgr. knapp 7 Pfennige entsprechen. Dafür hätte man in Magdeburg eine Stunde arbeiten müssen.



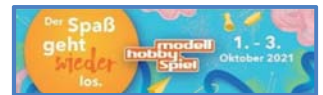
Am 24.11.1862 im Helmstedt, Großherzogtum Braunschweig aufgegeben und nach Magdeburg gesendet. Der Brief wog $2 \frac{7}{10}$ Loth und war somit 3fach schwer. Da die Entfernung deutlich unter 10 Meilen liegt, betrug das Franco 3 Sgr. Die Erhaltung ist nicht schön, jedoch sind solch schwere Brief recht selten.



Am 10.04.1863 in Eisenach im Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach nach Magdeburg gesendet. Da etwas über 20 Meilen entfernt reichten 3 Sgr. für das Franco aus.

(Der Artikel wurde von Ulf Kassebaum verfasst. Die Abbildungen der Belege stammen ebenfalls vom Verfasser.)

Besuch der 25. Messe „Modell-Hobby-Spiel“ in Leipzig am 1. Oktober 2021



Am 1. Oktober 2021 wurde in Leipzig auf dem Messegelände die 25. Messe „Model-Hobby-Spiel“ eröffnet. Auch hier war die eigentliche Jubiläums-Messe durch die Pandemie ausgefallen und dementsprechend wurde das runde Jubiläum in diesem Jahr „nachgeholt“. Dies war die erste Großveranstaltung, die wieder auf dem Messegelände nach über eineinhalb Jahren mit großem Publikum stattfand. Natürlich galten die 3G-Regeln und



Mundschutz war vorgeschrieben. Jeder wurde beim Eintritt auf das Gelände kontrolliert. Die Eintrittskarten mussten vorher im Internet online bestellt und bezahlt werden. Es gab schon zur Eröffnung einen großen Andrang an der Einlasskontrolle. Insgesamt kamen zu dieser Veranstaltung an den drei Tagen ca. 47.000 Besucher.



Als Sammler philatelistischer Ausgaben zur Leipziger Messe wollte ich diesmal mir die angekündigten Sonderbelege direkt vor Ort abholen. Sowohl die Deutsche Post als auch die private Leipziger Post LVZ hatten angekündigt vor Ort zu sein und auch Sondermarken und –Belege auszugeben. Auch die regionalen Briefmarkenvereine hatten sich mit Ständen angekündigt. Alle zusammen mit



noch weiteren Markenhändlern hatten ihre Stände in der Halle 3 nahe beieinander. Um die begehrten Stücke zu erhalten, klapperte ich nacheinander alle interessierenden Stände ab. Die private Post LVZ gab neben einer 75 Cent-Marke mit Messmännchen auch noch ein Markenheftchen, einen Ersttagsbrief und eine Maximum-Karte aus. Als Sonderstempel gab es passend zur Messe einen von 2021 mit „Neustart“ und auch den schon für 2020 vorgesehenen mit dem 25-jährigen Jubiläum. Alle diese Belege habe ich erworben und vor Ort abstempeln lassen. Die private Post LVZ

Sücht nach Belegen



bringt schon seit Jahren Marken und Belege zu verschiedenen Anlässen der Leipziger Messe heraus. Ich habe unten mal neben den neuen Belegen auch noch schöne ältere Belege abgebildet. Danach bin ich gleich zum Stand der Deutschen Post weiter gegangen. Dort war ich der Erste, der die Sonderstempel auf seine Belege erhielt. Deshalb sind diese auch etwas verwischt. Diese Belege sind mit einer Marke Individuell versehen, die mit der ARGE Leipziger Messe zusammen

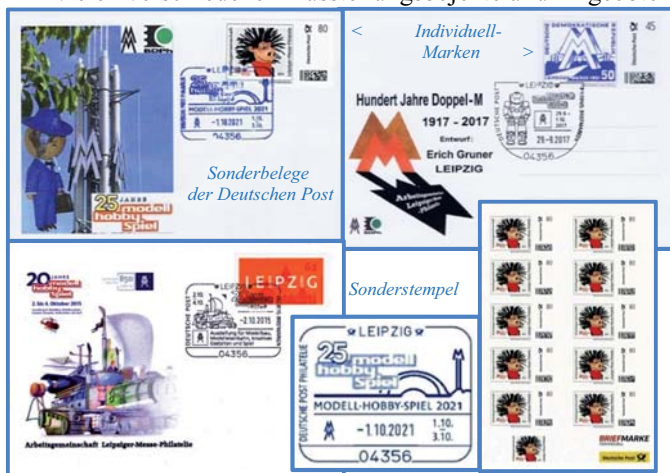


Stände der Privatpost LVZ, der Deutschen Post und der ARGE Leipziger Messe (Archiv-Bilder aus dem Internet und Seite Nordost-Philatelie) ausgegeben wurde. Diese ARGE arbeitet schon seit Jahren mit beiden Postdiensten zusammen und gibt auch immer wieder Sonderbelege aus.



Wer ein Sammler von Marken und Belegen der Leipziger Messe ist, bekommt hier immer neue Stücke. Auch ich habe meine Sammlung am Stand der ARGE Leipziger Messe erweitert, indem ich viele mir fehlende Belege geholt habe. Zur Vollständigkeit fehlen mir jedoch noch einige Sonderbelege. Nach den vorgesehenen Ständen habe ich dann auch noch bei mehreren Händlern vorbeigeschaut, jedoch für meine speziellen Sammelgebiete nichts gefunden. Nach zwei Stunden hatte ich alle mich interessierenden Punkte abgearbeitet. Bei einem Rundgang in der Halle 3 sah

ich mir noch weitere Ausstellungsstände an. Es wird dort schon sehr viel an Modellen und sonstigen Dingen für die Hobbys und das Spielen angeboten. Und die Halle 3 ist nur eine von vier Hallen, die für diese Messe belegt wurden. Um die Mittagszeit habe ich mich dann wieder auf den Heimweg gemacht. Es ist schon immer ein Ereignis auf solchen Messen oder auch Ausstellungen sich die vielen verschiedenen Ausstellungsobjekte und Angebote direkt anzusehen.



Zur Biographie von Prof. Dr. Dr. Friedrich Leopold Gustav Bader – Dozent am Städtischen Friedrichs-Polytechnikum Köthen (Hochschule Anhalt) und der Bau der Bagdad-Bahn

Artikel zum Vortrag von Dr. Horst-Georg Richter vom 10. Oktober 2021

Herr Dr. Richter beim Vortrag

Zum 10. Oktober 2021 hatten wir als Gastredner Herrn Dr. Richter eingeladen, um uns über das Leben von Prof. Dr. Dr. Friedrich Bader berichten zu lassen. Dieser Vortrag war schon für den 5. Juli 2020 vorgesehen, musste jedoch wegen der Pandemie um mehr als ein Jahr verschoben werden. Im Vortrag wurde im Verlauf auch seine Tätigkeit beim Bau der Bagdad-Bahn angesprochen. Dieses Detail gab für unseren Verein den Bezug zu den Sammelgebieten - Deutsches Reich, Feldpost 1914-1919, Deutsches Reich - Marineschiffspost 1914-19 und Deutsche Post in der Türkei - Militärmission 1914-19. Deshalb hatten wir auch Herrn Rolf Haspel aus Thalheim eingeladen, der bis Ende 2020 Prüfer zu diesen Gebieten war und selbst Sammler dieser Gebiete ist. In den eigenen Reihen haben wir unseren Sammlerfreund Peter Steinke, der ein Ausstellungsobjekt zum Thema „Marineschiffspost im 1. Weltkrieg im Nahen Osten“ gestaltet hat.



Im Laufe des Vortrages stellte uns Herr Dr. Richter in vielen Details den Werdegang von Herrn Prof. Bader vor und zeigte uns viele Dokumente und Fotografien zu einzelnen Etappen seines Lebens.

Für diesen Artikel stellte uns Herr Dr. Richter eine Kurzbiographie und ausgewählte Bilder des Probanden zur Verfügung.

Fakten aus dem Vortrag zu Herrn Prof. Dr. Dr. Bader:

Herr Friedrich Leopold Gustav Bader wurde am 24.03.1877 in Dessau geboren und starb am 08.02.1954. Im Jahr 1897 legte er in Dessau sein Abitur ab. Danach ging er zum Studium nach Berlin und schloss im Jahr 1906 im Ingenieurbaufach ab und legte ebenfalls 1910 die Staatsprüfung als Regierungs-Baumeister für das Eisenbahnbaufach ab.

In seiner Tätigkeit im Baufach war er von 1898 bis 1906 mit der Bauleitung für die II. Muldebrücke bei Dessau und der Villa Mertens betraut und in der Herzoglich-Anhaltischen Wasserbauverwaltung tätig. Nach 1910 war er stets als Regierungsbaumeister der Eisenbahndirektion in Elberfeld tätig gewesen.

In dieser Zeit schloss er seine erste Promotion in Erlangen - Fakultät Staatswissenschaft zum Dr. phil. im Jahr 1908 ab.

Seine zweite Promotion bestand er 1911 an der TH Dresden in der Bauingenieurabteilung zum „Dr.-Ingenieur“ mit cum Laude (gut).

Bader als Hauptmann der deutschen Armee in Tropenuniform

Bader als Major der osmanischen Armee



Im Jahr 1911 erfolgte seine erste Reise in den Orient nach Bagdad. Hier waren Vorstudien zum Weiterbau der Bagdad-Bahn vorgesehen. Durch eine Typhus-Erkrankung wurde diese Tätigkeit abgebrochen und er kehrte 1912 zu einem Sanatoriums-Aufenthalt nach Deutschland zurück, der bis Oktober 1913 dauerte. Danach arbeitete er am Festungsbau in Posen bis 1914.

Von August 1915 bis März 1917 erfolgte sein zweiter Aufenthalt im Osmanischen Reich im Zusammenhang mit dem Bau der Bagdad-Bahn. Dort war er als Referent für Telegraphen- und Eisenbahnwesen, zur Revision der Fernschreiberstationen Damaskus und Jerusalem und als Referent für Verkehrsstatistik, Betriebstechnik und als Bürooffizier sowohl bei der Militärmission Konstantinopel als auch bei der osmanischen Armee eingesetzt.



Der dritte Aufenthalt im Nahen Orient fand vom Mai 1917 bis Ende Juni

Hauptmann Bader - 2. von links - in der internationalen Truppe



1918 statt. In dieser Zeit war er zum Kommandeur der Fernsprechabteilung 662 der 11. Armee ernannt worden. Danach wurde er nach Namur, Belgien abkommandiert.

Aus dieser Zeit gibt es mehrere Fotografien zu seinem privaten Leben und militärischen Einsätzen, von denen einige hier auch zu sehen sind. Ebenfalls hat unserer Sammlerfreund Peter Steinke in seinem Ausstellungsobjekt zwei Feldpostkarten, die Hauptmann Bader nach Posen geschickt hatte, die Bilder aus seinem Aufenthalt im Osmanischen



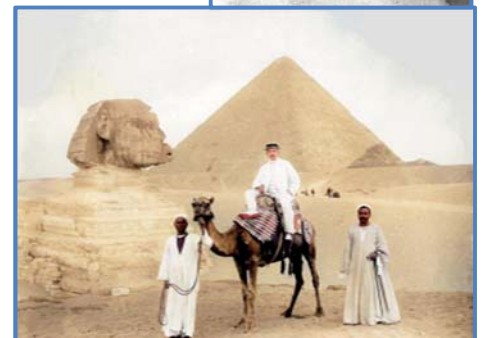
Reich zeigen.



Eine Feldpostkarte aus dem Inneren der Türkei (geschrieben am 8.4.16) mit Aufgabestempel vom 02.05.16 mit der Schiffspost Nr. 14. Da am Anfang des Krieges das Feldpostnetz noch nicht so gut ausgebaut war, ging die meiste Post über die MSP Nr.14 oder Konstantinopel.



Schiffs-Feldpostkarte von Hauptmann Bader (sitzt vorn in Uniform) nach Posen an den Vater unseres ehemaligen Sammlerfreund Hans Naumann (aus der Ausstellungssammlung von P. Steinke)



zwei Bilder von Bader als privater Mann im Orient



Diese Feldpost mit 2-sprachigem Feldpoststempel der AOK 6 aus Bagdad mit Frühdatum 11.09.16 wurde vom gleichen Absender Bader aufgegeben. Der Hauptmann war beim Bau der Bagdad-Bahn eingesetzt.

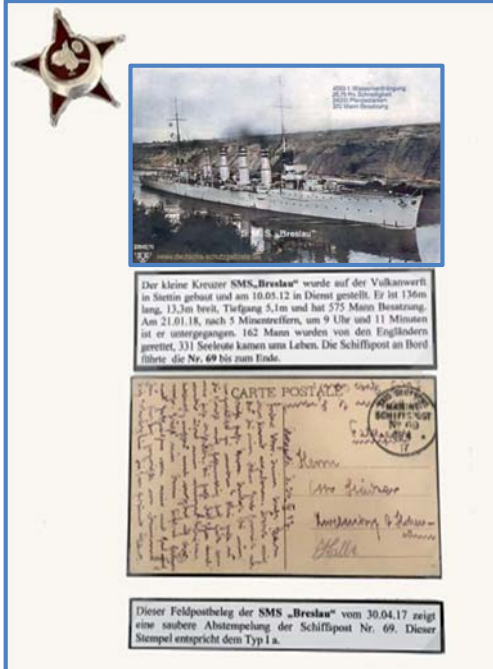


Feldpostkarte über AOK 6 von Hauptmann Bader (privat mit Fes) nach Posen an den Vater unseres ehemaligen Sammlerfreund Hans Naumann (aus der Ausstellungssammlung von P. Steinke)

Passend zu dieser Zeit des ersten Weltkrieges im Nahen Osten lagen



Eine türkische Ansichtkarte zeigt die „Yavuz Sultan Selim I“, welche ja die alte „Goeben“ ist. Diese Karte wurde vom M. Ob.starzt Dr. Tacke der SMS „Goeben“ geschrieben. Die Abstempelung erfolgte auf der „General“ mit der Schiffspost Nr. 14.



Der kleine Kreuzer SMS „Breslau“ wurde auf der Vulkanwerft in Swinemünde gebaut und am 10.05.12 in Dienst gestellt. Er ist 136m lang, 13,3m breit, Tiefgang 5,1m und hat 575 Mann Besatzung. Am 21.01.18, nach 3 Minutentreffern, um 9 Uhr und 11 Minuten ist er untergegangen. 162 Mann wurden von den Engländern gerettet. 31 Seeleute kamen ums Leben. Die Schiffspost an Bord führte die Nr. 69 bis zum Ende.



Dieser Feldpostheft der SMS „Breslau“ vom 30.04.17 zeigt eine saubere Abstempelung der Schiffspost Nr. 69. Dieser Stempel entspricht dem Typ I a.

von Sammlerfreund Steinke mehrere Feldpostkarten der Panzerkreuzer SMS Breslau und der SMS Goeben zur Ansicht aus. Auch ein Original des osmanischen Ordens, der dem „Eisernen Kreuz“ entspricht, war zu bestaunen. Sein Großvater Fritz Dolch war Matrose (Oberheizer) auf der SMS Goeben und dadurch besitzt unser Sammlerfreund mehrere authentische philatelistische Originale als auch den osmanischen Orden aus dieser Zeitepoche. Die Türkei gab übrigens 1949 eine Briefmarkenserie heraus, wo auch der Panzerkreuzer SMS Goeben mit seinem türkischen Namen „Yasuz“ auf der 30 Kurus-Marke zu sehen ist.



Der Militärpaß der Kaiserlichen Marine wurde am 01.10.1914 ausgestellt auf Fritz Dolch. Im Inhalt werden die Ausbildung, Einsetze und Anzeichnungen aufgeführt. Sein Einsatz auf der SMS „Goeben“ war vom 06.09.1915 bis zum 15.03.1918 in der Türkei.



Das untere Bild wurde in Konstantinopel aufgenommen. Es zeigt den Oberheizer Fritz Dolch in deutscher Uniform. Das Mützenband trägt den Namen des Schiffes SMS „Goeben“. An der rechten Brustseite ist der „Eiserne türkische Halbmond“-Orden zu sehen.

Original des osmanischen Ordens und Feldpostkarte von der SMS Breslau (aus der Ausstellungssammlung von P. Steinke) Herr Haspel steuerte aus seiner Sammlung mehrere sowohl der Marineschiffspost als auch vom hinzu. Ebenfalls war eine Paketkarte von sehen. Dr. Richter zeigte uns bei seinem Vortrag ebenfalls Couvert der VI. Abteilung des Großen Konstantinopel in zweisprachiger Ausführung und dazugehörige Siegelabdrücke.



Zum Tag der Flotte erschien am 01.07.1949 eine Markenausgabe mit der „Goeben“, die den Namen „Yavuz“ seit 1936 trug. Sie wurde am 14.11.1950 außer Dienst gestellt und Deutschland als Traditionsschiff angeboten, was aber abgelehnt wurde. In der Zeit vom 07.06.73 bis 1976 wurde sie dann verschrottet.

alle Abbildungen aus der Ausstellungssammlung von P. Steinke

Feldpostkarten, Bagdad-Bahn-Bau Eisenbahnbau zu ein Bild von einem Hauptquartiers aus



Feldpostkarte und -Brief vom Bagdad-Bahn-Bau



Feldpostkarte und Paketkarte vom Bagdad-Bahn-Bau



Couvert und Siegel vom Großen Hauptquartier



Bildarchiv der Philipp Holzmann AG: Unfertige Brücke in der großen Schlucht der Taurus-Strecke, Bagdad-Bahn

Abbildungen aus der Ausstellungssammlung von Herrn Haspel

Prof. Dr. Dr. Bader mit weiteren Mitgliedern des Polytechnikums vor seinem Straßenbau-Laboratorium links im Hintergrund das „grüne Gebäude“, welches im Mai 1926 eröffnet wurde (ohne Anbauten)



Prof. Dr. Dr. Bader

In einem weiteren Teil des Vortrages ging Dr. Richter auf die Tätigkeit von Dr. Bader in Köthen ein. Von 1905 bis 1919 nannte sich die jetzige Hochschule Anhalt, Standort Köthen „Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“. Ab 1919 bis Mai 1933 war der Name „Städtische Gewerbe- und Handelshochschule“. Auf die Ausschreibung eines Lehrstuhles in Köthen bewarb sich Dr. phil. Dr. Ing. Friedrich Bader, der damals in Posen wirkte. Zum 01.04.1914 wurde er als Dozent für Handelsingenieur- und Bauingenieurwesen von der Stadt Köthen als Beamter fest angestellt. Im Juli 1922 erhielt er einen Lehrauftrag der Anhaltinischen Regierung. Im Mai 1926 wurde ihm der Titel „Professor“ für die Dauer seiner Tätigkeit an der Schule verliehen. Am 1. April 1933 wurde Gewerbehochschule verstaatlicht. Damit verlor

er seine Anstellung auf Lebenszeit durch die Stadt. Seine Übernahme in den Staatsdienst durch das Staatsministerium wurde abgelehnt. Zum 1. August 1933 wurde er in den Ruhestand versetzt und erhielt damit auch eine geringere Besoldung. Mehrere juristische Auseinandersetzungen brachten keinen Erfolg. Damit war seine langjährige Tätigkeit in Köthen durch die neuen Machthaber abrupt beendet worden. Ein Grund wird neben anderen auch die Mitgliedschaft in einer Freimaurervereinigung gewesen sein. Seit 1935 war dann Dr. Bader in der Bauleitung der Reichsautobahn Halle/Saale, Delitzscher Str. 3 tätig. Über seine weitere Tätigkeit bis zum Renteneintritt ist leider nichts bekannt.

Herr Dr. Richter berichtete uns, dass er die Unterlagen über Prof. Bader von der Tochter seiner Frau, die verwitwet in 2. Ehe mit ihm verheiratet war, erhalten hat (auf dem Bild sind seine Frau und ihre Tochter rechts neben ihm zu sehen). In den Archiven der Hochschule gibt es keine Unterlagen mehr zu Prof. Bader. Diese wurden spätestens nach der Wende 1990 vernichtet. Zu dieser Zeit wurden große Teile des Archivs aufgelöst.

Wie schon oben erwähnt, lagen neben den philatelistischen Belegen auch Bücher zur genaueren Ansicht aus. Hier sind die Cover von drei der Bücher, aus den Jahren 1930, 1933 und 1999 zu sehen, wo die Ereignisse rund den Marineeinsatz im ersten Weltkrieg auf dem Schauplatz des Nahen Ostens geschildert wurden. Natürlich war zu jeder Zeit die Sichtweise auf die Ereignisse immer eine andere. Ebenfalls wurden in einem Buch alle zu dieser Zeit verwendeten Schiffspoststempel und Feldpoststempel vom Bagdad-Bahn-Bau aufgeführt. In zwei Abbildungen sind diese hier zu sehen. Auffällig ist, dass die Stempel vom Bau der Bagdad-Bahn zweisprachig ausgeführt waren.



Abschließend möchten wir uns beim Vortragenden Herrn Dr. Richter recht herzlich bedanken, der mit seinem interessanten Thema einen Einblick in ein fast vergessenes historisches Gebiet der Hochschule Anhalt und deren Mitwirkenden gegeben hat.

Ebenfalls bedanken wir uns bei Herrn Haspel für seine ausgestellten philatelistischen Belege und natürlich auch bei unserem Sammlerfreund Peter Steinke für die zu sehende Literatur und die Seiten seines Ausstellungsobjekts.

Wie aus den Schnappschüssen vom Publikum zu sehen ist, waren die Zuhörer interessiert bei der Sache.



Bilder vom interessierten Publikum



(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber auf der Grundlage des Vortrags von Herrn Dr. Richter und der überlassenen Kurzbiographie des Prof. Bader erstellt. Der Vortrag wurde am 10. Oktober 2021 vor den Mitgliedern des BSV Köthen 1877 e.V. gehalten. Die Bilder sind uns von Dr. Richter zur Verfügung gestellt worden. Die Schwarz-Weiß-Bilder wurden wegen der besseren Detailgenauigkeit mit einem professionellen Programm koloriert. Die philatelistischen Belege stammen von Herrn Steinke und Herrn Haspel.)

Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost im Bauhaus Dessau



Auch in diesem Jahr fand wieder vom Verband Nordost ein „Tag der Briefmarke“ statt. Eigentlich war vorgesehen, dass diese Veranstaltung im Oktober in Schwarzenberg/Erzgebirge zusammen mit der XIV. Erzgebirgsschau stattfinden sollte. Da diese jedoch pandemiebedingt auf 2022 verschoben wurde, wurde kurzfristig durch den Verband und unseren befreundeten Sammlerverein Dessau zum 30. Oktober 2021 eine Ausweichveranstaltung organisiert. So wurde vor Ort neben einem Sonderpostamt des Eventteams der Deutschen Post AG auch Verkaufsstände des Verbandes und des Heimatvereins organisiert und im Vorraum der Kantine eingerichtet. Unser Verband gab aus Anlass des „Tag der Briefmarke“ einen Sonderbeleg heraus und



organisierte, dass der zum 17. Juli vorgesehene Sonderstempel zum 150. Geburtstag von Lyonel Feininger leicht umgestaltet als Stempel zum „Tag der Briefmarke“ erscheinen konnte. Durch die Pandemie

und den Wegfall des Bereiches „Team Erlebnis Briefmarken“ der Post wurde der damals vorgesehene Termin aus Anlass der 150. Geburtstages des Bauhausmeisters Lyonel Feininger im



Hauptgebäude des Bauhauses in Dessau nicht realisiert und der damalige Sonderstempel von Dessau nicht verwendet. Die von der Post ausgegebenen Sonderbelege dieses Anlasses wurden durch einen

*rechts. nicht ausgeführter Sonderstempel Dessau
und Ersatzstempel Bonn*

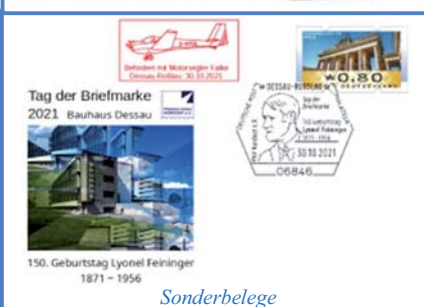


anderen Sonderstempel von Bonn ersetzt. Die betroffenen Sammler wurden von der Versandstelle Weiden durch einen Brief darüber informiert.

Da nun der Tag der Briefmarke in Dessau stattfand, hatte man damit auch das Thema für die Veranstaltung – Bauhaus Dessau und der 150. Geburtstag von Feininger. Als besonderes Highlight gab es für die Sammler einen Stempel der Sonderpostbeförderung mit dem Motorsegler Falke, denn alle Sonderbelege wurden am selben Tag in einer Kiste mit einem Rundflug über

links: Dr. Schult

rechts: Herr Ecklebe und Herr Ehrlich



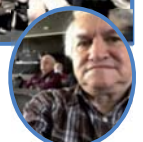
Dessau befördert. Natürlich wurden auch die Sonderbelege der Deutschen Post vom Juli vom Verein Nordost angeboten und man konnte auch diese mit den aktuellen Sonderstempeln versehen.

Die eigentliche Veranstaltung zum „Tag der Briefmarke“ begann dann zu 11.00 Uhr ct. in der Aula des Bauhauses und wurde durch Dr. Schult eröffnet. Nach einem Grußwort des Vorsitzenden des Dessau-Rosslauer Briefmarkenvereins Herrn Till stellte uns Herr Ecklebe aus Blankenburg in einem bilderreichen und unterhaltsamen Vortrag die Geschichte des Bauhauses mit besonderem Schwerpunkt des Künstlers Feininger vor. Nach der Mittagspause stellte uns der Sammlerfreund Ehrlich vom Dessau-Rosslauer Verein die Postgeschichte Dessaus sowie der abwechslungsreiche Geschichte der organisierten Philatelie seiner Heimatstadt Dessau-Roßlau vor. Mit einem kurzen Ausblick auf die kommenden philatelistischen Höhepunkte im Verband und im BDPH sowie der Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder durch unseren Vorsitzenden Dr. Schult fand der Tag der Briefmarke 2021 seinen Abschluss. Wie man an dem Bild vom Auditorium sieht, war der Besuch durch angemeldete Sammlerfreunde wesentlich geringer als in den Vorjahren. Dies war den Vorschriften der pandemischen Lage geschuldet.

*rechts: Sonderstempel
zum Tag der Briefmarke
und roter Stempel
zur Flug-Sonderbeförderung
links: Flugzeug mit dem Belege-Paket*



*Die Zuhörer in der
Aula des Bauhauses*



Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach

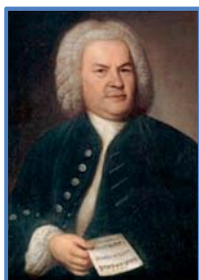
Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber vom 7. November 2021

Der weltberühmte Komponist und Musiker Johann Sebastian Bach verbrachte in unserer Heimatstadt Köthen von 1717 bis 1723 seine musikalisch fruchtbarsten Zeiten. Mehrere unser ehemaligen Sammlerfreunde nahmen diesen Heimatbezug zum Anlass, philatelistische Ausstellungssammlungen über sein Leben und Schaffen zu erstellen. Inzwischen gibt es weltweit zu J. S. Bach unzählige Briefmarken, Sonderbelege und Sonderstempel, dass eine Sammlung all dieser philatelistischen Ausgaben jedweden Rahmen sprengen würde. Deshalb habe ich mich bei meiner noch im Aufbau befindlichen Sammlung auf Ausgaben von Deutschland beschränkt.

Doch bevor ich Marken und Belege von diesem großen Komponisten vorstelle, wird hier sein Lebensweg in kompakter Form aufgezeigt.

Kurzbiographie von Johann Sebastian Bach:

(zitiert aus <http://www.bach.de/leben/>)



Johann Sebastian Bach wird am 21. März 1685 in Eisenach in eine weitverzweigte Familie von Musikern geboren.

1695, nach dem frühen Tod beider Eltern nimmt ihn sein älterer Bruder Johann Christoph zu sich nach Ohrdruf.

1700, Bach ist 15 Jahre alt, erhält er ein Stipendium an der Michaelis-Klosterschule in Lüneburg. Von dort unternimmt Bach mehrere Reisen nach Hamburg.

Im März 1703 wird Bach - soeben mit der Schule fertig - als Lakai und Violinist am Hofe von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar angestellt.

Bereits nach wenigen Monaten (Juli 1703) verlässt er Weimar wieder, um in Arnstadt das Organistenamt an der Neuen Kirche zu übernehmen. Bachs berufliche Pflichten - Kirchendienst und Ausbildung von Schülern - lassen ihm genug Zeit, um seinen musikalischen Neigungen nachzugehen. Er schreibt seine ersten bedeutenden Orgelkompositionen.

1705 ist eine Reise Bachs nach Lüneburg verbürgt, bei der er von einem anderen großen deutschen Orgelmeister, Dietrich Buxtehude, unterrichtet wird. Bach gerät mehrmals in Auseinandersetzungen mit seinem Arbeitgeber und muss sich vor dem Kirchenkonsistorium verantworten.

1707 ergreift er die Gelegenheit, Arnstadt zu verlassen und wird Organist der St.-Blasius-Kirche in Mühlhausen. Im gleichen Jahr heiratet er seine Cousine Maria Barbara.

Im Juni 1708 reicht der mittlerweile 23jährige Bach sein Entlassungsgesuch ein, um sich in Weimar bei Herzog Wilhelm Ernst als Hoforganist und Kammermusiker zu verdingen. Im Dezember des gleichen Jahres wird sein erstes Kind geboren, danach folgen sechs weitere Kinder in sieben Jahren.

1714 steigt er zum Konzertmeister auf - sein Ruf als Orgelvirtuose verbreitet sich rasch über die deutschen Lande (in Weimar).

Im August 1717 wird Bach von Fürst Leopold zum Hofkapellmeister an dessen Hofe in Anhalt-Köthen ernannt, zugleich wird dieses Jahr vom Tod seiner Frau Maria Barbara überschattet - im Juli 1720 wird die erst 35jährige in Köthen begraben.

Ein Jahr später heiratet Bach zum zweiten Mal: die Musikertochter Anna Magdalena Wilcke. Musikalisch ist die Zeit in Köthen fruchtbar, hier entstehen vor allem Instrumentalwerke wie Violinkonzerte, Orchestersuiten, und zahlreiche Klavierstücke.

Im Jahr 1723 wird die Position des Thomaskantors in Leipzig vakant, auf die Bach sich bewirbt. Im April wird er in dieses angesehene Amt gewählt und vereidigt. Auf seiner letzten Lebensstation schuf Bach seine großen Vokalwerke (Johannes- und Matthäuspasion), sowie zahlreiche Kantaten und Motetten. Am 28. Juli 1750 stirbt Johann Sebastian Bach 65jährig in Leipzig. – **Ende des Zitats**



1926 – die 50 Pf. Bachmarke Die erste Ausgabe, in der Johann Sebastian Bach auf einer Briefmarke des Deutschen Reiches abgebildet wurde, erschien 1926 in der Dauerserie „Berühmte Deutsche“ und zwar auf der 50-Pfennig-Marke. Diese hohe Wertstufe findet man deshalb meist auf Einschreibebriefen. Als Besonderheit erschien zu dieser Zeit auch eine Ganzsache als Rohrpostkarte, wo seine Marke neben einer 5-Pfennig-Marke von J. F. Schiller aufgedruckt war. Entsprechend wurde diese Marke auch auf Blanco-Rohrpostkarten zur Frankatur verwendet. Zu dieser Markenausgabe sind mir keine Sonderstempel mit Bezug auf die Dauerserie bekannt.



Rohrpostkarten mit 50 Pf. Bachmarke

die drei Sondermarken mit den Portraits der Komponisten



verausgibt. Auch hier ist mir



Im Jahr 1935 wurde die Bach-Händel-Schütz-Ehrung begangen. Zu diesem Anlass wurden von der Post drei Sondermarken mit jeweils einem Portrait der drei Komponisten zu der Markenausgabe kein zugehöriger Sonderstempel bekannt. Jedoch gab es auf vielen normalen Postbelegen einen Nebenstempel, auf welchem auf die Feier zu

Werbekarte mit den Portraits von der Olympia-Postwertzeichen-Ausstellung Dresden 1. bis 16. August 1936

diesem Anlass hingewiesen wurde. Auch die Sammler dieser Zeit sorgten schon dafür,

Ganzsache 1938 - Halle/S. - attraktive Tag der Briefmarke mit Marken-Portrait Belege mit von J. F. Händel und Sonderstempel

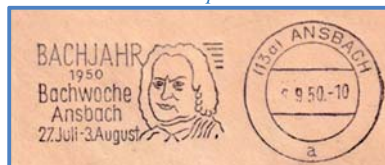
diesen drei Sondermarken herzustellen. Ein entsprechendes Exemplar ist hier zu sehen. Im Jahre 1936 wurde zur Olympia-Postwertzeichen-Ausstellung in Dresden eine Werbekarte ausgegeben, wo auch die Portraits der drei Marken abgebildet waren. Und im Jahr 1938 wurde zum Tag der Briefmarke in Halle

ebenfalls eine Ganzsache heraus gegeben, auf welcher neben dem Händeldenkmal auch das Portrait der Händel-Marke abgebildet wurde.

1950 - verschiedene Sonderbelege mit den Bachsiegelmarken



Die nächsten Ausgaben zu Johann Sebastian Bach erschienen im Jahr 1950 zum 200. Todestag. In der BRD erschienen zwei



1950 - Werbestempel zur Bachwoche



Sondermarken mit dem Siegel von Bach mit den Werten 10 + 2 und 20 + 3 Pfennigen. Es gab keinen extra Sonderstempel. Jedoch gab verschiedene Ersttags-Belege, die wahrscheinlich von privat verausgabt wurden. Ebenfalls wurden die Marken für die Frankatur der Belege zum 51. Deutschen Philatelisten-Tag



verwendet. Diese Belege weisen jedoch meistens nicht den Ersttagsstempel vom 28. Juli 1950 auf.

Entsprechender Belege werden im Internet für einen Preis ab 220 Euro angeboten und erreichten bei Auktionen bis 700 Euro. Bei solchen Preisen treten auch Fälschungen auf. Die bekanntesten sind die Fälschungen aus Loch, die auch heute noch im Internet als Replikat zu niedrigen Preisen angeboten werden.



1950 gab es in verschiedenen Orten Feiern zu Veranstaltungen rund um Bach. Auf Werbestedeln wurde darauf hingewiesen. Hier ist ein entsprechender als Beispiel (siehe oben) abgebildet.

1950 - Werbestedel Bachfeier



1950 - Beleg mit Sonderstempel Leipzig

Auch in der DDR gab es aus gleichem Anlass einen Sonder-Markensatz, der hier abgebildet ist. Einen offiziellen Ersttagsbrief gab es ebenfalls nicht. Jedoch



gab es mehrere Sonderstempel der verschiedenen Orte, die Wirkungsstätten von Bach waren. Mir sind bis jetzt die Sonderstempel von Arnstadt, Eisenach, Köthen, Mühlhausen und Leipzig bekannt. Die offizielle Bachfeier fand in Leipzig statt und entsprechend gab es auf vielen Briefen einen Werbe-Nebenstempel. Auch hier ist ein Beispiel abgebildet. Sonderbelege mit den Marken und den Sonderstempeln der einzelnen Orte gibt es viele.

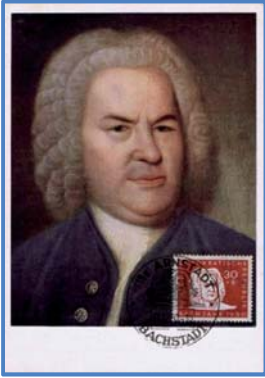


1950 - Sondermarken der DDR

philatelistischer Beleg mit den Sondermarken darunter: 1937 Frankaturstempel Köthen zum Bachfest weiter unten: Werbe-Nebenstempel zur Feier von 1935



1950 – Maximumkarte
Sonderstempel Arnstadt



1950 – Beleg mit Sonderstempel Köthen
darunter: Sonderstempel Mühlhausen



1950 – FDC kein Sonderstempel



1950 – Maximumkarte
Sonderstempel Eisenach



Als Besonderheit wurden auch Maximum-Karten ausgegeben bzw. hergestellt. In Eisenach wurde ein Set von vier Karten - je eine für jede Sondermarke -

ausgegeben. Und ebenfalls gibt es Portraitkarten von Bach mit seiner Sondermarke und Sonderstempel dieser Orte. Leider fehlt mir noch diese Portraitkarte mit dem Sonderstempel unseres Heimatortes Köthen.

1961 – Dauermarkensatz BRD



Im Jahr 1961 kamen in der BRD und in Berlin (West) Marken der Dauerreihe „Bedeutende



1950 – Maximumkartensatz
Sonderstempel Eisenach

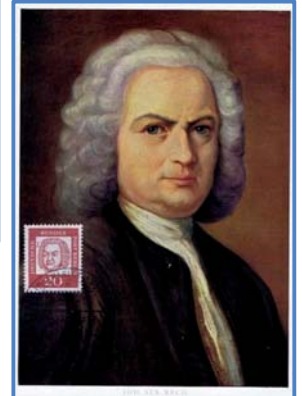
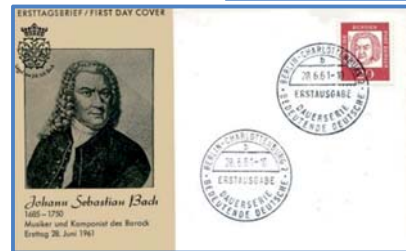
Deutsche“ heraus. Und



auch hier war Johann Sebastian Bach auf der 20-Pfennig-Marke vertreten. Zu dieser Dauerserienausgabe gab es diesmal



Sonderstempel von Bonn und Berlin. Neben verschiedenen Sonderbelegen findet man auch hier wieder Maximumkarten und Künstler-Ersttagsblätter. Beispielhaft sind wieder einige von diesen Belegen abgebildet.



1961 – Bach-Belege BRD
Sonderstempel Bonn

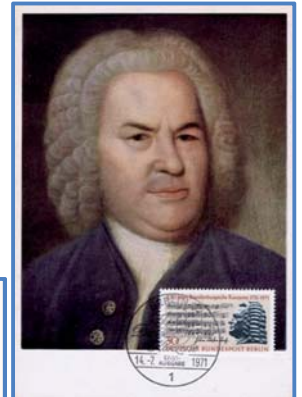


1961 – Bach-Belege Berlin Sonderstempel
Berlin-Charlottenburg



Die nächste Sondermarke wurde 1971 in Berlin (West) ausgegeben. Anlass der 250. Jahrestag der Brandenburgischen Konzerte.

Neben Notenzeilen wurde hier auch eine Büste von Johann Sebastian Bach abgebildet. Die Vorlage für diese Büste stammte vom **Köthener Bildhauer Robert Propf**. Zum Vergleich ist dieser Entwurf auch hier abgebildet. Die Benutzung dieses Kunstwerkes war jedoch ohne vorherige Absprache und Genehmigung des Künstlers geschehen. Neben Sonderbelegen mit Sonderstempel gab es ebenfalls eine Maximumkarte und einen Numisbrief. Die entsprechenden Abbildungen sind hier wieder zu sehen.



1971 – Bach-Belege
und Numisbrief
Berlin Sonderstempel



1971 – Sondermarke und zum Vergleich die Büste von Robert Propf



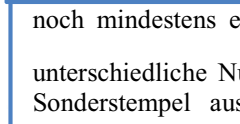
1985 gab es die nächsten Ausgaben zum Jubiläum von Johann Sebastian Bach. Das Jahr 1985 war das "Europäische Jahr der Musik". Dementsprechend gab die Bundespost zwei Sondermarken zu diesem Anlass heraus, die



gleichzeitig die Europa-Marken dieses Jahres waren. Auf den beiden Europamarken waren Portraits von Händel und Bach zu sehen. Als Sonderstempel wurde „Europamarken“. An Sonderbelegen wurden neben Ersttagsbriefen auch Maximumkarten und verschiedene Numisbriefe ausgegeben. Auch eine Ministerkarte gab es zu diesem Anlass. Hier ist wieder eine Auswahl zu sehen. Gerade von den Ersttagsbriefen gab es noch viele weitere Varianten.



Auch in der DDR wurde im Jahr 1985 mit der „Bach-Händel-Schütz-Ehrung“ diesen drei gossen Musikern gedacht. Es erschienen drei



Sondermarken, jeweils mit einem anhängenden Feld mit Noten des Komponisten. Gleichzeitig wurden die Marken zusammenhängend in einem Block emittiert. Neben zwei Ersttagsbriefen gab es für jeden Komponisten

noch mindestens eine Maximum-Karte. Und ebenfalls gab es drei unterschiedliche Numisbriefe. Für all diese Ausgaben gab es einen Sonderstempel aus Berlin. Wie schon im Jahr 1950 brachten

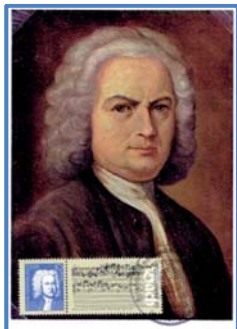


1985 – Blockausgabe

zusätzlich verschiedene Orte, die eine Beziehung zu den Komponisten und Feierlichkeiten dazu durchführten, eigene Sonderstempel heraus. Bekannt sind Stempel aus Arnstadt, Bad Köstritz, Dresden, Köthen und Weissenfels. Die zentrale Veranstaltung des Kulturbundes fand diesmal in Köthen statt. Unter dem Motto „Musik und Philatelie“ fand neben einer Festveranstaltung auch

eine philatelistische Wettbewerbsausstellung statt. Zentral gab es eine Sonderkarte und die Köthener Philatelisten brachten zwei Sonderbelege – einen mit dem Komponisten Bach und einen zweiten mit dem Bachsiegel heraus. Die Einladung zur Festveranstaltung erhielt eine Bach-Medaille. Die Einladung zur Wettbewerbsausstellung enthielt eine Messemarke von Bach, welche mit dem speziellen Sonderstempel zu „Musik und Philatelie“ versehen war. Auf der nächsten Seite sind Impressionen dieser Veranstaltung zu sehen.

1985 – die Sonderstempel verschiedener Orte



1985 – Maximum-Karten der Komponisten



1985 – Sonderbelege aus Köthen



Sonderkarte des Kulturbundes



1985 – Sonderstempel Köthen „Musik und Philatelie“



oben FDC und Numisbriefe darunter: Sonder-Karten zu den Komponisten



Die Bach-Händel-Schütz-Ehrung in Köthen mit der Schau- und Wettbewerbs-Ausstellung „Musik und Philatelie“ im Jahre 1985



Musik und Philatelie

Wenn im Rahmen der Bach-Händel-Schütz-Ehrungen der DDR die Kulturbundausstellung „Musik und Philatelie“ in der Bachstadt Köthen (Bezirk Halle) vom 21. bis 24. März ihre Gäste erwartet, wird mit diesem Thema kein Neuland beschritten. Wir erinnern uns noch gut der schon legendären internationalen 72 in Berlin, unter deren 728 philatelistischen Exponaten 29 dem Thema Musik gewidmet waren. Einigen dieser Exponate werden wir in Köthen wieder begegnen, und es wird sich zeigen, wie in den vergangenen 13 Jahren daran gearbeitet wurde. Neuland ist allerdings, daß nunmehr erstmalig eine Ausstellung stattfindet, die ausschließlich im Zeichen der Musik steht.

Es ist verständlich, daß für diese Ausstellung vorwiegend Exponate zur klassischen Musik ausgewählt wurden, es wurde aber nicht verkannt, auch den Bogen bis zur Gegenwart zu spannen. Verständlich ist aber auch, daß unter dem Motto „Bach-Händel-Schütz“ erstere von den Philatelisten bevorzugt wird. Unschwer ist sicherlich das Vorhandensein philatelistischen Materials. Um so gespannter werden wir betrachten, philatelistisch gewürdigt werden. Es ist zu erwarten, daß auch in anderen Exponaten die Musik im Rahmen ihres gesellschaftlichen Umfeldes dargestellt wird.

Vielseitigkeit und Aussagekraft der Ausstellung werden wiederum durch die Beteiligung mehrerer Kulturbundbereiche erhöht. Gemeinsam mit den Philatelisten sind die Fachgruppen Numismatik und Historische Zinnfiguren sowie die Gesellschaft für Fotografie vertreten, und in acht Märgen ist die Sonderschau des MPP zu sehen, die bereits am 25. April bis 3. August 1984 in der Staatsbibliothek gezeigt wurde. In der „Mitteilungen“ des Bezirksvorstandes Halle, Heft 6/84, wird daran erinnert, daß Johann Sebastian Bach von 1717 bis 1723 in Köthen wirkte, darauf weist auch ein Sonderstempel aus dem Jahr 1980 hin, in unmittelbarer Nähe der Händelstadt Halle ist Köthen zweitelltes der geeigneten Ort, die Musikinteressierten zum Besuch dieser Ausstellung im Kulturhaus des VEB Ordenanlagen und Korbau Köthen anzuregen.

Dieter Lange

Von. Hierzu gehören auch die beiden Stempel zur Einführung in Heft 3.

Das Thema „Musik“ ist auf zahlreichen DDR-Sonderstempeln anzutreffen. Dies sowohl zu bestimmten Aufführungen, Festweihen, Kulturtagen sowie zur Wiedereinstellung bedeutender kultureller Zentren.

103



Für unsere Briefmarkenfreunde
5/85 (1488)
Von Peter Fischer

Aus Händels „Messias“

Zur Ausstellung „Musik und Philatelie“ in Köthen

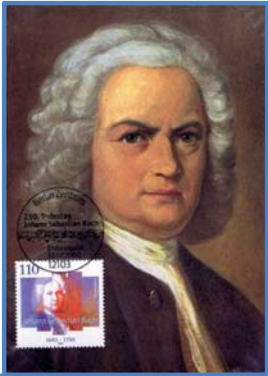
Phantastischer eines besonderen Publikums aus dem Bereich Köthen hatten

Nach thematischen Ausstellungen zur Literatur (1983 in Jena) und zur Architektur (1984 in Lützenberg) führt der Kulturbund Köthen vom 21. bis 24. März in Köthen eine Ausstellung zum Thema „Musik und Philatelie“ durch. Ein zentraler Bestandteil der Ausstellung ist die Bach-Händel-Schütz-Ehrung der DDR, die seit 1980 in Köthen und in anderen sozialistischen Ländern stattgefunden hat. Unter verschiedenen Aspekten des Gebiets der Musik, berichten von Komponisten wie Bach oder Beethoven, von der deutschen und der russischen Musik, von Musikinstrumenten und ihrer Geschichte, von Lied und Chor, von Opern und Ballett, von Musik und Tanz, von Musik und Philosophie werden Märgen und Medien, Zinnfiguren und Foto-musikalterer thematisch gezeigt, so daß auf der Ausstellung wiederum verschiedene Bereiche der Kulturgeschichte des Kulturbundes ihre Würdigung finden.

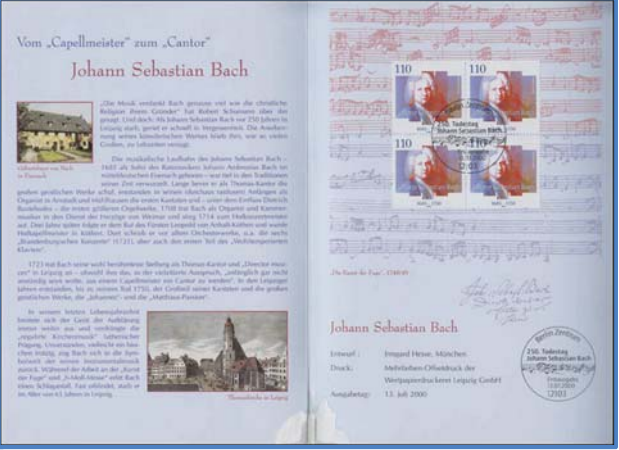
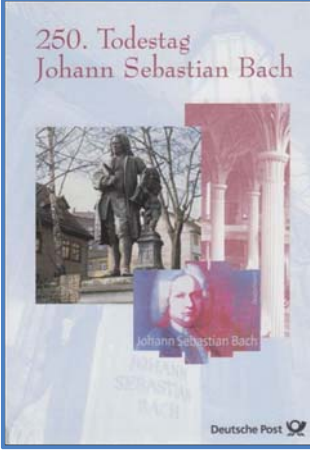
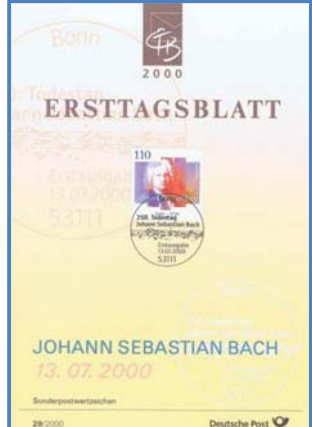
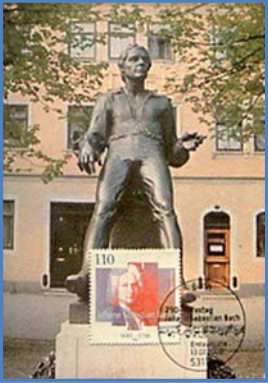
Es gibt einen Sonderstempel (Abb. 1) mit Noten aus Händels Opern „Messias“ in der Originalnotation des Komponisten sowie eine klassische Ausstellung in Köthen in der die Kulturpreise „Ordnung“ der zweite abgeleitete DDR-Sonderstempel wird.

Am 22. März bis 28. April werden, wie und der 23. Jahre Staatschub der DDR in der Köthen. Ein weiterer Stempel aus dem Jubiläum wird am 22. März zum Punkt 1211, Dabiet-Oberpostamt am 24. März der 100 und 700 in Wasserquater gefolgt.



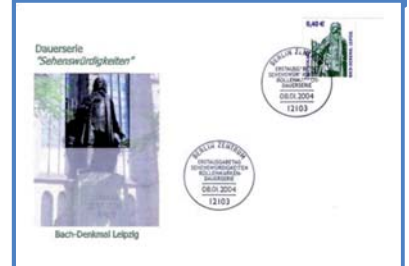


Die nächste Emission mit Bach wurde im Jahr 2000 zum 250. Todestag des Komponisten heraus gegeben. Neben den üblichen Ersttagsbriefen gab es diesmal mehrere Künstler-ETBs, Maximumkarten und Numisbriefe sowie ein Numisblatt. Eine Auswahl verschiedener Ausgaben ist hier zu sehen. Neben den zwei zentralen Sonderstempeln von Berlin und Bonn gab es auch diesmal mehrere Orte, die ihre eigenen Sonderstempel herausgaben. Auch hier sind einige abgebildet.

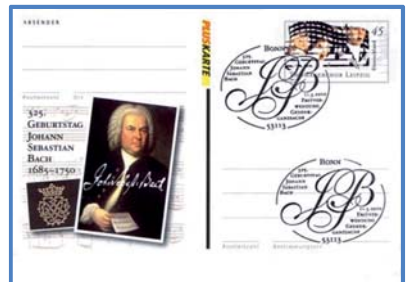




Und vier Jahre später 2004 wurde die Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“ verausgabt, wo das Bachdenkmal in Leipzig zu finden ist. Ebenfalls wurden FDCs, Maximumkarten ETBs und ein Numisbrief verausgabt. Als Sonderstempel gab es diesmal nur den von der Dauerserie. In Leipzig wurden noch private Maximumkarten hergestellt, später noch gezeigt werden.



links und rechts: 2010 – Ganzsache zum 325. Geburtstag Bachs
 Zum 325. Geburtstag von Bach gab es dann 2010 eine Ganzsache mit Sonderstempel Bonn und Leipzig. Als Marke wurde die vom Thomanerchor von der Ausgabe von 2002 mit berühmten Knabenchören aufgedruckt. Dies war bis jetzt die letzte Ausgabe, die von der Deutschen Post zum Komponisten Johann Sebastian Bach ausgegeben wurde.



Jedoch gab es zu besonderen Anlässen in verschiedenen



links und rechts: 2015 – Bachausgaben in Köthen

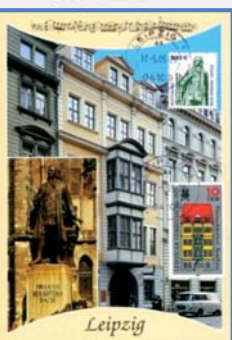
Städten noch FDCs, Numisbriefe, Ganzsachen, Maximumkarten oder Sonderstempel, mit Bezug auf Bach ausgegeben wurden. Im Jahre 2015 hatte unsere Heimatstadt Köthen das Jubiläum der 900-jährigen Erstnennung. Zu diesem Anlass gab es eine Sondermarke der Deutschen Post. Es gab einen Sonderstempel und auch einen Numisbrief. Wie hier zu sehen ist, war auf dem Brief das Bachdenkmal zu sehen und als Münze wurde mit



die 10 D-Mark aus dem Jahr 2000 mit dem Bachrelief verwendet. Im gleichen Jahr gab es in Köthen Ende Mai auch noch den Sachsen-Anhalt-Tag. Unser Verein gab dazu einen Ersttagsbrief und einen Sonderstempel heraus, wo jeweils Johann Sebastian Bach abgebildet war.



In der Messestadt Leipzig, wo ja Bach Thomaskantor war, gab es über die Jahre mehrere Ausgaben oder Ausgaben von Messe-Ersttagsbriefen oder -Karten, die sich direkt auf Bach bezogen. Im Jubiläumsjahr 1985 war das Leipziger Bachdenkmal sogar direkt auf einer Messemarke. Auf der



zugehörigen Maximumkarte findet man das alte Bachdenkmal. Ebenfalls gibt es aus diesem Jahr mehrere private Maximumkarten mit Bezug auf Bach. Ein Jahr später waren auf den Messemarken eine Bachtrompete und das Bose-Haus abgebildet, wo das Bachmuseum untergebracht ist. Dieses Haus findet man im gleichen Jahr auch auf einem FDC.





links und rechts: Belege Bach und Leipziger Messe

Doch dies waren nicht die ersten Messeausgaben mit Bezug auf Bach. Im Jahr 1947 gab es bei der „Ersten Leipziger Friedensmesse“ eine Postkarte mit der Thomaskirche, den Thomanern und Bach. Im Jahr 1964 findet man auf der Maximum-Messe-



Karte das Leipziger Bachdenkmal. Und auch in der Neuzeit findet man auch noch Bezüge zu Bach. Hier sind beispielhaft ein Messebrief und eine Karte von der „Philatelia“ aus dem Jahr 2000 zu sehen. Und im



Jahr 1994 wurde für den Thomaskantor Bach ein privater Numisbrief produziert, der die DDR-5-Mark-Münze der

Thomaskirche enthält. Ergänzend sei hier noch einmal darauf verwiesen, dass es von Leipzig noch mehrere Sonderstempel mit Bezug auf Bach gibt. Diese sind auf den vorhergehenden



links und rechts: Belege von Arnstadt zu Bach

Seiten schon vorgestellt worden. Auch für Arnstadt gibt es noch weitere Ausgaben mit Bezug auf Bach. Neben den Sonderstempeln findet man 1985 Bach auf

einem FDC zur regionalen

Briefmarkenausstellung. 1988 und 2000 gibt es jeweils Maximumkarten zum Arnstädter



Bachdenkmal. Im Jahre 2004 feierte Arnstadt seinen 1300.Geburtstag. Hierzu gibt es einen Numisbrief mit Bach-Münze, Bach-Kirche und einem seiner Portraits.

Man könnte diese Reihe mit Orten, von denen es philatelistische Ausgaben mit Bezug auf Bach noch weiter führen, aber hier soll es erst einmal genug sein.



Als letzten Punkt zu den philatelistischen Ausgaben von Johann Sebastian Bach möchte ich hier noch die Ausgaben von privaten Postdiensten vorstellen. Die erste dieser Ausgaben brachte im Jahre 2011 KSS Köthen mit den „Köthener Persönlichkeiten“ heraus. Diese Ausgabe kann man z.B. auf unseren Sonderumschlägen zu „800 Jahre

Anhalt“ im Jahr 2012 finden.

Die nächste Privatpost mit Bachmarke finden wir im Jahr 2014 bei der Bieberpost. Dort gab es die Serie „Deutsche Komponisten“, wo auch Bach vertreten war. Hier sehen wir den ganzen Satz und einen privaten Brief mit der Bachmarke. Und zum Schluss finden wir im Jahre 2020 bei der Funkepost eine Marke von Bach in der Reihe „berühmte Thüringer“. *Verschiedene Ausgaben zu Bach von den Privatpost-Unternehmen*



(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser und aus dem Archiv des Vereins)

Unsere Jubilare in den Jahren 2020 und 2021

Auch in den letzten zwei Jahren hatten wir ein paar Gründe zum Feiern. Deshalb möchten wir hiermit im Nachgang unseren Jubilaren an dieser Stelle besondere Grüße übermitteln.

Sammlerfreund Gisbert Jakubek

Ehren-Urkunde unseres Vereins



Unser Sammlerfreund **Gisbert Jakubek** hatte am 27. Dezember 2020 seinen 85. Geburtstag und damit einen ganz besonderen Höhepunkt in seinem Leben. Im Oktober 1965 war er in einen der damaligen Briefmarkensammlervereine eingetreten. Eine Mitgliedschaft in einem solchen Verein war immer an die Mitgliedschaft in der Dachorganisation Kulturbund gekoppelt. Damit beging unser Sammlerfreund im Jahr 2020 seinen 55. Jahrestag als Mitglied des BDPH. Dazu gratulieren wir ihm hiermit nochmals recht herzlich. Als langjähriger ehemaliger Vereinsvorsitzender unseres Vereins war er vor allem nach der Wende am Neuaufbau des Vereins aktiv beteiligt. Besondere Verdienste erwarb sich unser Sammlerfreund



2005 - Kerkrade beim Überreichen des Ehrenpokals an Sammlerfreund Jakubek für unseren Verein

als Redakteur der damaligen Rundbriefe von 1990 bis 2007, die wir inzwischen in einem Sammelband „Rundbrief antik“ nochmals zusammen als Broschur nachgedruckt haben. Viele der Artikel in diesen Rundbriefen waren von ihm selbst verfasst. Auch im Ausstellungswesen war unser Sammlerfreund sehr aktiv und hat viele Auszeichnungen für seine Exponate erhalten. Besonders sind hier auch seine Aktivitäten im Verbund der EUROPHILA zu nennen, wo er über Jahre unseren Verein vertrat und auch dort große Erfolge erzielte. Hier sei als Beispiel die Überreichung des Siegerpokals 2005 für unseren Verein in Kerkrade genannt, wo er mit seinem Exponaten „Voor Het Kind“ großen Anteil an diesem Erfolg hatte. Als Vorsitzender unseres Vereins war er aktiv am Aufbau der Partnerschaft mit dem Verein in Langenfeld beteiligt und unterzeichnete auch 1996 den gemeinsamen Partnerschaftsvertrag. In unseren monatlichen Vortragsveranstaltungen ist er auch heute noch aktiv beteiligt und stellt dort Teile seiner reichhaltigen Sammlungen vor. Aus Anlass seines 85. Geburtstags und wegen seiner Verdienste um unseren Briefmarkensammlerverein haben wir unseren



Zusammenfassung seiner Rundbriefe



Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags mit Langenfeld

Sammlerfreund Gisbert Jakubek **zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt**. Wir wissen, dass unser Sammlerfreund Gisbert Jakubek noch in vielen weiteren Vereinen ehrenamtlich aktiv tätig ist und wünschen ihm weiterhin viel Spaß bei seinem Hobby rund um die Briefmarken und hoffen, dass er bei guter Gesundheit noch lange seinen Neigungen nachgehen kann.

Weiterhin hatten wir in den Jahren 2020 und 2021 mehrere runde Geburtstage in den Reihen unserer Mitglieder. Unsere Sammlerfreundin **Sigrid Chemnitz** feierte 2021 auch ihren 85. Geburtstag. Unsere Freunde **Lothar Franke** (2020) und **Manfred Propf** (2021) feierten ihren 75. Geburtstag. Unsere Sammlerfreunde **Bodo Elze**, **Uwe Franke** und **Wolfgang Faber** feierten 2021 ihren 70. Geburtstag. Und die Freunde **Ulf Kassebaum** und **Michael Stange** feierten im Jahr 2021 ihren 60. Geburtstag. Dazu gratulieren wir allen Jubilaren hier nochmals nachträglich und wünschen Ihnen Gesundheit und viel Schaffenskraft, um weiterhin aktiv an unserem Vereinsleben teilnehmen zu können und ihren Hobbys wie auch im Speziellen - dem Sammeln von Briefmarken - noch lange frönen zu können.



Unsere auswertige Sammlerfreundin **Frau Adelheid Mengerlinghausen** hatte auch in den letzten beiden Jahren über unseren „Verbindungsmann“, den Sammlerfreund Rainer Timplan, jeweils eine Karte mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und für das neue Jahr von uns erhalten. Zur letzten Weihnachtsfeier hatten wir auch auf die Gesundheit aller unserer Mitglieder und deren Angehörigen angestoßen.

Unsere Sammlerfreunde Frau Mengerlinghausen, Propf und Timplan vor dem Sitz des BDPH (2019)



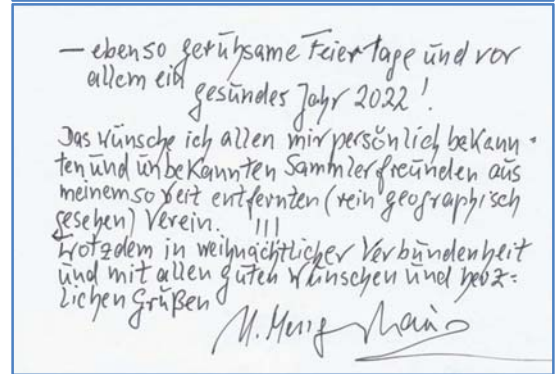
Kurze Zeit nach unseren Kartengrüßen erhielten wir jeweils auch eine Rückantwort, mit ebenfalls den besten Wünschen für die kommenden Ereignisse.

Im Jahr 2018 hatten unsere Sammlerfreunde Propf und Timplan bei ihrer Philatelie-Reise ins Rheinland unsere Sammlerfreundin persönlich

getroffen und einige Programmpunkte der philatelistischen Höhepunkte persönlich mit ihr verbracht. Vielleicht ergibt sich irgendwann eine Gelegenheit, des Wiedersehens mit unserer aktiven Sammlerfreundin aus dem Rheinland.

Unserer „Verbindungsmann“ Sammlerfreund Rainer Timplan meldete sich jeweils telefonisch nach Übersendung der Karten bei unserer Freundin und bedankte sich im Namen unseres Vereins persönlich bei ihr. Auch in den letzten zwei Jahren wurde Sie mit vielen Sammlerstücken mit Bezug auf unser Heimatland Sachsen-Anhalt „versorgt“. Es gab immer wieder Anlässe - wie NAPOSTA 2020, Tag der Briefmarke, Bauhaus, Naumburger Dom, Verbandstag in Wittenberg etc. -, wo schöne Belege verausgabt wurden. Wir hoffen, unsere Sammlerfreundin findet auch weiterhin viel Spaß an unserem gemeinsamen Hobby.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder und Urkunden stammen aus dem Archiv des Vereins)



In Österreich – Marke aus Klopapier



In der Schweiz



In Deutschland
Marke individuell



In Luxemburg



Vereinte Nationen

WE ARE ALL IN THIS TOGETHER
Help stop the spread of COVID-19

**PHILATELIE UND COVID-19 BEISPIELE VON
MARKEN UND BELEGEN AUS DEM INTERNET**

In Iran



Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier im Vereinszimmer der Gaststätte „Am Stadion“

Traditionsgemäß haben wir - wie eigentlich in jedem Jahr und nach Ausfall letzten Jahres wegen der Pandemie - auch dieses Jahr unser erfolgreiches und abwechslungsreiches Vereinsleben mit einer Weihnachtsfeier abgeschlossen. Die Veranstaltung fand am 11. Dezember 2021 im Vereinszimmer an der Gaststätte „Am Stadion“



statt. Dort konnten wir die von uns selbst ausgewählten Speisen schmecken lassen. An Getränken konnte jeder seine Leibsorte wählen. Leider konnten auch in diesem Jahr nicht alle Mitglieder an unserer Veranstaltung teilnehmen, da es Überschneidungen mit anderen Terminen gab, die Gesundheit oder COVID-19 dies nicht erlaubte. Unsere Ehepartner haben uns auch diesmal wieder begleitet. Nur durch die Unterstützung unserer



„besseren“ Hälften können wir unsere Steckenpferde ausgiebig genießen.

In den Gesprächen wurde vieles des vergangenen Jahres noch einmal beleuchtet und nicht nur das Hobby Briefmarke angesprochen. Ich hoffe, allen Mitstreitern wird diese „Jahresabschlussfeier“ in angenehmer Erinnerung bleiben.



Bilder vom gemütlichen Zusammensein bei unserer Weihnachtsfeier

Auch unsere „auswertige“ Sammlerfreundin Frau Adelheid Mengerlinghausen haben wir in diesem Jahr mit einer Glückwunschkarte bedacht, auf der alle Anwesenden unterschreiben hatten. Die Antwort erhielten wir kurz darauf – siehe oben.

Diesmal trafen wir uns schon zum Mittagessen. Später gab es dann als Abschluss noch Kaffee mit einem Stück Kuchen.

Als Vereinsvorsitzender bedanke ich mich hiermit nochmals persönlich bei allen Mitgliedern für die geleistete Einsatzbereitschaft in diesem erfolgreichen und arbeitssamen Jahr unseres Vereins und wünsche Allen und auch den Ehepartnern für die Zukunft Gesundheit und viel Schaffenskraft für unser gemeinsames Hobby Briefmarken.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Manfred Propf und Wolfgang Faber)

Vereinsbibliothek

I. Kataloge

1. LIPSIA, Altdeutsche Staaten bis 1932
2. MICHEL Mittel- und Nordamerika Band 1 1991 und 2000
3. MICHEL Afrika A – L, M – Z 1993
4. MICHEL Asien 1991/92
5. MICHEL Nord- und Ostafrika 1997
6. MICHEL Europa-Ost 1990/91, 1995/96
7. MICHEL Europa West A – K, L – Z 2000/ 2001
8. MICHEL Schweiz / Liechtenstein Spezial 1990
9. MICHEL Australien, Ozeanien 1994
10. MICHEL Südamerika Band 2 1988
11. MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog in zwei Bänden 2002
12. MICHEL Deutschland-Katalog 2018/2019
13. MICHEL Deutschland Briefe-Katalog 1994/95
14. MICHEL Deutschland Ganzsachen-Katalog 1999 und Privatganzsachen 1994
15. MICHEL Österreich-Spezial 1993
16. MICHEL Telefonkarten-Katalog Deutschland 1993
17. Katalog der Philatelistischen Fachbibliothek Zeitz 1993, Teil 2 1998
18. Katalog der Sondereinschreib- und Sonderwertnummern-Zettel BRD
19. Diverse Auktionskataloge mit Abb. verschiedener Belege und Marken, meist Deutschland
20. Fischer / Skupin / Gudenschwager, DDR Universalkatalog 1986
21. Yvert et Tellier: Briefmarken Frankreich 1999
22. Spezial Porto Sachen Postkarten und Briefe
23. MICHEL-Online-Katalog; *hier besteht durch Abo des Vereinsvorsitzenden, die Möglichkeit zu recherchieren*

II. Bücher und Broschüren

1. Grallert: Lexikon der Philatelie
2. Rolf Müller: Stadtgeschichte Langenfeld Rheinland
3. Thomas Kirschbaum, Lüneburg: – Leben in einer spätmittelalterlichen Großstadt
4. Odenthal, Langenfeld (Rheinland) Posthistorische Heimatsammlung Freistempel
5. Görgens, F: Fotografierte Zeitgeschichte Droste Langenfeld Band 1 und 2 (1994)
6. Wolfgang Maaßen: Philatelie und Vereine im 19. Jahrhundert
7. Anderson, Die Bezeichnung der Poststempelformen
8. Horst Mühlenweg, Die Post in Aachen unter Thurn und Taxis (1660-1816) Freistempel
9. Peter Tichatzky, DDR-Briefmarken 1 bis 1000; Was nicht im Katalog steht
10. Andreas Weise, Landkarten – Entdecker – Konquistadoren
11. F. Steinwasser, Berliner Post; Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237
12. Heinrich Türk, Recommandé – Charge – Einschreiben
13. Kohl – Briefmarken-Handbuch (Nachdruck 1954) Deutsches Reich 1872 – 1925
14. Joachim Helbig, Vorphilatelie; Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen
15. Kumpf-Mikuli: Der Brief
16. Jakucewicz, S.; Koensler, F.-J.; Szwemin, M.: Eine Briefmarke entsteht
17. Voß, W. Fürstentum Liechtenstein - Geschichte des Postwesens
18. Doberer, K. K. Bayern-Philatelie Geschichte der Bayerischen Briefmarken

II. weitere Bücher und Broschüren

19. Abhandlungen von der Telegraphie oder Signal- und Zielschreiberei in der Ferne
20. Kerkrade, Parkstad-Fila-2005, Postzegel Show
21. Heinrich Stephan, Geschichte der preußischen Post
22. Tretnar, H. und Laub, P. : Beitrag zur Geschichte der philatelistischen Wettbewerbsausstellungstätigkeit im Bezirk Halle/Saale 1955-1990
23. Vereinsverzeichnis Anschriften Zusammenkünfte in NRW e. V. 2002
24. Ausstellungskataloge JUBILA 2002 Köthen, 1. und 2. ABRBRIA Möblitz 2013 und 2015,
25. Kölner Postgeschichte „Notmaßnahmen bei der Kennzeichnung von Einschreibebriefen Kölner Postämter“ 1945 bis 1948
26. 25 Jahre Verein Kölner Postgeschichte e.V. 1991 bis 2016
27. Cölnpost Nummer 63, 64, 66 und 67 (2017 bis 2019)
28. Dicetory of German Postoffices 1850 – 1895
29. Der Dienst bei der Deutschen Bundespost 3. Band Posterdkunde 1971
30. Zürn, Walter: Chronik der Würzburger Bahnpost 1994
31. Postgeschichte am Niederrhein 1993
32. Zur Geschichte des Briefkastens
33. BDPH 11/2006: 650 falsche Stempel und Prüfzeichen
34. Postcodes Torquay ans dictrict 1970
35. Rundbrief antik - alte Rundbriefe 1 bis 16 unseres BSV vom Nov. 1990 bis Jan. 2007
36. Rundbrief 1 bis 6 (neue Serie) unseres Briefmarkensammlervereins 2016 bis 2022
37. Ausgaben des „Sachsen-Anhalt-Kurier“ von 2010 bis 2017 (73 bis 104, Digital)
38. Festschrift zum 115. Philatelisten-Tag September 2017 in Wittenberg
39. Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.; zwei Teile, Dez. 2017
40. Philatelie - das Magazin des BDPH von 1948 bis 12/2021 (Digital auf Stick)
41. Postfrisch - das Philatelie Journal der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2022 (Digital)
42. Stempelinformationen - Philatelie vor Ort der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2022 (Digital)
43. Ausgaben der „Berlin-Brandenburg Philatelie“ ab 1/2008 bis 1/2019 (15 Hefte)
44. Ausgabe der „Nordost Philatelie“ ab 2/2019
45. Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempelmarken Nummer 1 bis 240 (Digital)
46. Digitale Ausgaben von Vereinsheften mehrerer Briefmarkensammlervereine in Deutschland

(Redaktionsschluss: 25. Januar 2022)



**ZUSAMMENSTELLUNG
DER KÖTHENER SONDERSTEMPEL
SEIT 1948**